

I. EINLEITUNG

1. Vorbemerkungen

Ansätze für die archivalische Erschließung von Quellen zur staatlichen Montanverwaltung liegen bereits für verschiedene Bergbauregionen Deutschlands vor, regelrechte thematische Inventare sind jedoch rar.¹ Dies gilt insbesondere für die bedeutendsten Montanreviere des 18. und 19. Jahrhunderts, die preußischen Provinzen Schlesien, Sachsen und Westfalen mit der Rheinprovinz.² Ihr industrieller Auf-

1 Vgl. insbesondere: Quellen zur Geschichte des Schaumburger Bergbaus im Staatsarchiv Bückeburg (ca. 1500–1970). Ein sachthematisches Verzeichnis, bearb. v. Susanne RIEDMAYER (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung. Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Bückeburg, 2), Bückeburg 1995; Goethes Amtstätigkeit für den Ilmenauer Bergbau. Eine Archivalienausstellung des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar, bearb. v. Claudia FIALA, Jens RIEDERER und Volker WAHL, Ilmenau 1998. Vgl. ferner: Guntram MARTIN, Das Bergarchiv Freiberg als Quelle zum Studium der sächsischen Bergbaugeschichte vom 16. bis 20. Jahrhundert, in: Sachzeugen des Bergbaus, Freiberg 1988, S. 166–175; DERS., Archivquellen zur Geschichte des erzgebirgischen Bergbaus, in: Bergbau im Erzgebirge. Technische Denkmale und Geschichte, Leipzig 1990, S. 461–466; DERS., Das Bergarchiv Freiberg und seine Archivalien zur Geschichte der geologischen Wissenschaften in Sachsen, in: Symposium Geschichte der Geowissenschaften in den deutschen Ländern. Tagungsband, hg. v. Peter Schmidt, Berlin–Freiberg 1992, S. 31 f.; DERS., Geologische Quellen zu außersächsischen Gebieten im Bergarchiv Freiberg, ebd., S. 10 f.

2 Zur Geschichte der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse in Preußen 1810–1833. Spezialinventar des Bestandes Preußisches Ministerium für Handel und Gewerbe, bearb. v. Herbert BUCK, 3 Bde. (Schriftenreihe des Deutschen Zentralarchivs, 2), Berlin–Weimar 1960–1970. Die Überlieferung zur Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung des preußischen Handelsministeriums blieb darin unbearbeitet. Nur als Manuskriptdruck für den Dienstgebrauch entstand das hier teilweise einschlägige Spezialinventar Ältere geowissenschaftliche Quellen in den Staatsarchiven der Deutschen Demokratischen Republik, bearb. v. Peter LANGHOF, Potsdam 1978; dazu Archivmitteilungen [künftig: AM] 32 (1982) S. 32–37. Vgl. ferner Peter LANGHOF, Quellen zur Geschichte des Bergbaus in den Staatsarchiven der DDR, AM 38 (1988) S. 201–203. Zum rheinisch-westfälischen Bergbau Klaus WISOTZKY, Quellen zum rheinischen Bergbau, in: Landwirtschaft und Bergbau. Zur Überlieferung der Quellen in rheinischen Archiven (Landschaftsverband Rheinland – Archivberatungsstelle, Archivhefte 29), Bonn 1996, S. 143–159; Jörg WIESEMANN, Dokumentation zum vorindustriellen Steinkohlenbergbau im Wurm-Inde-Gebiet (1334–1794). Verzeichnisse der Urkunden, Handschriften, Akten, Rechnungsbücher und Pläne. Mit einer Bibliographie, Aachen 1993; DERS., Vorindustrieller Steinkohlenbergbau in den Territorien um

Einleitung

schwung vollzog sich in einer Zeit, als Bergbau, Hütten- und Salinenwesen noch zur Gänze unter der Regie der staatlichen Bergbehörden standen. Deren archivische Überlieferung bildet daher den zentralen Quellenfundus der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung – solange jedenfalls, bis das Allgemeine Preußische Berggesetz von 1865 die Einflußnahme der staatlichen Administration weitgehend zurückdrängte. Das vorliegende analytische Inventar ist Bestandteil eines grenzübergreifenden Vorhabens, das sich die erstmalige detaillierte Verzeichnung der erhaltenen Aktenbestände preußischer Bergbehörden in deutschen und polnischen Archiven zum Ziel gesetzt hat. Die Bearbeitung umfaßt den Zeitraum zwischen 1763 und 1865 – vom „Retablissement“ nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges bis zur endgültigen Abschaffung des Prinzips staatlicher Direktion – und widmet sich speziell den Behörden der Berliner Zentralverwaltung sowie den Provinzialbergbehörden in den vier – zeitweise fünf – preußischen Hauptbergdistrikten. Wichtigste Intention ist dabei die Zusammenführung von Zentral- und Provinzialüberlieferung. Sie vermag nicht nur die durch Verluste und Kassationen entstandenen Lücken in den Archivbeständen durch Gegen- oder Ersatzüberlieferung zu ergänzen, sondern erleichtert der Forschung vor allem den nötigen Einblick in die Wechselwirkungen zwischen „Zentrum“ und „Peripherie“, den insbesondere jüngere Arbeiten zur regionalen Montangeschichte als unumgänglich erwiesen haben.³ Neben Aussagen

Aachen 1334–1794, Bd. 1: Darstellung, Bd. 2: Quellen (Aachener Studien zur älteren Energiegeschichte, 3–4), Aachen 1995; DERS., Die archivische Überlieferung zum vorindustriellen Steinkohlenbergbau im Raum Aachen und ihre Erschließung. Ein Erfahrungsbericht, in: Landwirtschaft und Bergbau (wie oben), S. 161–169. Zu den Beständen der Bergbauarchivs Bochum und der nordrhein-westfälischen Wirtschaftsarchive vgl. hier nur Evelyn KROKER, Bergbauüberlieferung in Unternehmensarchiven und im Bergbauarchiv Bochum, in: Landwirtschaft und Bergbau (wie oben), S. 171–189.

3 Michael FESSNER, Der märkische Steinkohlenbergbau im 17. und 18. Jahrhundert. Die Stellung der Gewerken, in: Geologie und Bergbau im rheinisch-westfälischen Raum. Bücher aus der historischen Bibliothek des Landesoberbergamtes Nordrhein-Westfalen in Dortmund, [hg.] von Christoph BARTELS, Reinhard FELDMANN und Klemens OEKENTORP (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, 11), Münster 1994, S. 69–92; DERS., Steinkohle und Salz. Der lange Weg zum industriellen Ruhrrevier (Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbaumuseum, 73), Bochum 1998. Vgl. dazu auch Wilfried REININGHAUS, Horst CONRAD, Quellen zur Geschichte der Grafschaft Mark in brandenburgisch-preußischer Zeit. Ein Bericht über archivische

Vorbemerkungen

über Rolle und Einfluß der Bergbehörden auf privates Unternehmertum sowie über die verschiedensten Aspekte der Wirtschafts-, Industrialisierungs-, Verkehrs- und Umwelt-, Sozial- und Rechtsgeschichte bietet diese Gegenüberstellung nicht zuletzt Ansatzpunkte für eine vergleichende Regionalgeschichte im europäischen Rahmen und die Erforschung regionalen Technologietransfers, für die etwa die bislang völlig unerschlossenen Prüfungsarbeiten und Reiseberichte preußischer Bergbeamter – dank ihrer dienstlichen Mobilität selbst Medium technischer Innovationen – eine wichtige Quelle darstellen.

Der vorliegende Band widmet sich der Überlieferung der preußischen Bergbehörden im Nordrhein-Westfälischen Staatsarchiv Münster. Damit wird ein wesentlicher Teil der Institutionen im preußischen Westfalen respektive im Oberbergamtsbezirk Dortmund aus der Zeit vor 1865 abgedeckt. Die historische gewachsene Ausdehnung der Oberbergamtsbezirke Dortmund und Bonn, die sich trotz ihrer zeitgenössischen Firma als „Westfälischer“ und „Rheinischer Hauptbergdistrikt“ nicht mit den Grenzen des preußischen Westfalen und der Rheinprovinz – und damit der Zuständigkeit der heutigen Staatsarchive in Düsseldorf und Münster – decken, bringt jedoch mit sich, daß wichtige Aktenbestände der ursprünglich „westfälischen“ Bergbauverwaltung, namentlich die des Dortmund nachgeordneten, aber zur Rheinprovinz zählenden Bergamts Essen, heute im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf verwahrt werden und hier nicht zu behandeln sind. Die Überlieferung des Bergamts Siegen hingegen, das dem Oberbergamt Bonn unterstellt war, lagert inzwischen in Münster, da Behördensitz und -sprengel zur preußischen Provinz Westfalen zählten und damit zum Aufgabenbereich des dortigen Archivs gehören. Sie wird im folgenden mit berücksichtigt. Für die Bestände der rheinisch-westfälischen Bergbehörden ergibt sich im Rahmen des Gesamtinventars somit der Sonderfall, daß ein geschlossenes Bild erst nach Erscheinen des vorgesehenen Separatbandes für das Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf möglich sein wird.⁴

Die analytische Erschließung des Gesamtinventars beschränkt sich gemäß den Richtlinien der Bearbeiter auf die Überlieferung der preußischen Oberbergämter und ihrer Vorgänger, soweit sie oberbehördliche Funktionen wahrgenommen ha-

Vorhaben zur Erschließung von Beständen aus der Zeit vor 1815, Archivpflege in Westfalen und Lippe 35 (1992) S. 4–7, hier S. 6 f.

4 Ausführlich zur Behörden- und Überlieferungsgeschichte die beiden folgenden Abschnitte.

Einleitung

ben. Im preußischen Westfalen sind dies neben dem 1815 eingerichteten Dortmunder Oberbergamt das Märkische Bergamt Wetter – seit 1792 als Oberbergamt für Kleve-Mark, Moers, Tecklenburg-Lingen und Minden-Ravensberg – und die Westfälische Salinendirektion Hamm (1804–1809). Für die Aktenbestände der drei letzteren Behörden, die offenbar nur noch einen Bruchteil der ursprünglichen Registraturen umfassen, konnte der Bearbeiter auf bereits vorliegende Findbücher des Staatsarchivs Münster aus jüngerer Zeit zurückgreifen (bearbeitet von Ursula Schnorbus und Jürgen Kloosterhuis), die nur noch redaktionell überarbeitet wurden. Personalakten des Oberbergamtes Dortmund wurden von Helmut Franz verzeichnet, Betriebsakten durch Gregor Gehrke. Darüber hinaus wurden lediglich in Sonderfällen einzelne Akten aus anderen Beständen in die Analyse einbezogen. Geht das Inventar von seiner Anlage her somit grundsätzlich fondsbezogen vor, soll dennoch ein sachthematischer Gesamtüberblick zur Überlieferung in anderen Beständen des Staatsarchivs Münster nicht fehlen, auch wenn dieser sich notwendigerweise nur auf summarische Hinweise beschränken kann. In Abschnitt 3 dieser Einleitung findet sich daher eine Zusammenstellung von Beständen, Aktengruppen und Einzelakten, in denen in nennenswertem Umfang Material zur staatlichen Bergbauverwaltung Preußens zwischen 1763 und 1863 enthalten ist. Sie ist als Einstieg in die archivinternen Findhilfsmittel gedacht, die zur weiteren Ermittlung von Unterlagen konsultiert werden können.

2. Zur Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im preußischen Westfalen (1763–1865)

Bis zu den Reformen des Allgemeinen Berggesetzes von 1865 bildeten auch im preußischen Westfalen Bergregal und Bergbaufreiheit die Grundlagen staatlicher Montanverwaltung.⁵ Beides – die landesherrliche Verfügungshoheit über unterirdische Mineralien und der Anspruch des Finders auf die von den Rechten der Grundeigentümer unabhängige Verleihung von Bergwerkseigentum durch den Regalherren – war Voraussetzung für ein komplexes staatliches Abgaben- und Lenkungssystem, wie es sich im Bergbaubetrieb der preußischen Westprovinzen seit dem 17. Jahrhundert herausgebildet hatte. Als sich der preußische Staat nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges zu einer gründlichen Reform seines Berg-, Hütten- und Salinenwesens entschloß, konnte er in Kleve-Mark, Tecklenburg-Lingen und Minden-Ravensberg auf einer landesherrlichen Bergverwaltung aufbauen, die bereits seit über zwei Jahrhunderten mehrfach „renovirt“ worden war. An ihrem Anfang stand die an kursächsischen Vorbildern orientierte Bergordnung Herzog Wilhelms von Jülich-Kleve-Berg vom 27. April 1542,⁶ die Kurfürst Georg Friedrich von Brandenburg am 3. Februar 1639 für seine kleve-märkischen Besitzungen erneut publizierte. Bereits vor 1632 ist in Kleve-Mark ein landesherrlicher Bergvogt

5 Zu den Begriffen: Wilhelm WEGENER, Art. „Bergregal, HRG 1 (1971) Sp. 378 f.; ferner Adolf ARNDT, Zur Geschichte und Theorie des Bergregals und der Bergbaufreiheit, 2. Aufl. Freiburg 1916; Wilhelm WESTHOFF, Wilhelm SCHLÜTER, Geschichte des deutschen Bergrechts, Zeitschrift für Bergrecht 50 (1909) S. 27–95; 51 (1910) S. 93–144, 217–276, hier 50 (1909) S. 32 f.; Wilhelm SCHLÜTER, Preußisches Bergrecht. Aufbau und Aufgaben der preußischen Bergbehörden, Essen 1928, S. 6 f. Wilhelm EBEL, Über das landesherrliche Bergregal, Zeitschrift für Bergrecht [künftig: ZfB] 109 (1968) S. 146–183; Peter HILSCH, Bemerkungen zu Bergbau und Bergregal im 12. Jahrhundert, in: Von Schwaben bis Jerusalem. Facetten staufischer Geschichte, hg. v. Sönke LORENZ u. Ulrich SCHMIDT (Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br., 61), Sigmaringen 1995, S. 37–50.

6 Sie gibt fast wörtlich die zweite Annaberger Bergordnung von 1509 wieder. Ein zeitgenössischer Druck in der Dienstbibliothek des Staatsarchiv Münster (WF 1275; aus Oberbergamt Dortmund, Nr. 308); Abdruck bei J. J. SCOTTI, Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem Herzogthum Cleve und in der Grafschaft Mark über Gegenstände der Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung und Rechtspflege ergangen sind ..., Bd. 1, Düsseldorf 1826, S. 114 f.; vgl. WESTHOFF/SCHLÜTER (wie Anm. 5) ZfB 50, S. 66 ff.

Einleitung

(Bergmeister) nachweisbar, der die Verleihung und Vermessung der Gruben sowie die Entrichtung der Bergabgaben überwachte und gegen Mißstände wie Raubbau und mangelhaften Grubenbetrieb anging.⁷ Um die Mitte des 17. Jahrhunderts bestand eine privilegierte Berggerichtsbarkeit, und die Befreiung des märkischen Adels vom landesherrlichen Kohlenzehnten im Jahr 1660 belegt die große fiskali-

7 Zur Geschichte der preußischen Bergverwaltung in Westfalen vgl. Heinrich ACHENBACH, Geschichte der Cleve-Märkischen Berggesetzgebung und Bergverwaltung bis zum Jahre 1815, Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen [künftig: ZBHS] 17 (1869) S. 178–228; ZfB 28 (1887) S. 154–253; Aloys MEISTER, Handel, Gewerbe, Industrie und Bergwesen bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Die Grafschaft Mark, hg. v. DEMS., Bd. 1, Dortmund 1909, S. 399ff., 407ff., 441ff.; Max REUSS, Mitteilungen aus der Geschichte des Königlichen Oberbergamtes zu Dortmund und des Niederrheinisch-Westfälischen Bergbaus, ZBHS 40 (1893) S. 309–422, separat u. d. T.: Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens des königlichen Oberbergamtes zu Dortmund am 25. Juni 1892, Berlin 1892; Max SCHULZ-BRIESEN, Der preußische Staatsbergbau im Wandel der Zeiten, Bd. 1: Der preußische Staatsbergbau von seinen Anfängen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin 1934, S. 14 ff.; Wilhelm von VELSEN, Beiträge zur Geschichte des niederrheinisch-westfälischen Bergbaues, zusammengefaßt und neu hg. v. Walter SERLO, mit einem Geleitwort von Oberbergrat Otto von VELSEN, (Schriften zur Kulturgeschichte des deutschen Bergbaues, 3), Essen 1940; Manfred Dieter JANKOWSKI, Law, Economic Policy and Private Enterprise. The Case of the Early Ruhr Mining Region 1766–1865, The Journal of European Economic History 2 (1973) S. 688–727; DERS., Prussian Policy and the Development of the Ruhr Mining Region 1766–1865, Michigan/USA 1969; Karl Heinz BADER, Karl RÖTTGER, 250 Jahre märkischer Steinkohlenbergbau. Ein Beitrag zur Geschichte des Bergbaus, der Bergverwaltung und der Stadt Bochum, Bochum 1987; Christoph BARTELS, Erzbergbau in Westfalen – ein Überblick, in: Geologie und Bergbau im rheinisch-westfälischen Raum. Bücher aus der historischen Bibliothek des Landesoberbergamtes Nordrhein-Westfalen in Dortmund, [hg.] v. Christoph BARTELS, Reinhard FELDMANN und Klemens OEKENTORP (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, 11), Münster 1994, S. 35–67; Wilfried REININGHAUS, Der märkische Steinkohlenbergbau und Brandenburg-Preußen. Ein Überblick über die Entwicklung bis 1770, in: Das Muth-, Verleih- und Bestätigungsbuch 1770–1773. Eine Quelle zur Frühgeschichte des Ruhrbergbaus, bearb. von Joachim Huske, Wilfried Reininghaus und Thomas Schilp, hg. von Thomas Schilp (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Dortmund, 9), Dortmund 1993, S. 13–50; Michael FESSNER, Der märkische Steinkohlenbergbau im 17. und 18. Jahrhundert. Die Stellung der Gewerke, in: Geologie und Bergbau (wie oben) S. 69–92; DERS., Steinkohle und Salz. Der lange Weg zum industriellen Ruhrrevier (Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbaumuseum, 73), Bochum 1998.

sche Bedeutung, die der Steinkohlenbergbau Westfalens schon in dieser Zeit besaß.⁸

Das Amt des märkischen Bergvogts fiel etwa ein Jahrhundert lang mit dem des Richters in Schwerte zusammen,⁹ bis es um 1735 zu einer durchgreifenden Reform der westfälischen Bergverwaltung kam. Der wachsende Bedarf an Steinkohlen für den Siedebetrieb der staatlichen Saline Unna-Königsborn (Brockhausen), der sich durch die Gründung Neusalzwerks (Bad Oeynhausen) im Jahr 1753 noch einmal merklich erhöhen sollte,¹⁰ machte eine gründliche Reorganisation der landesherrlichen Montanverwaltung erforderlich. Bereisungen des klevischen Kriegs- und Domänenrats Franke, des Kriegs- und Domänenrats Richter aus Wettin und des Wettiner Bergmeisters August Heinrich Decker hatten bereits seit 1734 auf Defizite aufmerksam gemacht, die den Anstoß zum Erlaß einer neuen Bergordnung und zur Errichtung einer eigenen Bergbehörde für Kleve, die Grafschaft Mark und das 1702 an Preußen gefallene Moers gaben. Am 18. Juli 1737 wurde die vom Wettiner Bergmeister Decker nach sächsischem Vorbild entworfene „Renovierte Bergordnung“ für Kleve, Mark und Moers verabschiedet,¹¹ zum 31. Januar 1738 nahm in Bochum das neugegründete Märkische Bergamt seine Arbeit auf, das aus einem Direktor, einem Bergrichter, einem Bergmeister, einem Bergschreiber und vier Geschworenen für die Reviere Bochum, Blankenstein, Hörde und Wetter bestand.

8 Wilfried REININGHAUS, Von der Renovierten Bergordnung. Zwei Quellen zum Steinkohlenbergbau in der Grafschaft Mark aus den 1720er Jahren, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 83/84 (1992/93) S. 307–325, hier S. 320 ff.

9 Die archivische Überlieferung des Schwerter Richteramts bietet reiches Material zur Erforschung des märkischen Bergbaus im 17. und frühen 18. Jahrhundert: Die Akten des Schwerter Richters (17./18. Jahrhundert). Stadtarchiv Schwerte. Bestand P, bearb. v. Wilfried REININGHAUS (Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens, N. F. 12), Münster 1992, S. 10 ff., 72 ff.

10 Zur Geschichte der Saline Königsborn vgl. B. ROLLMANN, Historisch-technische Beschreibung der Königlichen Saline Königsborn bei Unna, in: Sammlung verschiedener Schriften, welche in die ökonomischen, Policy- und Cameral-, auch andere Wissenschaften einschlagen, hg. v. D. G. SCHREBER, 3 (1799) Bd. 1, S. 89–97, 4 (1800) Bd. 2, S. 67–77, 5 (1801) Bd. 1, S. 113–125; Wilhelm GREVEL, Ueberblick über die Geschichte der Saline und des Solbades Königsborn bis zum Jahre 1873 actenmässig dargestellt, Unna-Königsborn 1901; Willy TIMM, Salz aus Unna. Von den Brockhauser Salzwerken zu Saline und Bad Königsborn (Stadtarchiv Unna. Schriftenreihe zur Geschichte Unnas und der Grafschaft Mark, 10), 2. Aufl. Unna 1989.

11 SCOTTI, Kleve-Mark 2 (wie Anm. 6) S. 1177–1215.

Einleitung

Nach Stationen in Schwerte (1745, erneut 1758) und Hattingen (1756) wurde sein Sitz 1766 nach Hagen, 1779 schließlich in die Burg Wetter verlegt.

Obwohl die märkische Steinkohlenproduktion unter staatlicher Aufsicht zunächst deutlich gesteigert werden konnte, geriet das Berg-, Hütten- und Salinenwesen Westfalens wie das aller anderen preußischen Reviere während des Siebenjährigen Kriegs in eine neuerliche Krise. Nach dem Frieden von 1763 veranlaßte dies König Friedrich II. zu einer großangelegten Neustrukturierung der gesamtpreußischen Bergverwaltung und zu einer Reform der provinziellen Berggesetze. An ihrem Anfang stand der Erlaß einer „Revidierten Bergordnung“ für Kleve, Mark und Moers (29. April 1766),¹² die wenig später zum Vorbild der weitgehend identischen Ordnungen für das Herzogtum Schlesien und die Grafschaft Glatz (5. Juni 1769) sowie das Herzogtum Magdeburg, das Fürstentum Halberstadt mit den Grafschaften Mansfeld, Hohenstein und Reinstein (7. Dezember 1772) wurde. Ausdrücklich unterwarfen sie auch die Steinkohlenförderung dem landesherrlichen Bergregal,¹³ schrieben den Grundsatz der Bergbaufreiheit fest und führten ein strenges Direktionsprinzip ein.¹⁴ Damit waren auch die privaten Zechen und ihre Gewerkschaften endgültig der Haushalts- und Rechnungsführung der Bergämter unterworfen, die die Verleihung des Bergwerkseigentums vornahmen, den Betrieb befristeten und kontrollierten, die Preise festsetzten, die Annahme der Arbeiter und gewerkschaftli-

12 Erarbeitet durch den späteren Minister und damaligen Finanzrat beim Generaldirektorium, Ludwig Philipp von Hagen (1720–1771), sowie den märkischen Bergmeister Heintzmann; gedr. in: Berg-Ordnungen der Preussischen Lande. Sammlung der in Preussen gültigen Berg-Ordnungen, hg. von Hermann BRASSERT, Köln 1858, S. 815–859.

13 Eine um 1719 vorgenommene Konsultation des märkischen Bergrechts durch den Paderborner Fürstbischof läßt freilich erkennen, daß die Steinkohlen bereits damals *inter regalia* gehörten; REININGHAUS, Vor der Renovirten Bergordnung (wie Anm. 8), S. 320 ff.

14 Zum Aufbau der preußischen Bergverwaltung und zu den administrativen Verhältnissen in Westfalen vgl. neben der in Anm. 7 genannten Literatur noch Evelyn KROKER, Bergverwaltung, in: Deutsche Verwaltungsgeschichte 3, Stuttgart 1984, S. 514–526; Wolfgang LEESCH, Verwaltung in Westfalen 1815–1945. Organisation und Zuständigkeit (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, 38 = Beiträge zur Geschichte der preußischen Provinz Westfalen, 4), Münster 1992, S. 123 ff.; Richard SCHLÜTER, Die preußische Bergverwaltung einst und jetzt. Zum fünfundsiebzigjährigen Bestehen des Preußischen Berggesetzes, Essen 1940; ferner DERS., Preußisches Bergrecht. Aufbau und Aufgaben der preußischen Bergbehörden, Essen 1928, S. 8, 9 ff.

chen Grubenbeamten vollzogen, Maßnahmen zur Lenkung des Absatzes und indirekten Subventionierung benachteiligter Zechen mittels einer gezielten Abgabepolitik trafen und für die Ausbildung des Personals sowie die Durchführung technischer Innovationen Sorge trugen. Neben dem landesherrlichen Bergzehnten wurden das in die Berggewerkschaftskassen zu zahlende Quatembergeld (Meßgeld) sowie das Rezeß- und Traddegeld festgeschrieben,¹⁵ erstmals allgemeinverbindlich das Knappschaftswesen geregelt und das *privilegium fori* der Bergleute mit ihren Vorrechten gegenüber Militär- und Steuerpflicht kodifiziert.

Diese Maßnahmen wurden zur entscheidenden Grundlage eines Industrialisierungsschubes, der während der kommenden drei Jahrzehnte sämtliche preußischen Montanreviere erfaßte. Auch wenn die Forschung die tragende Rolle der Bergbehörden in jüngerer Zeit kritisch beurteilt und den unternehmerischen Einfluß der Gewerken hervorhebt,¹⁶ war es doch die systematische Etablierung einer Fachadministration, die wesentliche Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Aufschwung schuf. Besondere Bedeutung kam hierbei der professionellen Ausbildung der Bergbeamtenschaft zu, deren weitreichende Reisetätigkeit und berufliche Mobilität den Austausch und die Verbreitung technischer Innovationen überhaupt erst möglich machte. Als oberste Montanbehörde für die Gesamtmonarchie wurde am 9. Mai 1768 das Berg- und Hüttendepartement im Generaldirektorium geschaffen.¹⁷ Ihm folgte die Errichtung von Oberbergämtern, die als Provinzialbehörden größere, historisch und infrastrukturell zusammenhängende Revierlandschaften verwalteten¹⁸: 1769 im schlesischen,¹⁹ 1772 im niedersächsisch-thüringischen,²⁰ 1810 im

15 Zu den Bergabgaben vgl. ALSLEBEN, Art. „Bergwerksabgaben“, Handwörterbuch der Staatswissenschaften 2, 4. Aufl., Jena 1924, S. 512–517; Werner BORMANN, Das Abgabewesen der Ruhrkohlenzechen seit Erlass der jülich-bergischen Bergordnung von 1542 unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Bergbauhilfskassen, ZBHS 87 (1939) S. 175–185; ferner Hugo SCHULTZ, De tributis publicis quae fodinis Borussiae seu regalitate publica seu concessione cultis hoc tempore imponuntur, Diss. phil. Berlin 1860.

16 Vgl. die Arbeiten von FESSNER (wie Anm. 7).

17 SCHULZ-BRIESEN, Staatsbergbau 1 (wie Anm. 7) S. 31.

18 Vgl. im Überblick Gerhard STAHR, Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung, in: Administrativ-statistischer Atlas vom preußischen Staate, Berlin 1827/28, bearb. von Ferdinand von DÖRING, Neudruck hg. von Wolfgang SCHARFE (Publikationen der Historischen Kommission zu

Einleitung

brandenburg-preußischen Hauptbergdistrikt.²¹ Nachgeordnet waren die Bergämter, denen die Berggeschworenen als Aufseher der Bergreviere unterstanden. Im Bereich des Montanwesens war damit erstmals in Preußen eine die Zentrale und die Provinzen umfassende, hierarchisch durchorganisierte Sonderverwaltung errichtet, die mit ihrer strikten Vierstufigkeit bereits den Reformen der allgemeinen Verwaltung im 19. Jahrhundert mit ihrer Einführung einer geteilten Mittelstufe vorgriff.

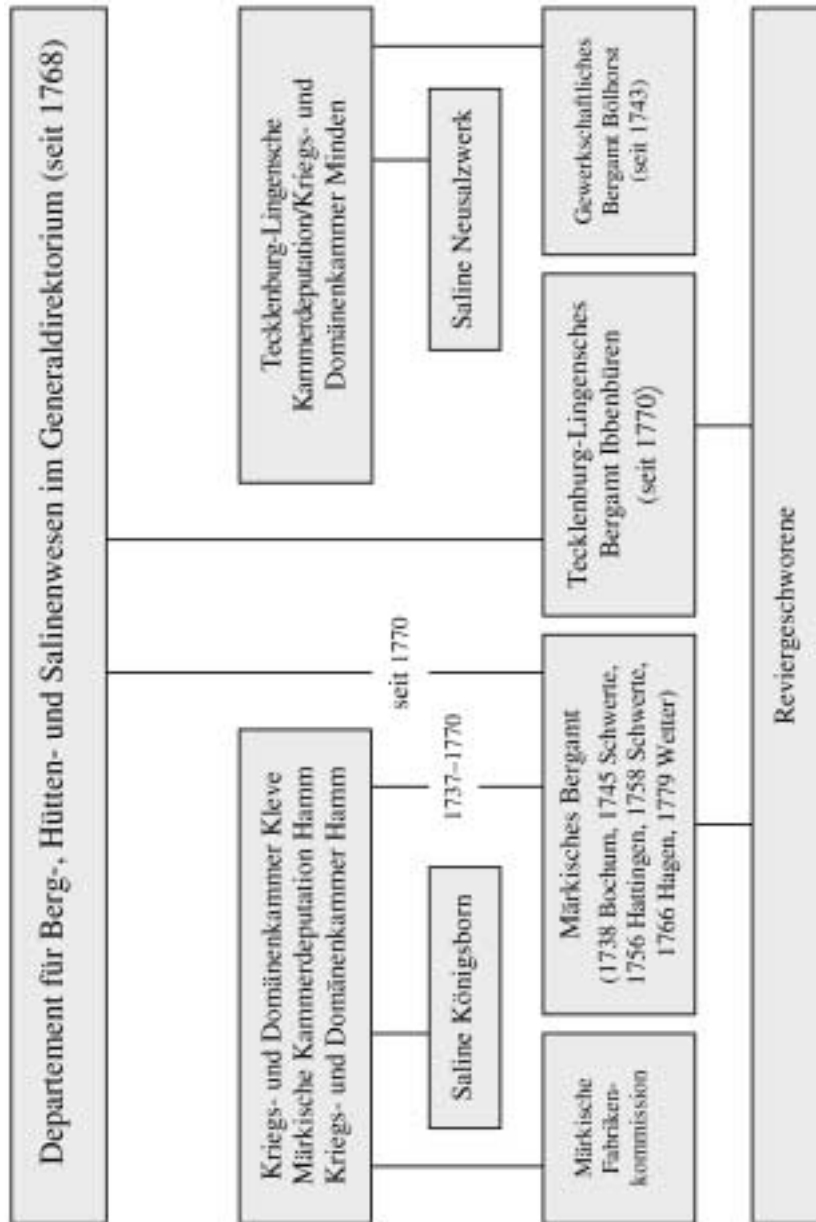
Berlin, Reihe „Kartenwerk zur Preußischen Geschichte“, Lfg. 3), Berlin 1990, Kommentarband, S. 105–112.

19 Sitz des schlesischen Oberbergrats war zunächst Reichenstein, seit 1778 Reichenbach, seit 1779 Breslau, seit 1819 Brieg, seit 1850 wiederum Breslau. Es umfaßte die Provinz Schlesien mit der Grafschaft Glatz, seit 1793 auch Südpreußen, seit 1816 die Provinz Schlesien abzüglich einiger Gebiete im Norden und in der Oberlausitz, seit 1838 die ganze Provinz Schlesien mit wechselnden Zuständigkeiten in Posen und Ost- sowie Westpreußen. Nachgeordnete Bergämter bestanden seit 1778 (zunächst als Bergamtsdeputationen) für die Bezirke Jauer (mit Sitz in Giehren, später Kupferberg), Schweidnitz (Sitz in Waldenburg) und Münsterberg-Glatz (Sitz in Reichenstein); seit 1779 kam dazu das oberschlesische Bergamt Tarnowitz. Nach einer Reform im Jahr 1838 bestanden nur noch das niederschlesische Bergamt Waldenburg sowie das oberschlesische Bergamt Tarnowitz.

20 Als „Magdeburgisch-halberstädtisches Oberbergamt“ mit Sitz in Rothenburg/Saale, seit 1815 in Halle/Saale, seit 1844 als „Niedersächsisch-thüringisches Oberbergamt“. Es umfaßte die Provinzen Magdeburg und Halberstadt mit Hohenstein und Mansfeld, seit 1816 die Provinz Sachsen mit Ausnahme ihrer rechtselbischen Gebiete. Seit den Reformen von 1838 fielen die Distriktsmit den sächsischen Provinzgrenzen überein. Nachgeordnete Bergämter bestanden in Eisleben (Bezirk Mansfeld), Suhl, später Kamsdorf (Bezirk Henneberg-Neustadt), Wettin (Bezirk Wettin) und Wefensleben, seit 1843 in Sommerschenburg, seit 1846 in Halberstadt (Bezirk Magdeburg). Bis 1827 bestand die thüringische Bergvogtei zu Sangerhausen, deren Sprengel danach zwischen den Bezirken Mansfeld, Wettin und Henneberg-Neustadt aufgeteilt wurde.

21 Mit Sitz in Berlin. Die Behörde wurde 1838 aufgehoben. Ihre Aufgaben übernahm die Berg-, Hütten- und Salinenabteilung im Finanzministerium unmittelbar, später wurden sie durch das dem Ministerium direkt unterstellte Bergamt Rüdersdorf wahrgenommen. Diesem unterstanden um 1850 das Eißengießereiamt zu Berlin, sieben Hüttenämter und das Salzamt zu Kolberg. Bis 1806 umfaßte der Hauptbergdistrikt die Kurmark, Neumark, Pommern, Westpreußen und den Netzedistrikt, Ostpreußen und Litauen sowie einen kleinen Teil Schlesiens, nach 1815/16 die Provinzen Brandenburg und Pommern und – bis 1838 – die rechtselbischen Teile der Provinz Sachsen-Anhalt sowie Gebiete im nördlichen Schlesien. Ost- und Westpreußen sowie Posen zählten in wechselnden Zuschnitten zum brandenburgischen und zum schlesischen Oberbergamtsbezirk.

Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im preußischen Westfalen



Tafel 1: Preußische Bergverwaltung in Westfalen 1737–1792

Einleitung

Spielte der westfälische Bergbau mit seiner Bergordnung von 1766 den Vorreiter in der Montangesetzgebung, so stand er hinsichtlich der Behördenentwicklung hintan. Die Tatsache, daß hier seit mehr als dreißig Jahren bereits ein Bergamt bestand, scheint tiefgreifendere Veränderungen zunächst verhindert zu haben. Seit 1742 existierte zudem für den Bergbau in Minden-Ravensberg ein gewerkschaftliches Bergamt in Minden (Bölhorst). Es wurde durch die Gewerken um Wilhelm Heinrich Christian Fincke unterhalten, denen der preußische König am 15. März 1742 pauschal die Gewinnungsrechte für sämtliche unterirdischen Mineralien – verbunden mit Steuer-, Zoll- und Gerichtsstandsprivilegien – verliehen hatte.²² Der Ausbau der westfälischen Bergverwaltung begann zunächst mit der Errichtung eines Tecklenburg-Lingenschen Bergamts in Ibbenbüren (15. Juli 1770), nachdem der seit den 1740er Jahren gezielt verstaatlichte Steinkohlenbergbau um Ibbenbüren vorerst der Tecklenburg-Lingenschen Kammerdeputation unterstanden hatte.²³ Ihr war allerdings bereits 1753 in Bergsachen die Bezeichnung als „Königlich Preussisches Bergamt“ verliehen worden, weshalb sie die Ausgliederung einer Sonderbehörde nicht ohne Widerstand hinnahm.²⁴ Wie das Ibbenbürener wurde auch das Märkische Bergamt damals unmittelbar dem Berliner Generaldirektorium unterstellt. Erst über zwanzig Jahre später erhielten die westfälischen Provinzen ebenfalls ein Oberbergamt, das sein Entstehen der Initiative des Freiherrn vom Stein verdankte. Seit 1784 stand er an der Spitze des Märkischen und des Tecklenburg-Lingenschen Bergamts, saß der Märkischen Fabrikenkommission vor, besaß Sitz und Stimme im Berliner Bergwerks- und Hüttendepartement und war Mitglied der

22 Königlich „Privilegium zur Aufnehmung der Bergwercke im Fürstenthum Minden und der Graffschaft Ravensberg vor die sich angebende Gewerckschafft“ vom 15. März 1743; Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren, Nr. 50; ebd., Dienstbibliothek 8 B 36.

23 Zur Geschichte des Ibbenbürener Bergbaus G. JACOBI, Der Steinkohlenbergbau in den Grafschaften Tecklenburg und Lingen im ersten Jahrhundert preußischer Herrschaft, Münster 1901; Hans RICKELMANN, Hans RÖHRS, Der Ibbenbürener Steinkohlenbergbau von den Anfängen bis zur Gegenwart, 2. Aufl. Paderborn 1987; Hans RÖHRS, Ein historischer Streifzug durch den Ibbenbürener Steinkohlenbergbau, in: 850 Jahre Ibbenbüren. Porträt einer Stadt in Text und Bild, 2., überarbeitete u. erweiterte Aufl. Ibbenbüren 1997, S. 309–330.

24 Vgl. Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensche Kammerdeputation, Fach 9 a Nr. 2; Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren Nr. 6, Nr. 120.

Märkischen Kammerdeputation sowie der Kriegs- und Domänenkammer Kleve.²⁵ Zu einer verbesserten Koordinierung seiner Arbeit hatte er in einem Bericht vom 10. Juni 1792 die Einrichtung einer vorgesetzten Bergbehörde gefordert.²⁶ Wenige Wochen später, am 25./26. Juli 1792, erfolgte die Erhebung des Märkischen Bergamts Wetter zum Westfälischen Oberbergamt. Diese unmittelbar dem zuständigen Departement im Generaldirektorium nachgeordnete Provinzialbehörde – mit einem Direktor, den Bergmeistern und einem Justitiar – nahm weiterhin auch die Funktion eines Bergamts für Kleve, Mark und Moers wahr. Unterstellt waren ihm das Bergamt in Ibbenbüren, das gewerkschaftliche Bergamt zu Minden mit der zuständigen staatlichen Bergwerkskommission zu Minden für Minden-Ravensberg, der Steinkohlenbergbau am Dornberg bei Bielefeld sowie die Kohlenwegekassen zu Bochum und Blankenstein, die Ausgangs-Revenuen- und Steinkohlen-Impostkasse zu Schwelm, die Metallische Fabrikenkommission der Grafschaft Mark und die Kohlenlenniederlage zu Ruhrort.²⁷ Die Kriegs- und Domänenkammern hatten ihre unmittelbaren Fachaufgaben endgültig verloren. (Zum Aufbau der westfälischen Bergverwaltung vor und nach 1792 vgl. auch die Tafeln 1 und 2.)

Zielstrebig widmete man sich vor allem im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts dem Ausbau von Bergverwaltung und staatlicher Direktion.²⁸ Während die archivalische Generalaktenüberlieferung der westfälischen Bergadministration aus dieser Zeit bislang vor allem deren normative Tätigkeit und ein intensives General-

25 Wilhelm SCHULTE, Der Freiherr vom Stein und die Grundlegung des Ruhrkohlenbergbaus, Heimatblätter Dortmund 3 (1921/22) S. 134–139; DERS., Die Arbeits des Freiherrn vom Stein für die Entwicklung des Ruhrkohlenbergbaus, Westfälisches Adelsblatt 8 (1931) S. 107–118; Walter SERLO, Des Freiherrn vom Stein Verdienste um die Bergwirtschaft, ZBHS 79 B (1931) S. 411–425; Alfred Hartlieb VON WALLTHOR, Die Bedeutung des Freiherrn vom Stein für die Entwicklung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, Westfälische Forschungen 14 (1961) S. 82–90.

26 Vgl. den Bericht Steins vom 10. Juni 1792; Staatsarchiv Münster, Westfälisches Oberbergamt, Nr. 11; gedruckt bei REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 16 ff.

27 REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 18; zu Besetzung, Geschäftsverteilung und Aufgaben vgl. die ebd., S. 19 ff. gedruckten Quellen.

28 Vgl. Wolfhard WEBER, Friedrich Anton von Heynitz und die Reform des preußischen Berg- und Hüttenwesens, in: Persönlichkeiten im Umkreis Friedrichs des Großen (Neue Forschungen zur brandenburg-preußischen Geschichte, 9), Köln 1988, S. 121–134; DERS., Innovationen im frühindustriellen deutschen Bergbau und Hüttenwesen. Friedrich Anton von Heynitz (Studien zu Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft, 6), Göttingen 1976.

befahrungswesen widerspiegelte,²⁹ vermag die im vorliegenden Inventar erstmals unternommene Erschließung der seit Gründung des Märkischen Bergamts 1738 weitgehend vollständig erhaltenen, der Forschung bislang nur sehr beschränkt zugänglichen Zechenbetriebsakten nunmehr auch das Bild der behördlichen Direktionspraxis zu konkretisieren. Die Eingriffe in Betrieb und Haushaltsführung der Zechen sowie das Engagement für technische Innovationen, aber auch die Auseinandersetzungen mit den privaten Bergbauunternehmern kann diese einzigartige Quellengattung in großer Dichte illustrieren.

Selbst so bekannte Tatsachen wie die vom Oberbergamt forcierte Einführung der ersten Wasserhaltungsdampfmaschine Westfalens erscheinen in neuem Licht, überliefern doch beispielsweise die Betriebsakten der Zeche Clarenberg die kompletten Originalrechnungen zu Bau und Transport der im schlesischen Tarnowitz hergestellten „Feuermaschine“, die nach jahrlanger Odyssee 1801 auf der Zeche „Vollmond“ in Dortmund-Brünninghausen in Betrieb ging. Zusammen mit dem enthaltenen Karten- und Reißmaterial bieten die Betriebsakten eine reichhaltige, für die Geschichte des westfälischen Bergbaus noch kaum ausgewertete Fundgrube.

In die Zeit zwischen 1790 und 1800 fallen auch die ersten Versuche zur Schaffung eines für die gesamte preußische Monarchie einheitlichen Montanrechts. Das Allgemeine Landrecht legte 1794 in seinem durch Suarez, Minister von Reden, Oberbergamtsdirektor vom Stein und dem westfälischen Bergrat Sack redigierten Bergrechtstitel entsprechende Normen vor. Ausdrücklich zählten diese auch die „Inflammabilien“, also Stein- und Braunkohle, zu den Regalien, schrieben das Direktionsprinzip und die Einrichtung einer Knappschaft vor, hatten allerdings das Prinzip einer privilegierten Berggerichtsbarkeit abgeschafft.³⁰ Da das Allgemeine Landrecht die verschiedenen Provinzialbergrechte jedoch zunächst unangetastet ließ, kamen seine Bergrechtsbestimmungen niemals über eine subsidiäre Geltung

29 Zu den Bereisungen des westfälischen Bergbaudistrikts seit 1780 vgl. REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 6 ff., 13 ff.; hierzu und zu früheren Befahrungen auch Abschnitt 20 des Inventars; ferner Kurt PFLÄGING, Steins Reise durch den Kohlenbergbau an der Ruhr. Der junge Freiherr vom Stein als Bergdirektor in der Grafschaft Mark, Horb am Neckar 1999.

30 SCHULZ-BRIESEN, Staatsbergbau 1 (wie Anm. 7) S. 37.

Einleitung

hinaus.³¹ Dem Oberbergamt in Wetter hatte eine Kabinettsordre vom 14. März 1795 zwar den Auftrag erteilt, für die westfälischen Provinzen eine „besondere vollständige Bergordnung mit Uebernehmung der aus dem Allgemeinen Landrecht beizubehaltenden Vorschriften“ zu entwerfen, das Vorhaben gelangte jedoch nicht zur Ausführung.³²

Die Verwaltung des Salinenwesens bis 1815

Salzgewinnung und Salzhandel zählten ebenfalls zu den Regalien. Ein Salzhandelsmonopol bestand in ganz Preußen, ein Gewinnungsmonopol jedoch zunächst nur in den nach 1680 erworbenen Landesteilen. Die seit 1766 erlassenen Bergordnungen machten auch die Salzgewinnung zum staatlichen Reservatrecht. Die Handels- und Gewerbepolitik Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II. war verstärkt bestrebt, private Salzproduktion zu verstaatlichen.³³ In den westfälischen Provinzen bestanden Salinen damals in Sassendorf (seit dem 14. Jahrhundert), Werdohl (Amt Neuenrade, seit 1630) und Brockhausen (Amt Unna). Während die ersteren im 18. Jahrhundert kaum mehr Bedeutung besaßen, ging Brockhausen als Saline Königsborn 1745 in fiskalischen Besitz über;³⁴ 1753 wurde in Rehme (Fürstentum Minden) unter dem Namen Neusalzwerk eine weitere landesherrliche Saline errichtet.³⁵ Die fiskalischen Salinen unterstanden zunächst der Aufsicht der Kriegs- und Domänenkammern zu Minden und Kleve bzw. (ab 1767 Kammerdeputation, ab 1788 Kriegs- und Domänenkammer) Hamm. Jeweils ein Kollegiumsmitglied nahm als Salzkommissar die Aufsicht über den Salinenbetrieb wie auch die Rechnungslegung bei der Provinzialsalzkassen wahr. Weiter unterstanden ihm die Salzfactoreien, die

31 H. GRAEFF, Handbuch des preußischen Bergrechts, Breslau 1855, Supplementheft 1856, S. 2 f.; zur Geltung der Bergrechtstitel des Allgemeinen Landrechts nach 1815 vgl. unten.

32 REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 23.

33 SCHULZ-BRIESEN, Staatsbergbau I (wie Anm. 7) S. 33; H. RACHEL, Die Handels-, Zoll- und Akzisepolitik Brandenburg-Preußens I, Berlin 1911, S. 655 ff.; 2, I, Berlin 1922, S. 765 ff., 3, 1–2, Berlin 1928, S. 422 ff.

34 Vgl. Anm. 10; ferner MEISTER, Handel I (wie Anm. 7) S. 399 ff., 407 ff.

35 Beschreibung des Königlichen Salzwerkes bey Rehme, in: Westfälisches Magazin, hg. v. P. Fl. WEDDIGEN, 3, 1787, S. 453–461; H. POTTHOFF, Geschichte von Gewerbe und Handel, in: Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern, Bielefeld u. a. 1909, S. 179 ff., bes. 215 ff.

bei den Salinen den Salzverkauf en gros besorgten, ferner die Salzinspektoren, die das für jeden Untertan verbindliche Salzquantum ermittelten, ihm darüber ein Salzbuch ausstellten und das gesamte Salzproberegister führten, schließlich die Salzseller, die den Detailverkauf übernahmen.³⁶ Oberbehörde für den Salzkommissar war das zweite, seit 1747 das dritte Departement des Generaldirektoriums.³⁷ Dort bestand seit 1765 eine besondere Salzregistratur, aus der ein spezielles Salzdepartement hervorging. Seit 1786 wurde es durch Minister Friedrich Anton von Heynitz versehen, der das preußische Salzwesen bis zum Ende seiner Amtszeit erheblich modernisierte. Besonders begünstigt wurde dies seit der Zusammenlegung von Salz- sowie Berg- und Hüttendepartement im Jahr 1794.³⁸

Einen Rückschritt bedeutete es demgegenüber, als das Salzdepartement 1796 wieder isoliert und mit der Seehandlung zur Generalsalzadministration zusammengelegt wurde – zugleich ein Indiz dafür, daß man damals auf einen verstärkten Salzimport, nicht auf inländische Produktion setzte.³⁹ Es war der Freiherr vom Stein, der im Jahr 1804, gerade erst zum Chef des Akzise- und Fabrikendepartements im Generaldirektorium sowie der Generalsalzadministration ernannt, wegen der fehlenden technischen Kompetenz in der Salzverwaltung Teile dieser wieder der Bergverwaltung zuwies. Am 14. Mai 1805 wurden die „technische und oeconomische Partie“ und die technischen Belange („Salzfabrikationpartie“) wieder mit dem Berg- und Hüttendepartement vereint, die Angelegenheiten des Salzhandels („Salzdebitepartie“) dem Akzisedepartement bzw. der Seehandlung übertragen. Gleichzeitig geschah eine Neuordnung der westfälischen Salzverwaltung. Der Kriegs- und Domänenrat Meyer mit Sitz in Minden und Hamm hatte 1796 die Leitung der fiskalischen Salinen in Königsborn und Neusalzwerk übernommen. 1804 wurde nach dem Vorbild entsprechender Regelungen in den Ostprovinzen das Salzwesen dem Geschäftsbereich der Kriegs- und Domänenkammern entzogen und einer eigenen westfälischen Salinendirektion in Hamm übertragen; die offizielle Errichtung er-

36 A. F. HASE, Handbuch zur Kenntnis des Preußischen Polizei- und Kameralwesens 3, Berlin 1797, S. 158 ff.

37 Vgl. im folgenden Staatsarchiv Münster, Findbuch A 363, Einleitung (Jürgen Kloosterhuis).

38 SCHULZ-BRIESEN, Staatsbergbau 1 (wie Anm. 7) S. 36 f.; August SCHWEMANN, Freiherr von Heinitz als Chef des Salzdepartements (1786–1796), FBPG 7, 2 (1894) S. 111–159.

39 Übersicht über die Bestände des Geheimen Staatsarchivs zu Berlin-Dahlem, bearb. v. H. O. MEISNER, G. WINTER, 2. Teil, Berlin 1935, S. 38.

Einleitung

folgte am 29. August 1805. Behördenleiter wurde der Kriegs- und Domänenrat Meyer, „Chefpräsident“ der Freiherr vom Stein.⁴⁰ Wie die Kriegs- und Domänenkammern zu Minden, Hamm und Münster stellte die Salinendirektion 1809 ihre Tätigkeit ein. Am 10. Juni 1816 wurde durch das „Edict, die Ausübung des Salzregals in den Provinzen vom linken Ufer der Elbe bis zur westlichen Grenze der Monarchie betreffend“ die bisherige Zwangsabnahme einer bestimmten Salzmenge aufgehoben und jeder Untertan lediglich verpflichtet, Salz ausschließlich bei den königlichen Salinen und Salzfaktoreien zu erwerben. Die Organisation des Salzdebits in den Ländern zwischen Weser und Rhein wurde am 1. Juli 1816 dem Bonner Oberbergamtsdirektor von Beust übertragen, und auch noch geraume Zeit darüber hinaus behielt das Bonner Oberbergamt die Aufsicht über die westfälischen Privatsalinen.⁴¹

Die Bergverwaltung Westfalens nach dem Reichsdeputationshauptschluß

Gravierende Einschnitte brachte der Reichsdeputationshauptschluß mit sich, der Preußen Ausgleich für seine im Frieden von Lunéville verlorenen linksrheinischen Territorien verschaffte. Die Organisationskommissionen für die neugewonnenen Lande nahmen sich umgehend einer Überleitung und Neuorganisation der vorgefundenen Bergverwaltung an.⁴² In den westfälischen Entschädigungslanden Essen, Werden, Paderborn und Münster widmeten sich die Übergangsbehörden insbeson-

40 Fr. BÖCKENHOLT, Zur Geschichte der Königlich Preussischen Provinzialverwaltung der ehemaligen Grafschaft Mark zu Hamm (Westf.), Münster 1912, S. 71.

41 REUSS (wie Anm. 7) S. 42; Aloys MEISTER, Die Verfassungs- und Eigentumsverhältnisse der Saline Westernkotten, ZBHS 67 B (1919) S. 27–32; B. GROSSFELD, Die Rechtsnatur des Erbsälzer-Collegiums Werl – Eine Studie zum intertemporalen Unternehmensrecht, ZfB 128 (1987) S. 302–324; Dieter BURGHOLZ, Salzgewinnung und -politik während des Niedergangs des alten Salinenwesens, in: Westfalens Wirtschaft am Beginn des „Maschinenzeitalters“, hg. v. Hans-Jürgen TEUTEBOG, Dortmund 1988, S. 248–267; Peter JOHANEK, Salz und Sälzer, in: Werl. Geschichte einer westfälischen Stadt, hg. v. Amalie ROHRER und Hans-Jürgen ZACHER, Bd. 1 (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte, 31), Paderborn 1994, S. 135–160.

42 Einen Überblick über die Behördengeschichte der Zeit nach 1802 bis 1815 in: Behörden der Übergangszeit 1802–1816, bearb. v. Wilhelm KOHL und Helmut RICHTERING (Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände, Bd. 1), Münster 1964.

dere einer Bestandsaufnahme des Berg-, Hütten- und Salinenbetriebs, die jedoch meist nur dürftige Befunde ermittelte. Dies galt vor allem für Paderborn, wo lediglich einige wenige Erzbergwerke, Hütten und Salinen (Altenbeken, Salzkotten) betrieben wurden,⁴³ noch mehr aber für Essen und Werden, wo zwar zahlreiche Steinkohlenzechen bestanden, sich der Abbau jedoch weitgehend unkontrolliert vollzog. Der dortige Bergbau unterlag – bis auf das Territorium des zu Essen gehörigen Stifts Rellinghausen – dem Bergregal und der Bergbaufreiheit, eine geordnete Verleihung von Bergwerkseigentum, Aufsicht über den Betrieb und eine geregelte Zehnteinnahme fanden jedoch nicht statt.⁴⁴ Nachdem der Plan, die kleve-märkische Bergordnung von 1766 für Essen und Werden nach dem Vorbild des moderneren Bergrechts des Allgemeinen Landrechts zu überarbeiten, auf keine Resonanz stieß, wurde am 12. April 1803 das unveränderte kleve-märkische Bergrecht eingeführt.⁴⁵ Im Fürstentum Paderborn, wo die Kurkölnische Bergordnung von 1669 galt, wurde

43 Reformversuche, die Fürstbischof Clemens August in Paderborn zu Beginn des 18. Jahrhunderts unter Rückgriff auf preußische Vorbilder unternommen hatte, waren nicht weit gediehen; Anton KNAPE, Die wichtigsten industriellen Unternehmungen des Paderborner Landes in fürstbischöflicher Zeit. Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte des ehemaligen Hochstifts Paderborn im 17. und 18. Jahrhundert, WZ 70 II (1912) S. 183–346, hier S. 321 ff.; Alfred HEGGEN, Staat und Wirtschaft im Fürstentum Paderborn im 18. Jahrhundert, Paderborn 1978, S. 51 f., 101 f.; REININGHAUS, Bergordnung (wie Anm. 8) S. 310 ff., 320 ff. Zum Paderborner Bergrecht auch VON KAMPTZ, Die Provinzial- und statutarischen Rechte in der Preußischen Monarchie, Teil 2–3, Berlin 1827–1828, hier 2, S. 532 (1736).

44 Vgl. zum Stand der Bergwerksverfassung und -verwaltung in Essen und Werden den Bericht des Kriegs- und Domänenrats Liebrecht, des märkischen Bergrats Cappell und des Obersteigers Agatz vom 1. November 1802 bei REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 23 ff.; ferner W. GREVEL, Zwei Denkschriften von Dr. W. Harless über das Verhältnis von Rellinghausen und Bifang zum Stift Essen und dessen Bergregal, Essener Beiträge 33 (1911) S. 79 ff.; Hans SPETHMANN, Der Essen-Werdensche Bergbau beim Übergang auf Preußen im Jahre 1802, Essener Beiträge 71 (1956) S. 61 ff.; L. POTTHOFF, Vom alten heimischen Bergbau. Die Essener Kohlbergsordnung vom Jahre 1694, in: Das Münster am Hellweg 16 (1963) S. 153 ff.; Julius RAUB, Die ältesten Kohlbergordnungen des Ruhrgebiets, Der Anschnitt 9 (1957) S. 17–23.

45 „Patent wegen Verwaltung des Bergwerks-Regals in den bisherigen, nunmehr säcularisirten Stiftten Essen und Werden“, Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren, Nr. 50; vgl. GRAEFF, Bergrecht (wie Anm. 31) S. 3, 8.

Einleitung

am 16. Mai 1803 ebenfalls die kleve-märkische Bergordnung in Kraft gesetzt. Die Bergverwaltung unterstand zunächst einem Kommissar in Altenbeken.⁴⁶

Auch im Fürstbistum Münster hatten die bischöflichen Landesherren um 1600 ihren Anspruch auf das Bergregal faktisch durchsetzen können. Zu einer Freierklärung des Bergbaus war es zunächst nicht gekommen, dennoch fanden Spezialverleihungen auf Raseneisenerze, Steinkohlen und Solequellen, darunter für die Saline Gottesgabe (Bentlage bei Rheine) statt.⁴⁷ Während des 18. Jahrhunderts kam auch das Prinzip der Bergbaufreiheit zur Anwendung. Obwohl die fürstbischöfliche Hofkammer anlässlich eines Verleihungsgesuchs des Freiherrn Gisbert von Romberg auf sämtliche münsterschen Kohlenflöze den Erlaß einer Bergordnung und die Einrichtung eines Bergamts und Berggerichts angeregt hatte, machte es der geringe Bergbaubetrieb im Jahre 1803 für die preußische Verwaltung nicht erforderlich, hier eine sofortige Reform von Bergrecht und Bergverwaltung durchzuführen.⁴⁸ Grundlage der Bergverwaltung wurde – auch nach 1815 – das Allgemeine Landrecht mit seinem Bergrechtstitel.

Besondere Regsamkeit entwickelte die preußische Bergverwaltung in den ehemaligen Stiften Essen und Werden. Hier widmete man sich einer raschen Einführung des Direktionsprinzips und verlegte zu diesem Zweck im Februar 1804 sogar das Westfälische Oberbergamt von Wetter in das Essener Stiftsgebäude. Energisch wurden – auch gegen den heftigen Widerstand der Gewerken, die sogar das Reichskammergericht anriefen – der Zehnte eingefordert, die Betriebs- und Haushaltsaufsicht durchgesetzt sowie Imposte zur Regulierung des konkurrierenden Absatzes der märkischen und essen-werdenschen Kohlen festgesetzt. Die Aufgaben in Essen versah zunächst eine Oberbergamtsdeputation in Person des Oberbergamtsassessors

46 „Patent wegen Verwaltung des Bergwerks-Regals in dem bisherigen, nunmehr säcularisirten Bischofthum Paderborn“; Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren, Nr. 50; vgl. den Bericht des märkischen Obergeschworenen Niemeyer vom 10. November 1802 bei REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 28.

47 Magdalene MURFIELD, Geschichte der Saline Gottesgabe bei Rheine i. W. nebst weiteren Beiträgen zur münsterländischen Wirtschaftsgeschichte, Westfälische Zeitschrift 83 I (1925) S. 27–181.

48 ZfB 10 (1869) S. 316; REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 28; Johann Karl VON SCHROEDER, Die bergrechtlichen Verhältnisse im Bereich des vormaligen Fürstbistum Münster, ZfB 96 (1955) S. 156–185.

Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im preußischen Westfalen

Cappell, die Behörde als solche begann ihre Tätigkeit zum 1. Januar 1805.⁴⁹ Unterstellt wurden ihr das in Wetter wieder selbständig gewordene Märkische Bergamt sowie das am 4. Oktober 1803 für Kleve, Essen und Werden neu errichtete Essen-Werdensche Bergamt. Der Oberbergamtsdirektor Sack – zugleich Mitglied der Kriegs- und Domänenkammer Hamm – nahm zunächst auch die Leitung des Bergamts Essen in Personalunion wahr.⁵⁰ Weiter unterstanden dem Essener Oberbergamt die tecklenburg-lingensche Behörde sowie unmittelbar der Bergbau in Minden-Ravensberg und in Paderborn.⁵¹ Die Bergverwaltung des Fürstbistums Münster gelangte zunächst in die Zuständigkeit der Kriegs- und Domänenkammer Münster, später des Bergamts Ibbenbüren. 1806 wurde Paderborn der vom Intendanten Siccard geleiteten Mindener Kammer unterstellt, bis deren Geschäfte 1808 an das Königreich Westfalen übergingen.

Die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im Großherzogtum Berg und im Königreich Westfalen (1808–1813)

Die napoleonische Herrschaft ging an der preußisch-westfälischen Bergverwaltung keineswegs spurlos vorüber, führte aber während ihrer kurzen Dauer – anders als in den linksrheinischen Gebieten – kaum zu nachhaltigen Strukturveränderungen. Auch die Prinzipien der Bergregalität und Bergbaufreiheit, die dem französischen Montanrecht in dieser Form unbekannt waren, wurden bis zum Ende der „Franzosenzeit“ 1813 nicht angetastet. Bereits im Frühjahr 1806 entstand – zunächst unter der Herrschaft von Napoleons Schwager Murat – das Großherzogtum Berg, in dem das ehemalige Herzogtum Berg, die rechtsrheinischen Gebiete des preußischen Kleve, einzelne Teile des Münsterlandes, die bergbauträchtigen nassauischen Territorien und einige Herrschaften am Mittelrhein aufgingen. Die bis

49 Staatsarchiv Münster, Westfälisches Oberbergamt, Nr. 12, fol. 1r, 7r-8r; falsch LEESCH, Verwaltung (wie Anm. 14) S. 125, Anm. 8. Zu Aufbau, Aufgaben und erster Tätigkeit des neuen Oberbergamts ausführlich REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 28 ff.

50 Staatsarchiv Münster, Westfälisches Oberbergamt, Nr. 12, fol. 33r-34r, 35r; Nr. 15, fol. 5v. Dem Märkischen Bergamt unterstand das Gebiet der Grafschaft Mark mit Ausnahme der Reviere Altendorf, Dumberg und Niederwengern, des Gerichts Horst, eines Teils der Ämter Blankenstein und Bochum sowie des Gerichts Bruch. Diese Gebiete zählten mit den essen-werdenschen und klevischen Territorien zum Sprengel des Essener Bergamts.

51 Staatsarchiv Münster, Landesdirektion Dortmund, Nr. 27, fol. 7v-8r.

Einleitung

dahin preußisch verbliebenen Zentren des westfälischen Bergbaus gerieten in den folgenden Monaten unter französisch-bergische Besatzung. Unmittelbar nach der Annexion der Stifte Essen und Werden im Sommer 1806 leisteten die Beamten des Essen-Werdenschen Bergamts dem neuen Landesherren den geforderten Gehorsamseid und wurden als bergische Lokalverwaltungsbehörde bestätigt, während die Angehörigen des Westfälischen Oberbergamts ihre Dienstaufgaben im Essener Stiftskapitelsgebäude als preußische Oberbehörde im bergischen Ausland fortzuführen beabsichtigten.⁵² Nachdem auch die übrigen preußischen Gebiete nach Jena und Auerstädt unter französische Herrschaft geraten waren,⁵³ mußten sie im Mai 1807 endgültig nach Bochum weichen.⁵⁴ Der Tilsiter Friede (Juli 1807) schlug auch die Grafschaft Mark, Tecklenburg-Lingen, das preußische Münster und das mittlerweile nassau-oranische Dortmund zum Großherzogtum Berg, während die übrigen preußischen Gebiete Westfalens (Corvey, Paderborn, Minden-Ravensberg) an das neugegründete Königreich Westfalen gelangten.

Die neuen Machthaber sorgten bereits in den ersten Tagen ihrer Herrschaft dafür, daß der Bergbau-, Hütten- und Salinenbetrieb nicht ins Stocken geriet und die Einnahme des Zehnten gesichert blieb. Schon Anfang Dezember 1806 hatte der in Berlin residierende französische Staatsratsauditor Dupont del Porte als *administrateur des sels, mines et usines du royaume de Prusse et des pays conquis* die vorläufige Weiterarbeit sämtlicher bisheriger preußischen Berg- und Salzämter angeordnet,⁵⁵ so daß auch im Großherzogtum Berg die Funktionsfähigkeit der Montanver-

52 So konnte das Oberbergamt beispielsweise noch im Dezember 1806 dem bereits unter französischer Aufsicht stehenden Tecklenburg-Lingenschen Bergamt einen Bericht über die durch die französischen Truppen entfremdeten Materialien und Kassengelder abverlangen; Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensches Bergamt, Nr. 21 (1806 Dezember 16).

53 Der französische Kommandant der Grafschaft Mark, Lagé, ließ sich bereits im Dezember 1806 durch den Essener Oberbergamtsdirektor über die Lage des westfälischen Berg- und Hüttenwesens berichten; Aloys MEISTER, Zum westfälischen Berg- und Hüttenwesen in der französischen Zeit, Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 66 I (1908) S. 163–167.

54 Staatsarchiv Münster, Westfälisches Oberbergamt, Nr. 13; REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 33 ff.

55 Ernennung Duponts vom 13. November 1806: Staatsarchiv Münster, Westfälisches Oberbergamt, Nr. 8, fol. 25 ff.; Arrêtés Duponts vom 2. und 19. November sowie vom 2. Dezember 1806: ebd., Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren, Nr. 11, Nr. 21; Westfälisches Oberbergamt,

waltung zunächst gewährleistet war. Bereits im Januar 1807 leisten auch die Bergbeamten in Ibbenbüren den Amtseid auf Napoleon, im Mai 1808 schließlich auf Joachim Murat, den Großherzog.⁵⁶ Zum 1. Juni 1808 sah sich der bergische Finanzminister Agar schließlich zur Errichtung einer eigenen Bergverwaltung veranlaßt, die sich Erhalt und Ausbau *de cette précieuse branche de la richesse publique* zu widmen hatte.⁵⁷ Sie unterstand dem Finanzministerium in Düsseldorf, wo sich als neue Oberbehörde die *administration générale des mines, usines, salines et carrières* konstituierte.⁵⁸ Die Bergämter in Essen, Wetter und Ibbenbüren blieben freilich bestehen, und auch personell vollzogen die neuen Herren keine tiefen Einschnitte: Die Beamtenschaft blieb durchweg auf ihren Posten, leitende Funktionen wurde ebenfalls mit bewährten Kräften aus preußischer Zeit besetzt. Zum Leiter der Generaladministration berief man den erfahrenen *conseiller* Hardt, der zuvor am Westfälischen Oberbergamt tätig gewesen war. Seiner kollegial organisierten Behörde gehörten drei Generalinspektoren (*inspecteurs généraux*) an, zuständig für je ein Sachressort. Zum Generalinspektor für die Kohlengruben und Steinbrüche berief man den bisherigen Direktor des Westfälischen Oberbergamts, Sack, für die Metallerzgruben sowie die Hütten- und Hammerwerke den Bergwerksdirektor des Arrondissements Dillenburg, Oberbergat Becker, für die Salinen den märkischen Salinendirektor Meyer.⁵⁹ Die Assessorenstelle erhielt der bisherige Sekretär der Dillenburger Berg- und Hüttenwerkskommission, Stifft, übertragen. Er hatte die Protokollbücher zu führen, das Büro zu leiten, Geschäftsgang, Registerführung und Registratur zu überwachen und die Mineraliensammlung der Generaladministration zu verwalten. (Vgl. Tafel 3.)

Nr. 5, fol. 5 ff., 10 ff.; KDK Minden, Nr. 1748. Dazu auch SCHULZ-BRIESEN, Staatsbergbau 1 (wie Anm. 7) S. 38 ff.

56 Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensches Bergamt, Nr. 18 (1807 Januar 28, 1808 Mai 7).

57 Vgl. den Entwurf des Organisationsdekrets; Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 289, fol. 1r–v. Dazu auch REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 35 f.

58 Zeitweise – bis 1810 – war sie auch für die Münze zuständig; vgl. Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 289, fol. 1; REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 35 f.

59 Vgl. hierzu und im folgenden den Entwurf des Organisationsdekrets, Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 289, fol. 1r–v; ferner Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren, Nr. 23.

Der Generaladministration unterstellt waren – als Behörde des Rheindepartements – das Bergamt Essen-Werden (seit 1813 auch für die ehemalige Herrschaft Broich zuständig) und – als Behörden des Ruhrdepartements – das seit 1811 auch für das Gebiet der Reichsstadt Dortmund zuständige Märkische Bergamt in Wetter, das Salzamt in Königsborn sowie das Tecklenburg-Lingensche Bergamt Ibbenbüren. Im Siegdepartement stand an der Spitze der Bergverwaltung der Oberbergmeister mit Sitz in Dillenburg.⁶⁰ Das Westfälische Oberbergamt, das zunächst als „Großherzogliches Oberbergamt“ weiterbestanden hatte, stellte seine Tätigkeit zum 1. Oktober 1810 ein, nachdem seine Aufgaben weitgehend von der Düsseldorfer Generaladministration wahrgenommen wurden.⁶¹ Damit war die überkommene Vierstufigkeit der preußischen Bergverwaltung keineswegs beseitigt, denn gleichzeitig hatte das entsprechende ministerielle Arrêté vom 28. September 1810 den Generalinspektoren feste Residenznahme in Dortmund (Steinkohlenbergbau), Siegen (Erzbergbau und Hüttenwesen) und Unna-Königsborn (Salinenwesen) vorgeschrieben und dadurch wiederum eine Mittelinstanz, wenn auch nur mit kommissarischem Charakter geschaffen.⁶² All diese Maßnahmen standen im Zusammenhang mit Vorschlägen zur Reform der Bergverwaltung, die Antoine-Marie Héron de Villefosse in einem Bericht vom 28. Februar 1810 formuliert hatte.⁶³ Ihn, den Leiter der französischen Bergverwaltung, hatte Napoleon bereits vor Abschluß des Tilsiter Friedens, am 20. Januar 1807, zum *inspecteur-général des mines et usines des pays conquis* ernannt, mit dem Auftrag, alle Berg- und Hüttenwerke der besetzten Terri-

60 Vgl. Düsseldorfer Adreß-Kalender 1812, 1813; REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 37.

61 Staatsarchiv Münster, Westfälisches Oberbergamt, Nr. 15, fol. 5 f.; Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren, Nr. 23; vgl. REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 35 f. Seine verbliebenen Funktionen wurden dem Bergamt in Wetter übertragen; Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 289, fol. 15 ff.; Nachlaß Crone, Nr. 1.

62 Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 289, fol. 9 ff.

63 *Rapport sur les mines et usines du Grand Duché de Berg*; Paris, Archives Nationales AF^{IV} 1860; vgl. Helmut RICHTER, Quellen des französischen Nationalarchivs zur Geschichte der Lande zwischen Rhein und Weser in napoleonischer Zeit, Westfälische Forschungen 24 (1972) S. 87–152, hier S. 125. Eine Kopie des *rapports* Hérons im Staatsarchiv Münster, Slg. Fot., Nr. 358.

Einleitung

torien auf ihren wirtschaftlichen und technischen Stand hin zu untersuchen.⁶⁴ Héron, der schon 1803 den Harz bereist hatte und seine Beobachtungen über den Bergbau im Königreich Westfalen wenig später in einem umfangreichen Grundlagenwerk publizierte,⁶⁵ nahm sich darauf zielstrebig der Organisation der Bergverwaltungen im Großherzogtum Berg und im Königreich Westfalen an.⁶⁶

Die Gebiete im nördlichen Teil Westfalens, darunter der größere Teil Minden-Ravensbergs, Tecklenburg-Lingen und die nördliche Hälfte des ehemaligen Fürstbistums Münster, wurden 1810/11 – auf Kosten vor allem des Großherzogtums Berg – zum hanseatischen Departement Ems-supérieur (Osnabrück) geschlagen. Am Sitz des Oberemsdepartements in Osnabrück bestand unter den Departementalbehörden auch ein Bergamt.⁶⁷ Über dessen Aufgaben ist so gut wie nichts bekannt, eine reguläre Tätigkeit scheint sich in den wenigen Monaten seines Bestehens nicht entfaltet zu haben,⁶⁸ denn die Bergverwaltung im Sprengel des Bergamts Ibbenbüren

64 Bereits im Dezember 1806 war den Bergbehörden aufgetragen worden, der Besatzungsmacht die Zahl der Bergwerke, Hütten und Salinen, deren Produktion und Geldwert zu berichten; vgl. Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensches Bergamt, Nr. 21.

65 Antoine-Marie HERON DE VILLEFOSSE, *De la richesse minérale. Considérations sur les mines, usines et salines de différents États* 1–3, Paris 1810–1817; dt. v. C. F. A. HARTMANN, Sondershausen 1822; DERS., *Atlas de la richesse minérale, recueil de faits géognostiques et de faits industriels, constatant l'état actuel de l'art des mines et usines ...*, Paris 1819, 2. Aufl. Paris 1838. Zu H. d. V. auch Walter SERLO, *Männer des Bergbaus*, Berlin 1937, S. 149 f.

66 Zur Ernennung Hérons (20. Januar 1807) Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 29, fol. 2 ff.; ferner Charles SCHMIDT, *Le grand-duché de Berg (1806–1813). Étude sur la domination française en Allemagne sous Napoléon I^{er}*, Paris 1905, S. 310 ff.; Friedrich THIMME, *Die inneren Zustände des Kurfürstentums Hannover unter der französisch-westphälischen Herrschaft* 1–2, Hannover–Leipzig 1893–1895, hier 2, S. 361.

67 Max BAR, *Abriß einer Verwaltungsgeschichte des Regierungsbezirks Osnabrück (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, 5)*, Hannover–Leipzig 1901, S. 101.

68 Die Bergverwaltung findet in den gängigen Darstellungen zur Verwaltungsorganisation der Hansischen Departements keine Berücksichtigung; vgl. THIMME 2 (wie Anm. 66) S. 609 ff., Werner HÖMBERG, *Ueber Verwaltungseinrichtungen während der französischen Zeit im Osnabrückischen*, *Osnabrücker Mitteilungen* 38 (1913) S. 129–243; Antoinette JOULIA, *Le département de l'Ems-supérieur 1810–1813. Étude sur la mise en place du système administratif français en milieu allemand*, 2 Teile, Diss. phil. maschr. Straßburg 1972; Teildruck u. d. T. „Ein französischer Verwaltungsbezirk in Deutschland: Das Oberems-Departement (1810–1813)“ in: Osnabrück

folgte auch nach 1811 den Weisungen der bergischen Administration in Düsseldorf.⁶⁹

Die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im Königreich Westfalen⁷⁰ ressortierte im Geschäftsbereich des Finanzministers (*ministre des finances, du commerce et du trésor*).⁷¹ Der Aufbau der lokalen Montanbehörden ging auf einen Entwurf Hérons de Villefosse zurück, der zur Grundlage eines Organisationsdekrets vom 27. Januar 1809 wurde.⁷² Wie im Fall des Großherzogtums Berg orientierte er sich zunächst recht eng an den vorgefundenen Strukturen,⁷³ ohne daß es bis zum Ende der französischen Herrschaft noch zu einer durchgreifenden Reform gekommen wäre. Die in Artikel 9 des Organisationsdekretes in Aussicht genommene neue Berg- und Hüttenordnung wurde nicht mehr verabschiedet, die Grundsätze des deutschen Bergrechts behielten ihre Geltung, wonach den Behörden weiterhin die förmliche Verleihung des Bergwerkseigentums zukam. Oberste Montanbehörde war seit 1809 die *administration générale des mines, usines, salines, établissements minéralurgiques, monnaies, ponts et chaussées*⁷⁴ mit Sitz in Kassel. Der Generaldirektor beaufsichtigte die gesamte Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und saß dem *conseil supérieur des mines* vor, der sich aus vier Generalinspektoren, darunter einem Generalsekretär zusammensetzte. Der Generalverwaltung nachgeordnet waren drei von den westfälischen Départements unabhängige *divisions* unter Leitung eines *chef divisionnaire*, dem jeweils mehrere Berg-, Hütten- und Salzämter (*ar-*

brücker Mitteilungen 80 (1973) S. 21–102; DIES., Les institutions administratives des départements hanséatiques, *Revue d'histoire moderne et contemporaine* 17 (1970) S. 880–892.

69 Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren, Nr. 64 (1813 November 16); Oberbergamt Dortmund, Nr. 1607, fol. 22 ff.

70 Die Überlieferung der Kasseler Zentralbehörden wurde seit 1815 weitgehend nach Territorialbetreffen aufgeteilt. Im Staatsarchiv Münster befinden sich einige wenige Akten der Generaldirektion der Bergwerke sowie der Weserdivision, die den Betrieb des Dornberger Steinkohlenbergbaus bei Bielefeld, den Mindener Bergbau, die Salinen Salzkotten und Westernkotten, die Salinendirektion Herford sowie Personalangelegenheiten betreffen; vgl. RICHTER, Quellen (wie Anm. 63) S. 88.

71 Vgl. zum Folgenden ausführlich THIMME, Zustände 2 (wie Anm. 66) S. 360 ff.

72 Bulletin des lois du royaume de Westphalie de l'an 1809, Teil 1, Kassel 1809, Nr. 6, S. 134–227.

73 THIMME, Zustände 2 (wie Anm. 66) S. 361.

74 Münze, Brücken- und Straßenbau wurden 1810 wieder ausgegliedert.

Einleitung

rondissements) unter Leitung eines *ingénieur en chef* unterstanden.⁷⁵ Sie koordinierten die Bergingenieure, denen die Leitung einzelner Zechen, Hütten oder Salinen oblag. In jeder Division fungierten ein Berg-, Hütten- und Salinensyndikus sowie ein Berggegenschreiber, der Mut- und Verleihregister, Kuxenverzeichnisse und Verträgebücher zu führen hatten. Der Absatz in den einzelnen Divisionen wurde durch den Berghandlungskommissar reguliert, das Abgaben- und Grubenrechnungswesen oblag einem Direktor für das Rechnungswesen. Die Bergwerke im ehemaligen Fürstbistum Paderborn und in Minden-Ravensberg unterstanden der *division du Weser* mit Arrondissements in Bad Sooden-Allendorf, Homberg, Bad Karlshafen, Obernkirchen, Rehme, Richelsdorf, Bad Rothenfelde und Schmalkalden.

Die westfälischen Bergbehörden seit 1815

Bereits im November 1813 – nur Tage nach der Leipziger Völkerschlacht – firmierten die Bergämter in Bochum, Essen und Ibbenbüren wieder als „Königlich Preußisch“.⁷⁶ Umgehend traten die Generalgouverneure der „Verbündeten Mächte“ an die Stelle der bergischen Generalverwaltung,⁷⁷ und als oberste Montanbehörde für die rückeroberten preußischen Provinzen wurde am 13. Dezember 1813 die Generalverwaltung für das Salz-, Bergwerks- und Hüttenwesen im Berliner Finanzministerium benannt, die bereits 1808 die Funktionen des Berg- und Hüttendepartements im Generaldirektorium sowie der Generalsalzadministration übernommen hatte.⁷⁸ Nachdem der bergische Generalinspektor Crone seit Ende November

75 Vgl. Almanach royal de Westphalie (1810) S. 255 ff., (1811) S. 280 ff., (1812) S. 294 ff., (1813) S. 307 ff.; THIMME, Zustände 2 (wie Anm. 66) S. 362 f.

76 Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren, Nr. 64 (1813 November 16).

77 Zur Organisation der westfälischen Abwicklungsbehörden vgl. Behörden der Übergangszeit (wie Anm. 42) S. 242 ff.

78 Kabinettsorder vom 13. Dezember 1813; GS 1814, S. 3. Zur Einrichtung der „Abteilung für Bergbau, Münze, Salz und Porzellan“ im Finanzministerium 1808 vgl. das Publikandum vom 16. Dezember 1808; GS 1808, S. 368, § 18; GS 1810, S. 13. 1817 gelangte die Generalverwaltung als Oberberghauptmannschaft in das Ressort des Innenministeriums; Kabinettsorder vom 3. November 1817; GS 1817, S. 290; vgl. GS 1819, S. 3. 1834 kam sie als Abteilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen zum Ministerium der Finanzen zurück; Allerhöchster Erlaß vom 17. April 1848;

1813 die Bergverwaltung kommissarisch geleitet hatte, übertrug der Zivilgouverneur zwischen Weser und Rhein, der spätere Oberpräsident Vincke, die „Leitung aller Bergwerks-Angelegenheiten in dem ehemaligen Ruhr Departement, dem Essen Werdenschen und Tecklenburg Lingenschen“ am 14. Januar 1814 auf den Dortmunder Landesdirektor von Romberg. Crone blieb als Mittelinstanz weiterhin im Amt⁷⁹ und wurde, obwohl er bereits im Januar 1814 darum nachsuchte, die in seinen Augen mit Makeln behaftete „französische“ Amtsbezeichnung zugunsten seines alten Titels (Oberbergmeister) ablegen zu können,⁸⁰ noch bis 1815 als „Königlich Preußischer Generalbergwerksinspektor“ titulierte. Wie schon 1806/08 ging der politische Umbruch auch jetzt ohne tiefere Einschnitte an den Bergämtern und ihrem Personal vorüber. Landesdirektor von Romberg vermochte in seinem Bericht an das Finanzministerium vom 15. April 1814 festzustellen: *„Außer einiger Änderung in Hinsicht der Formalitäten ist also größtentheils alles bey der frühern Königlich Preußischen Verfassung geblieben und es werden die nämlichen Abgaben an Zehnten, Freykux-, Meß-, Rezeß-, Stufen- und Knappschaftsgeld etc. entrichtet. Bey allen drey Bergämtern sind die Knappschafts-Cassen im Fortbestehen, eben so bey dem Märkischen Bergamte die Gewerkschafts-Casse, und bey jedem Bergamte befindet sich eine landesherrliche Bergwerks-Revenüen-Casse, wohin die landesherrlichen Revenüen fließen ...“*⁸¹

Durch ministerielle Verfügung vom 29. Juli 1814 wurden die Kompetenzen von Zivilgouverneur und Landesdirektor aufgehoben, die Registratur des Landesdirek-

GS 1848, S. 109. 1848 ging sie als Abteilung V (Berg-, Hütten- und Salinenwesen) im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf.

79 Staatsarchiv Münster, Landesdirektion Dortmund, Nr. 27, fol. 1r-v; ebd., Nachlaß Crone, Nr. 1.

80 Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 289, fol. 81 (1814 Januar 8).

81 An Veränderungen notierte Romberg: *„Zu Essen ist jedoch die Gewerkschafts-Casse mit der Zehnt-Casse combinirt worden ... Die Beamten-Gehälter und Bureaukosten werden bey dem Tecklenburg-Lingenschen Bergamte aus der landesherrlichen Revenüen-, bey dem Märkischen Bergamte aus der besonderen Gewerkschafts- und bey dem Essen-Werdenschen Bergamte aus der combinirten Bergzehnt- und Gewerkschafts-Casse gezahlt“*; Staatsarchiv Münster, Landesdirektion Dortmund, Nr. 27, fol. 10.

Einleitung

tors übergab man Generalinspektor Crone.⁸² Nach Abschluß der territorialen Neugliederung Westfalens und der Rheinlande kam es am 9. März 1815 zur Errichtung einer Oberbergamtskommission in Dortmund, der Crone umgehend seine Geschäfte übertrug.⁸³ Mit Wirkung vom 1. Januar 1816 wurde sie zum „Oberbergamt für die Westfälischen Provinzen“ erhoben und erhielt am 16. Juni 1816 – gleich den Regierungen und Oberlandesgerichten – den Rang einer Landesverwaltungsbehörde, die unmittelbar der Berliner Generalverwaltung unterstand.⁸⁴ Nachgeordnet waren die Bergämter in Essen, Ibbenbüren und Wetter sowie die Salzämter (Salinen) in Königsborn und Neusalzwerk, wobei das Märkische Bergamt allerdings bereits im Sommer 1815 von Wetter nach Bochum umzog, wo mit dem Renteigebäude geeignetere Diensträume verfügbar waren.⁸⁵ Die Bergwerksdirektion in Bielefeld, die man unter Leitung des Oberbergrats Wille kurzzeitig zur Verwaltung Minden-Ravensbergs, Paderborns und Corveys eingerichtet hatte, wurde zum 1. Mai 1816 mit der Oberbergamtskommission vereinigt.⁸⁶ Unmittelbar zuständig war das Oberbergamt für die Verwaltung des fiskalischen Bergwerkseigentums, alle gewerkschaftlichen Salz- und Hüttenwerke, die Steinbrüche, ferner die Gewerkschaft der Steinkohlenzechen in Böhlhorst bei Minden sowie für den übrigen Bergbau in Min-

82 Staatsarchiv Münster, Landesdirektion Dortmund, Nr. 27, fol. 18; vgl. REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 37 f.

83 Besonders hervorgehoben wurde damals die Rückkehr zum Kollegialprinzip, das die französische Monokratie verdrängt hatte. Mitglieder der Kommission wurden neben Crone der ehemalige Oberbergrichter und Tribunalspräsident Boelling sowie der Bergassessor von Kloeber; vgl. den Erlaß der Berliner Generalverwaltung vom 9. März 1815, Staatsarchiv Münster, Nachlaß Crone, Nr. 1; dazu REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 39.

84 Verordnung vom 7. Februar 1817; GS 1817, S. 64; vgl. REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 41, 46 f.

85 Auch der Protest der Gewerken in den Revieren Wetter und Blankenstein änderte daran nichts, ebensowenig wie die 1821 vorgebrachte Forderung, den Behördensitz nach Witten zu verlagern; Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 502; Staatsarchiv Münster, Tecklenburg-Lingensches Bergamt, Nr. 64.

86 Amtsblatt für die Provinz Westfalen 1816, S. 168. Vgl. das Siegel des Oberbergrats Wille zu Bielefeld mit der Umschrift „K[ÖNIGLICH] P[ROVINZIAL] BERGWERKS UND HÜTTEN SACHEN“ (22. September 1815); Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 797, fol. 37v; dazu auch REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 40.

den-Ravensberg, Paderborn und Corvey.⁸⁷ Im ehemaligen Herzogtum Westfalen hatte die Aufteilung zwischen den Sprengeln der Oberbergämter Bonn und Dortmund (Bergämter Siegen und Bochum) zu einer Auflösung der älteren Bergbehörden geführt. In kurkölnischer Zeit bestand in Brilon ein Oberbergamt, in Olpe ein Bergamt, die der Hofkammer in Bonn unterstellt waren.⁸⁸ Die nach 1802 begonnenen Reformversuche der hessen-darmstädtischen Verwaltung führten zu einer Zentralisierung, in deren Zug das Oberbergamt 1807 nach Eslohe verlegt und am 1. Oktober 1811 mit dem Bergamt Olpe vereinigt wurde. Das Oberbergamt Brilon unterstand bis 1805 dem Berghauptmann Friedrich von Boeselager, danach Friedrich Wilhelm von Spiegel, seit seiner Verlegung nach Eslohe dem Oberbergmeister Ludwig Anton Weber, seit 1809 der kollegialischen Leitung der Bergmeister Heinrich Kropf, seit 1811 Christian Buff (in Eslohe) und Friedrich Schmidt (in Olpe). Als Bergreferendar fungierte Justizamtmann von Stockhausen, 1814 wurde Hofgerichtsadvokat Franz Anton Thüsing zum Bergrichter berufen.⁸⁹ Das Berggericht Eslohe wurde erst 1837 nach Siegen überführt.

Seit 1816 umfaßte der westfälische Hauptbergdistrikt die altpreußischen Territorien Mark, Tecklenburg-Lingen und Minden-Ravensberg, dazu die 1803 und 1815 neugewonnenen Fürstbistümer Münster, Paderborn und Corvey, die Reichsstadt (Grafschaft) Dortmund, die Grafschaft Rietberg, das ehemals osnabrückische Amt Reckenberg sowie die Standesherrschaften Bentheim-Steinfurt, Bentheim-Tecklen-

87 REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 42 ff.

88 Ulrich EISENHARDT, Aufgabenbereich und Bedeutung des kurkölnischen Hofrates in den letzten zwanzig Jahren des 18. Jahrhunderts. Ein Abriß der Behördenorganisation und des Gerichtswesens im Kurfürstentum Köln (Veröffentlichungen des kölnischen Geschichtsvereins, 27), Köln 1965, S. 17.

89 Hierzu und zu den Reformversuchen in der hessen-darmstädtischen Bergverwaltung allgemein Manfred SCHÖNE, Das Herzogtum Westfalen unter hessen-darmstädtischer Herrschaft 1802–1816 (Landeskundliche Schriftenreihe für das kölnische Sauerland, 1), Olpe 1966, S. 82 ff.; zu Franz Anton Thüsing auch Johann Suitbert SEIBERTZ, Westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte 2 (1823) S. 184 f. Vgl. ferner Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Oberbergamt Bonn, Nr. 15, fol. 20–54v = Staatsarchiv Münster, Slg. Fot. 128: Kurze Beschreibung des Herzogthums Westphalen in geognostischer, berg- und hüttenmännischer Hinsicht durch den Bergmeister Buff, Eslohe, Mai 1816; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Oberbergamt Bonn, Nr. 14, fol. 2–39 = Staatsarchiv Münster, Slg. Fot., Nr. 129: Protokoll der Reise des Oberbergrats Graf von Beust zu den Berg- und Hüttenwerken im Herzogtum Westfalen, Oktober 1816.

burg-Rheda mit der Grafschaft Hohenlimburg, Arenberg (Vest Recklinghausen), Salm-Salm, Salm-Horstmar, Rheina-Wolbeck und Dülmen. Dazu kamen Gebiete in der Rheinprovinz, namentlich die ehemaligen Fürstbistümer Essen und Werden, die rechtsrheinischen, ehemals klevischen Kreise Rees und Duisburg, die ehemals bergischen Unterherrschaften Broich (Mülheim/Ruhr) und Hardenberg (Langenberg und Neviges) sowie die Herrlichkeit Oefte (Essen-Kettwig).⁹⁰ 1820 wurde dem Dortmunder Oberbergamtssprengel noch der nördlich der Chaussee von Düsseldorf nach Schwelm gelegene Teil des ehemaligen Herzogtums Berg zugeschlagen, während man den Großteil des kölnischen Westfalen, zunächst auch die Privatsalinen zwischen Soest und Lippstadt mit ihren landesherrlichen Anteilen (Westernkotten, Sassendorf, Höppe), das Nassau-Siegensche Territorium, die Ämter Burbach und Neuenkirchen sowie die wittgensteinischen Grafschaften dem ebenfalls zum 1. Januar 1816 neugegründeten rheinischen Oberbergamt in Bonn unterstellte.⁹¹

Dem Bergamt Bochum unterstanden die Grafschaft Mark mit Dortmund und Hohenlimburg, der Sprengel des Landgerichts Recklinghausen im Vest Recklinghausen und die südlichen Teile des Fürstbistums Münster, dem Essen-Werdenschen Bergamt die Fürstentümer Essen und Werden, das Herzogtum Kleve, der nördlich der Chaussee von Düsseldorf nach Elberfeld gelegene Teil des Herzogtums Berg, der Sprengel des Landgerichts Dorsten im Vest Recklinghausen sowie die westlichen Teile des Fürstbistums Münster, dem Tecklenburg-Lingenschen Bergamt die Grafschaft Tecklenburg, das preußische Lingen sowie die nördlichen Teile des

90 Patent des Oberpräsidenten vom 15. Juli 1815; Amtsblatt für die Provinz Westfalen, S. 317 ff.

91 1867 kamen zum Sprengel des Oberbergamts Dortmund auch die hannoverschen Landdrosteibezirke Osnabrück und Aurich hinzu; vgl. Kurt WUNDERLICH, Die Bergverwaltung in Niedersachsen, Neues Archiv für Niedersachsen. Landeskunde/Statistik/Landesplanung 8 (1955/56) S. 145–155. Zur Errichtung des Oberbergamts Bonn vgl. hier nur Max BÄR, Die Behördenverfassung der Rheinprovinz seit 1815 (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde, 35) Bonn 1919, S. 449 ff.; Hans ARLT, Ein Jahrhundert preußischer Bergverwaltung in den Rheinlanden. Festschrift aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Oberbergamts zu Bonn, ZBHS 69 (1921) S. 1–149; Peter Johann ZIEGLER, Erinnerungen an die Wirkungsstätte des Berghauptmanns Dr. h.c. Hermann Brassert (1864–1892) in Bonn, ZfB 100 (1859) S. 45–57. Der Plan zur Errichtung eines einheitlichen rheinisch-westfälischen Hauptbergdistrikts unter der Leitung des Bonner Oberbergamts und zur Auflösung der Dortmunder Behörde im Jahr 1824 wurde nicht verwirklicht; REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 46 f.

Einleitung

Fürstbistums Münster. 1837 gelangten – nach der Freierklärung des Bergwerkseigentums der Böhlorster Gewerkschaft und der Auflösung des dortigen gewerkschaftlichen Bergamts – der Regierungsbezirk Minden, 1840 die Herrschaft Rheda, 1842 der Kreis Wiedenbrück, das Amt Reckenberg und die Grafschaft Rietberg, 1852 schließlich die ehemaligen Fürstentümer Paderborn und Corvey unter die Aufsicht der Ibbenbürener Bergbehörde.⁹²

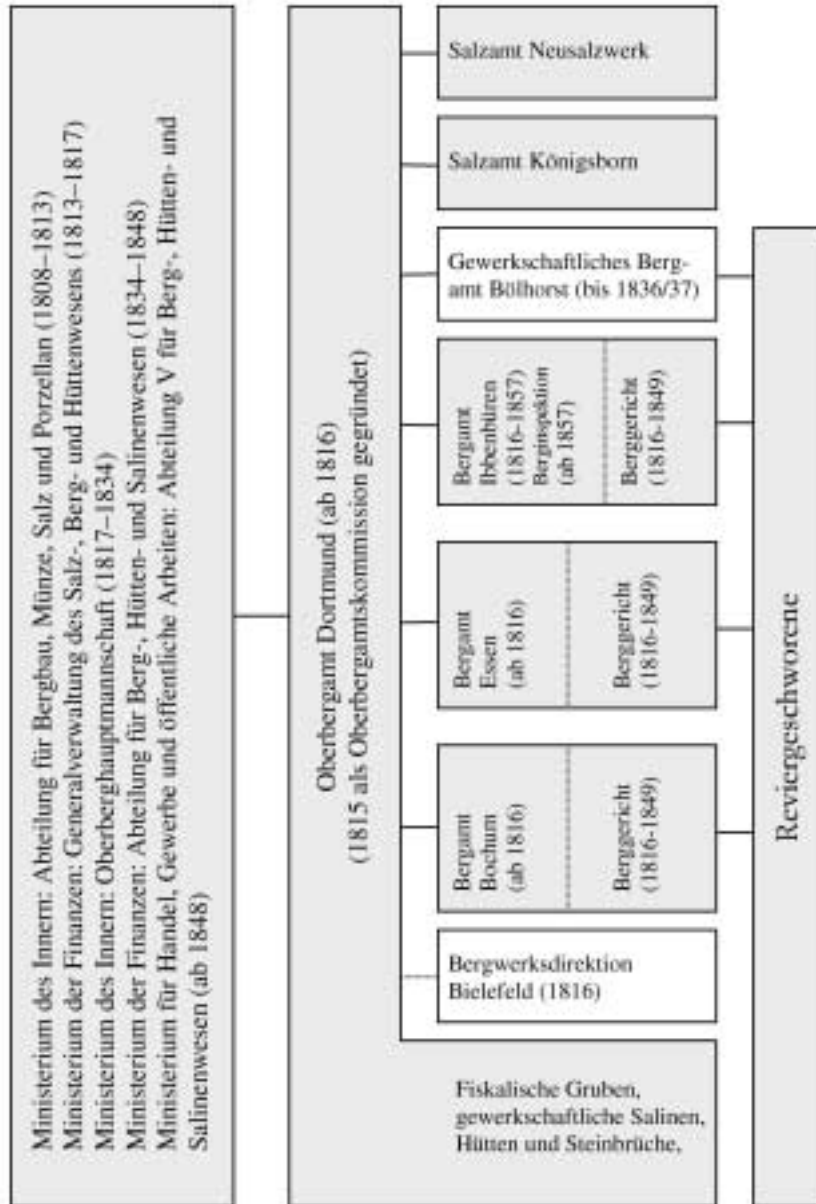
1839 kam es zur Neuorganisation der den Bergämtern nachgeordneten Reviere und damit zum Wegfall der Obersteiger; von denen zuvor je zwei unter einem Revierveschworenen arbeiteten. Die neue Dienstinstruktion für die Revierbeamten vom 28. Oktober 1839 benennt als deren Aufgaben die Leitung des Grubenbetriebs, die Aufsicht über den Grubenhaushalt, Löhne und Gedinge, die Verteilung und Verlegung der Bergleute, die Berechtsame, die Verhütung und Regulierung von Wasser- und Grundschäden, die Leitung des Knappschaftswesen und die Bergpolizei.⁹³ Bereits 1853 hatte man eine Zusammenlegung des Ibbenbürener Bergamts mit dem Bochumer ins Auge gefaßt, diese jedoch aufgrund der Arbeitsbelastung der märkischen Beamten, des aufgrund des Baues der Eisenbahn Minden-Ibbenbüren-Rheine ansteigenden Kohlenabsatzes im Tecklenburger Revier und nicht zuletzt der ungeklärten Zukunft des Ibbenbürener Bergamtsdirektors Buff vorerst aufgeschoben.⁹⁴ Die Pensionierung Buffs zum 1. Oktober 1856 machte schließlich den Weg zu einer Neuorganisation frei. Zum 1. April 1857 übernahm das Bergamt Bochum die Bergpolizei und die Kontrolle des Knappschaftswesens im tecklenburg-lingenschen Revier, während die Aufsicht über die staatlichen Bergwerke um Ibbenbüren einer eigenen Berginspektion unterstellt wurde. Letztere bestand auch über die Auflösung der Bergämter 1861 hinaus, wurde später von der staatlichen Bergwerksdirektion in Recklinghausen verwaltet, bis die fiskalischen Gruben bei Ibbenbüren 1923 in der „Preußische Bergwerks- und Hütten AG“ (PREUSSAG) aufgingen. (Vgl. Tafel 4.)

92 Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 390; Findbuch B 182, Vorwort; Amtsblatt Regierung Minden 1852, S. 412.

93 Teildruck bei REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 7) S. 47 ff.

94 Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 392; Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren, Nr. 120.

Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im preußischen Westfalen



Tafel 5: Preußische Bergverwaltung in Westfalen 1815–1861

Einleitung

Die Bergämter als Gerichts- und Hypothekenbehörden

Die seit dem 18. Jahrhundert eingerichteten Bergbehörden besaßen die Gerichtsbarkeit in Bergsachen und dienten – im märkischen Bergbezirk seit dem „General-Privilegium“ für die Bergleute in Kleve, Moers und Mark von 1767 – als privilegiertes Forum aller im Knappschaftsregister eingetragenen Bergleute.⁹⁵ Im Rahmen der Bemühungen um eine Trennung von Justiz und Verwaltung wurde die Berggerichtsbarkeit im Zuge der Reformen des Jahres 1808 zunächst den ordentlichen Gerichten überwiesen.⁹⁶ Zum 1. April 1816 kam es mit der Errichtung von speziellen Berggerichten bei den Bergämtern in Essen und Bochum zur Wiederbelebung einer mit den Behörden verbundenen Bergsondergerichtsbarkeit, die der Aufsicht des jeweils zuständigen Oberlandesgerichts unterstand.⁹⁷ Die Zuständigkeit des Berggerichts Bochum erstreckte sich über die Grafschaften Mark, Limburg und Dortmund sowie den zum Sprengel des Land- und Stadtgerichts Recklinghausen zählenden Teil des Vests Recklinghausen. Dem Berggericht Essen unterstanden die rechtsrheinischen Gebiete des Herzogtums Kleve, die Fürstentümer Essen und Werden, die Herrschaft Broich und der zum Sprengel des Land- und Stadtgerichts Dorsten zählende Teil des Vests Recklinghausen. 1837 wurde das in Eslohe bestehende Berggericht in Siegen neubegründet,⁹⁸ 1838 ein Berggericht beim Bergamt Ibbenbüren eingerichtet. Den Berggerichten kam die erstinstanzliche Rechtsprechung in Bergwerksangelegenheiten zu, Revisionsinstanz waren die ordentlichen Gerichte. Sachliche Zuständigkeit bestand zunächst nur in den eigentlichen Bergangelegenheiten (Gruben- und Hüttenbetrieb, Berechtsamswesen, Angelegenheiten der Gewerken und des Bergpersonals), seit 1837 kamen dazu die Dienstvergehen der Beamten und Bergleute, die Untersuchung von Bergwerksunfällen und die freiwillige Gerichtsbarkeit in Fragen des Bergwerkeigentums.⁹⁹ Die Besetzung der

95 Vgl. im folgenden LEESCH, Verwaltung (wie Anm. 14) S. 129 ff.

96 Verordnung wegen verbesserter Einrichtung der Provinzial-, Polizei- und Finanzbehörden vom 26. Dezember 1808, § 14; GS 1808, S. 468.

97 Edikt vom 21. Februar 1816; GS 1816, S. 104 ff.

98 Edikt vom 13. Juli 1837; GS, S. 134.

99 So erstmals im Edikt zur Gründung des Bergamts Siegen; wie vorige Anm. Dessen Bestimmungen wurden durch die Kabinettsorder vom 12. Oktober 1837 auf die gesamte Monarchie übertragen; GS 1837, S. 147.

Bergrichterposten erfolgte durch das Justiz- in Absprache mit dem Finanzministerium. Prozesse, in denen ein Bergamt selbst Partei war, sollten nach Möglichkeit an einem anderen Berggericht anhängig gemacht werden. Zentrale Aufgabe der Berggerichte war die Führung der Berghypothekenbücher, für die innerhalb des Bergamts ein eigenes Büro bestand.¹⁰⁰

Im Zuge einer allgemeinen Justizreform wurden die Berggerichte 1849 aufgehoben.¹⁰¹ Ihre jurisdiktionellen Aufgaben fielen der ordentlichen Gerichtsbarkeit zu, die Berghypothekenbücher führten seitdem die Justitiare bei den Bergämtern, die seit 1855 auch wieder Aufgaben der freiwilligen Gerichtsbarkeit wahrnehmen durften.¹⁰² Nach Auflösung der Bergämter 1861 wurden diese Pflichten den neuerrichteten Berghypothekenkommissionen bei den Oberbergämtern übertragen,¹⁰³ deren Mitglieder die Befähigung zum Richteramt besitzen mußten. Die westfälische Kommission saß in Dortmund, die rheinische in Siegen, da der für Bonn zuständige linksrheinische Appellationsgerichtshof in Köln keine Kompetenzen in Hypothekensachen besaß. Zuständig für Siegen war das Oberlandesgericht Arnsberg. Mit den Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes von 1865 (§ 246) ging die Führung der Berghypothekenbücher an die Grundbuchämter (Amtsgerichte) über. Die Kommissionen in Siegen und Dortmund wurden zum 1. Oktober 1867 bzw. 1. Mai 1875 aufgelöst.¹⁰⁴

Der Quellenwert der Berghypothekenbücher (Berggrundbücher) für die Geschichte der Zechenberechtsame und die soziale Zusammensetzung und Entwicklung der Gewerkschaften ist – zusammen mit anderen Bergbuchtypen – erheblich. Die Anlage von Bergbüchern durch die Bergamtskanzleien waren bereits früh normiert. Den wohl umfänglichsten Katalog bietet die kleve-märkische Bergordnung von 1766.¹⁰⁵ Nachdem die nachlässige Führung der märkischen Bergbücher schon

100 Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Bochum, Nr. 268.

101 Verordnung vom 2. Januar 1849; GS 1849, S. 4; vgl. Staatsarchiv Münster, OLG Hamm – Appellationsgericht, Nr. 44, fol. 3.

102 Gesetz vom 18. April 1855; GS 1855, S. 221.

103 Kompetenzgesetz vom 10. Juni 1861, § 2; GS 1861, S. 425.

104 Näheres bei SCHLÜTER, Bergverwaltung (wie Anm. 14) S. 48, Anm. 63.

105 C. 3 § 3–5; ed. BRASSERT (wie Anm. 12), S. 834 ff.: Nach den Bestimmungen der kleve-märkischen Bergordnung von 1766 waren – jahrweise geliedert und in je zwei Serien für Steinkohlen- und „metallische“ Bergwerke gespalten – zu führen das Mut-, Verleih- und Bestätigungs-

Einleitung

anlässlich der Bereisung durch den wettinischen Bergrat Decker (1735/36) bemängelt worden war, hatte zunächst die Bergordnung von 1737 eine verbindliche Beschreibung der anzulegenden Buchtypen vorgelegt, welche die Ordnung von 1766 schließlich noch verfeinerte. Erst jedoch nach einer neuerlichen Visitation des Märkischen Bergamts durch den Finanzrat von Hagen im Jahr 1755 – damals wurden nur Mut-, Verleih- und Bestätigungsbuch kurrent gehalten – scheinen die Bergbücher ordnungsgemäß geführt worden zu sein.¹⁰⁶

Welche Bergbücher seit dem 18. Jahrhundert im Märkischen, seit 1803 auch im Essen-Werdenschen Bergamt tatsächlich geführt wurden, läßt sich nur noch rekonstruieren. Erhalten ist ein Teil des zwischen 1770 und 1772/73 geführten Mut-, Verleih- und Bestätigungsbuchs des Märkischen Bergamts – eventuell in Form einer Zweitschrift –, der sich auf Zechen der Ämter Hörde, Unna und Schwerte sowie die Gerichte Witten, Stiepel und Horst bezieht.¹⁰⁷ Daneben existieren zwei Teile des gleichzeitig angelegten und bis 1809 kurrenten Berggegenbuchs (Berghypothekenbuchs) des Märkischen Bergamts,¹⁰⁸ das in der Registratur als „Berggegenbuch Nr. II“ oder „Altes Berggegenbuch“ bezeichnet wurde. Ein heute verschollener Vorläufer, *„worinnen alle Gewerken mit ihren Namen und was ein jeder an Kuxen auf deren Zechen besitzt befindlich und worinnen alle Kuxen ab- und zugeschrieben werden“*, wurde im Jahr 1736 angelegt – also unmittelbar nach der

buch (Verzeichnis der Mutungen und Verleihungen), das Nachlassungs- und Fristenbuch (Verzeichnis der gewährten Stillstandsfristen, der von den Gewerken zu zahlenden Erbstollengebühr und des Wassereinfallgeldes), das Vertragebuch (Verzeichnis der zwischen Gewerken gefällten berggerichtlichen Urteile; Protokollführung über die Veräußerung von Bergeigentum und Eintragung der auf dem Bergeigentum haftenden Schulden und Lasten), das Rezeßbuch (Extrakt der Zechenquartalsrechnungen (Betriebskosten, Fördermengen, Geldeinnahmen, Ausbeute und Zubuße), das Gegenbuch (namentliches Verzeichnis der Zechengewerkschaften, Kuxanteile der einzelnen Gewerken, deren Belastung und Veräußerung) sowie das Handlungsbuch (Sitzungsprotokolle der Bergamtskollegien).

106 REININGHAUS, Steinkohlenbergbau (wie Anm. 7) S. 44 f.

107 Regesten und Teiledition durch Joachim HUSKE und Thomas SCHILP in: Das Muth-, Verleih- und Bestätigungsbuch 1770–1773 (wie Anm. 7) S. 55 ff., 173 ff. Mindestens ein weiterer Teilband ist verloren.

108 Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 64–65; vgl. die Auszüge in: Muth-, Verleih- und Bestätigungsbuch (wie Anm. 107), S. 165 ff.

entscheidenden märkischen Inspektionsreise Deckers und Frankes.¹⁰⁹ Er darf als das erste systematisch geführte märkische Gegenbuch gelten. Sein Inhalt läßt sich teilweise aus älteren Berggrundakten rekonstruieren, die Abschriften einzelner Blätter enthalten.¹¹⁰ Daneben führte man entsprechend den Vorschriften der kleve-märkischen Bergordnung ein Gegenbuch für die metallischen Gruben (Berggegenbuch Nr. IIIa).¹¹¹ 1808/09 begann man ein neues Gegenbuch für die Steinkohlenzechen, das allerdings nur bis 1810 kurrent blieb,¹¹² nachdem unter der Herrschaft des Großherzogtums Berg auf die Fortschreibung der Berghypothekenbücher verzichtet wurde. Die geschlossenen Bücher gingen damals nicht an die neuerrichteten Hypothekenkammern über, sondern verblieben in den Bergämtern.¹¹³ Von den Berghypothekenbüchern des Bergamts Essen ist bislang lediglich ein zwischen 1809 und 1813 geführtes Fragment bekannt.¹¹⁴ Nach Wiedererrichtung der Berggerichte begann man im Mai 1815 mit der Anlage neuer Hypothekenbuchserien, die allein im Bergamt Bochum bis in die 1850er Jahre auf mehr als 90, im Bergamt Essen auf gut 30 Bände angewachsen waren.¹¹⁵ Die Gewerken erhielten nach Eintrag ihres Bergeigentums ins Hypothekenbuch einen Buchauszug, den sogenannten Gewähr- oder Kuxschein ausgestellt. Beispiele aus dem Märkischen Bergamt aus der Zeit zwischen 1784 und 1807 sind unter den Bochumer Berggrundakten überliefert.¹¹⁶

109 Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Bochum, Nr. 268: Hauptbuch des II. (Hypotheken-)Bureaus des Märkischen Bergamts, S. 3.

110 Vgl. etwa Staatsarchiv Münster, Berggrundakten, Nr. 865 (Stock und Scherenberger Gruben: Gertgesbank, Lehnbank, Gabe Gottes, Scherenberg Erbsstollen, Feldgesbank, Eggerbank), Nr. 913 (Stock und Scherenberger Gruben: Gertgesbank, Lehnbank und Gabe Gottes).

111 Die Gegenbücher Nr. IIIa–d wurden noch vor 1808/09 für einzelne Revier angelegt, jedoch nicht kurrent gehalten; Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 268.

112 Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 67; enthält die Zechen ver. Neusackberg & Schruttenbernd, Dannenbaumer Erbstollen sowie Adler, Trappe & Schlebuscher Erbstollen; vgl. Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 268, S. 3.

113 Vgl. Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 68, fol 12r.

114 Fälschlich als märkisches Gegenbuch verzeichnet: Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 66.

115 Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 268, S. 4 ff., 29 ff.

116 Nachdem sie, verwahrt beim Reviergeschworenen, von den Gewerken nicht „abgefordert“ wurden und so 1824 an das Bergamt Bochum zurückgelangen; Staatsarchiv Münster, Berggrundakten, Nr. 881.

Einleitung

Neben dem Berggrundbuch wurde das Vertragebuch geführt, auch als „Handlungs- und Vertragebuch“ oder „Ingrossaturbuch“ bezeichnet. Darin waren zunächst *„die gütlichen Entscheidungen der streitigen Gewerken in irrigen Bergsachen, auch wenn Arrest oder Kummer auf Bergsachen angelegt wird, befindlich“*,¹¹⁷ später trug man *„Abschriften der Verträge und sonstiger Urkunden, worauf sich der Eintrag [des Berggegenbuchs] gründet“*, ein.¹¹⁸ Regelmäßig verweisen die Einträge des Gegenbuchs auf die des Mut-, Verleih- und Bestätigungsbuchs wie auch des Vertragebuchs. Letzteres stellt damit eine Parallelüberlieferung zu den gleichzeitig angelegten Grundakten dar. Die märkische Vertragebuchserie begann im Jahr 1736, bis 1809 waren 13, bis 1858 jedoch nur noch zwei weitere Bände angelegt. Kein einziger scheint erhalten zu sein; bereits unmittelbar nach 1815 dürfte man sich, um Redundanzen zu vermeiden, auf die Führung der Grundakten konzentriert haben.¹¹⁹ Bis auf wenige Exemplare verloren sind ferner die vom Berggericht als Extrakt der Gegenbücher geführten Schuldenbücher (Verzeichnisse der von den Gewerken zur Eintragung in das Gegenbuch angemeldeten Schulden) sowie eine Reihe weiterer berggerichtlicher Geschäftsbücher.¹²⁰

Gewissen Ersatz bieten von den Bergämtern als interne Hilfsmittel angelegte Register und Indizes, die offenbar als Auszüge der verschiedenen Bergbuchserien entstanden sind. Erhalten sind etwa ein 1857 angelegtes „Verzeichnis sämtlicher im märkischen Bergamtsbezirk seit 1735 erteilten Verleihungen von Steinkohlenzechen“ und weitere Zechen- und Berechtsamslisten, die freilich nur einen Bruchteil der in den eigentlichen Bergbüchern enthaltenen Informationen bieten.¹²¹ Weitere Aufschlüsse über verlorene Bergbücher liefern die seit 1815 überlieferten Grundakten des Märkischen Bergamts (Berggerichts), die verschiedentlich Abschriften aus dem „alten“ Berggegenbuch enthalten, ferner Abschriften der Grundbuchblät-

117 Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 268, S. 1.

118 Vgl. Staatsarchiv Münster, Märkisches Bergamt Wetter, Nr. 68, fol. 4v.

119 Märkisches Bergamt Bochum, Nr. 268, S. 1 f.

120 Märkisches Bergamt Bochum, Nr. 268, S. 11 ff. Märkische Schuldenregister sind erhalten unter Märkisches Bergamt Bochum, Nr. 265–267.

121 Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 980. Das Verzeichnis enthält ein Register nach Zechennamen, gefördertem Mineral, Revierzugehörigkeit, Datum der Verleihung, Zahl und Größe der Felder, Datum der Feldvermessung.

ter¹²² und Gewerkenverzeichnisse (aus den Grundbüchern extrahiert oder als Findmittel dazu geführt).¹²³

Als grundstücksgleiches Recht bedurfte auch das Bergwerkseigentum der rechtssichernden Eintragung in ein Buch mit öffentlicher Beweisfunktion. Nach den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts (II 16 §§ 257, 330) waren die Berggegenbücher den durch die ordentlichen Gerichte geführten Hypothekenbüchern gleichgestellt und wurden nach den Vorschriften der Allgemeinen Hypothekenordnung vom 20. Dezember 1783 bearbeitet. Der Bergwerkseigentümer bekam als Beleg über den Eintrag ins Berggegenbuch einen Gewährschein (Hypothekenschein) ausgestellt (ALR II 16 §§ 263, 266). Im Großherzogtum Berg wurde zum 1. Januar 1810 das Hypothekensystem des Code Napoléon eingeführt. Die Hypothekenbücher wurden seitdem von den neu eingerichteten Hypothekenkammern geführt, auf die Fortschreibung besonderer Berggrundbücher wurde verzichtet. Bereits 1814 bemühte sich der Generalinspektor Crone beim Dortmunder Landesdirektor um die Wiederherstellung spezieller Berggegenbücher.¹²⁴ Verordnungen zu deren Anlage wurden 1845 für den Berggerichtssprengel Siegen und 1832 – in Form einer justiz- und innenministeriellen Instruktion – für Bochum und Essen erlassen.¹²⁵ Seit der Hypothekenordnung von 1783 werden zum Hypothekenbuch auch die Berggrundakten geführt, welche die dem Bucheintrag zugrundeliegenden Vorgänge enthalten.

Das Allgemeine Berggesetz von 1865 sah nur noch die Führung des Berghypothekenbuchs (§ 246 ABG), des Gewerkenbuchs und des Zechenbuchs vor; die Oberbergämter unterhielten ferner Mutungsregister. Das Gewerkenbuch stellte das Verzeichnis der Gewerkschaftsmitglieder und ihrer Kuxen dar, aus dem den einzelnen Gewerken bei Bedarf ein Kuxschein ausgegertigt wurde.¹²⁶ Für die Führung und Ausstellung der Scheine waren in der Regel die Grubenvorstände zuständig (§§ 103, 121 ABG), sofern es sich um Gewerkschaften neuen Rechts handelte,

122 Vgl. etwa Staatsarchiv Münster, Berggrundakten, Nr. 865, 926, 1008, 1030, 1024.

123 Vgl. etwa Staatsarchiv Münster, Berggrundakten, Nr. 873, 879, 880, 916, 947, 1027.

124 Staatsarchiv Münster, Landesdirektion Dortmund, Nr. 27 a.

125 Verordnung vom 28. Februar 1845; GS 1845, S. 100; KLOSTERMANN, Berggesetz, 1. Aufl. (wie Anm. 175) S. 143 ff.

126 Ein Beispiel: Staatsarchiv Münster, Berggrundakten, Nr. 908 (Zeche Dreckbank, 1889).

Einleitung

deren Anteile mit Pfandschaften belastet waren, jedoch die Hypothekenbehörden (§§ 235, 239 ABG).¹²⁷ Die Zechenbücher enthielten die vom Oberbergamt und den Revierbeamten erlassenen bergpolizeilichen Verordnungen und wurden von den Zechen geführt (§ 200 ABG). Mit dem Inkrafttreten des ABG waren das Bergwerkseigentum als Immobilie – ebenso die immobil verbliebenen Bergwerksanteile älteren Rechts – hinsichtlich Veräußerbarkeit und dinglicher Belastung dem generellen Grundeigentum weitgehend gleichgestellt. Als grundstücksgleiches Recht unterlagen sie wie dieses der Grundbuchung (§§ 50, 52, 53 ABG), die im preußischen „Gesetz über den Eigentumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke, Bergwerke und selbständigen Gerechtigkeiten“ vom 5. Mai 1872 (§ 68) genauer ausgestaltet wurde. Änderungen traten insofern ein, als nach dem neuen Gewerkschaftsrecht die Gewerkschaft als juristische Person, nicht mehr aber der einzelne Kuxeninhaber als Bergwerkseigentümer galt. Damit konnte das Bergwerk auch nur im ganzen und durch die Gewerkschaft mit Hypotheken und dinglichen Rechten belastet werden (ABG §§ 96–98).¹²⁸ Nach der älteren Gewerkschaftsverfassung wurden daher die Inhaber der als Immobilien behandelten Bergwerksanteile in das Hypothekenbuch eingetragen, bei nach 1865 neu gegründeten Bergwerksgesellschaften jedoch nur noch die Gewerkschaft als solche. Der Quellenwert der Berghypothekenbücher reduziert sich daher für die Zeit seit 1865 erheblich; nur für die weiterbestehenden Gewerkschaften älteren Rechts sind auch die Gewerken eingetragen.

Zur Bergbauverwaltung in den Standesherrschaften Westfalens

Ein Überblick über die staatliche Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im preußischen Westfalen bliebe unvollständig, ließe man die Verhältnisse in den Standesherrschaften unberücksichtigt. Den mediatisierten, vormals reichsunmittel-

127 Zur Gestaltung der Gewerkenbücher und Kuxscheine vgl. KLOSTERMANN, Berggesetz, 5. Aufl. (wie Anm. 175) S. 309 ff.; ferner die "Instruktion über das bei der Führung der Gewerkenbücher und Ausfertigung und Aufbewahrung der Kuxscheine seitens der Königlichen Berg-Hypotheken-Kommissionen zu beobachtende Verfahren" vom 19. November 1866; gedr.; Grundbuch-Ordnung, hg. v. TURNAU (wie folgende Anm.) S. 93 ff.

128 BRASSET, Berggesetz (wie Anm. 175) S. 162 ff.; Die Grundbuch-Ordnung vom 5. Mai 1872 mit Ergänzungen und Erläuterungen, hg. v. W. TURNAU, 3., verb. u. verm. Aufl., Teil 2, Paderborn 1883, S. 101 ff.

baren fürstlichen und gräflichen Häusern hatte der preußische Staat auf Grundlage der deutschen Bundesakte durch Verordnungen vom 21. Juni 1815 und 30. Mai 1820 die „Nutzung“ der Berg-, Hütten- und Hammerwerke überlassen, unter der Bedingung freilich, daß diese sich nach den Landesgesetzen und Verordnungen der staatlichen Bergbehörden richtete und dem Fiskus ein Vorkaufsrecht auf die entsprechenden Produkte vorbehalten blieb.¹²⁹ Daß unter der „Nutzung“ das Bergregal verstanden wurde, war dabei zunächst umstritten und mußte im Einzelfall höchst-richterlich geklärt werden.¹³⁰ Seit den 1830er Jahren vereinbarte das Oberbergamt in Dortmund als zuständige Aufsichtsbehörde mit nahezu allen westfälischen Standesherrn, in deren Territorien eine nennenswerte Montanindustrie bestand, Regulative für die dortigen herrschaftlichen Berg- und Hüttenverwaltungen. Diese können demnach als ein Teil der staatlichen Montanadministration im weiteren Sinn betrachtet werden,¹³¹ da Verleihungen, Zehnterhebungen und Selbstbau der privaten Regalherren der Kontrolle des Oberbergamts unterstanden. Zur Errichtung eigener standesherrlicher Bergämter kam es im Oberbergamtsbezirk Dortmund allerdings

129 GS 1815, S. 107, § 5, wonach den Mediatisierten ... *die Benutzung der Jagden aller Art, desgleichen der Berg- und Hüttenwerke verbleiben solle, jedoch dergestalt, daß sie sich den Anordnungen des Staats fügen und diesem den Vorkauf der erzielten Metalle, Mineralien und Fabrikate nach den Marktpreisen lassen müssen.* GS 1820, S. 88, § 23: *Den Standesherrn bleibt in ihren standesherrlichen Bezirken die Benutzung jeder Art der Jagd- und Fischereigerechtigkeit, der Bergwerke, der Hütten- und Hammerwerke, soweit sie ihnen bereits zusteht, jedoch muß dieselbe nach den Landesgesetzen und den für deren Ausführung ergehenden Anordnungen der Staatsbehörden geschehen, auch darf dem Staat der ... vorbehaltene Vorkauf nicht verweigert werden.*

130 Ferdinand SCHMIDT, Das private Bergregal im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Heimatblätter. Monatsschrift für das niederrheinisch-westfälische Land, besonders für das Industriegebiet 1 (1919/20) S. 84–87, 108–110, 140–142, 165–167, hier S. 110.

131 Zum folgenden vgl. VON BEUGHEM, Berggesetz (wie Anm. 175) S. 295 ff.; Berggesetz, ed. BRASSERT (wie Anm. 175) S. 610 ff.; Berggesetz, ed. KLOSTERMANN, 5. Aufl. (wie Anm. 175) S. 671 ff.; ferner: Ueber den Erwerb von Privat-Bergregalitätsrechten durch den Staat und die gegenwärtig noch bestehenden Rechte dieser Art in Preussen, ZBHS 19 (1871) S. 136–152; Heinz GOLLWITZER, Die Standesherrn. Die politische und gesellschaftliche Stellung der Mediatisierten 1815–1918. Ein Beitrag zur deutschen Sozialgeschichte, 2. Aufl. Göttingen 1964, S. 15 ff., 32 ff.; VON SCHROEDER, Verhältnisse (wie Anm. 48) S. 174 ff.

Einleitung

nicht.¹³² Neben den standesherrlichen existierten im westfälischen Hauptbergdistrikt weitere private Bergregale, die den Inhabern aus älteren landesherrlichen Spezialverleihungen, Verpfändungen oder durch Herkommen zugewachsen waren.

Zum Stichjahr 1865 bestanden im Sprengel des Oberbergamts Dortmund Privatbergregale des Herzogs zu Arenberg im Vest Recklinghausen, der Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda in der Grafschaft Hohenlimburg sowie der Herrschaft Rheda, der Fürsten zu Bentheim-Steinfurt in der Grafschaft Steinfurt, des Herzogs von Croy-Dülmen in der Herrschaft Dülmen, der Fürsten zu Rheina-Wolbeck in den preußischen Teilen des Fürstentums Rheina-Wolbeck, der Fürsten zu Salm-Horstmar in der Grafschaft Salm-Horstmar, der Fürsten zu Salm-Salm in den Herrschaften Bocholt, Ahaus und Anholt, der Grafen von Landsberg-Velen und Gemen in der Herrschaft Gemen sowie der Freiherrn von Wendt zu Crassenstein in der ehemals bergischen Unterherrschaft Hardenberg.¹³³ Einen Sonderfall bildete die ehemals bergische Unterherrschaft Broich (Mülheim/Ruhr). Nach längeren, seit 1815 währenden Auseinandersetzungen um das dortige Bergregal wurde dem ehemaligen Pfandherren, dem Landgrafen Georg Karl von Hessen-Darmstadt, aufgrund eines Vertrags mit dem preußischen Staat seit 1824 nur noch das Zehntrecht zugestanden. Im Rahmen eines nach dem Tode des Landgrafen 1830 eröffneten Konkursverfahrens versuchte der preußische Fiskus dieses zu erwerben, 1854 gingen die Rechte jedoch für 350.000 Taler käuflich an eine Gruppe von Mülheimer Geschäftsleuten, die sich 1855 als „Mülheimer Zehntgesellschaft“ konstituierten. Seit 1865 lösten Staat und Mülheimer Gewerken den privaten Zehnten, der die staatlichen Abgaben mit 5–6 % des Bruttoertrags mittlerweile deutlich überstieg, schrittweise ab.¹³⁴ Eine weitere Besonderheit bestand in der Unterherrschaft Oefte (Essen-

132 Im rheinischen Hauptbergdistrikt bestand ein Bergamt der Fürsten zu Wied in Neuwied, ferner eines der Grafen Hatzfeldt für die Herrschaft Wildenburg in Friesenhagen.

133 Vgl. ZBHS 19 (1871) S. 144 ff.; ZIEGLER, Wirkungsstätte (wie Anm. 91) S. 52 f.; Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 1589, fol. 4 ff.

134 Bis 1919 waren Ablösegeelder durch die Zechen ver. Wiesche (360.000 Mark), Concordia (375.000 Mark), Alstaden (435.000), Rosenblumendelle (247.800 Mark) und ver. Sellerbeck (371.000 Mark) gezahlt, zehntpflichtig waren zu diesem Zeitpunkt allein noch die Zechen Roland der Harpener Bergbau AG und ver. Hammelsbeck (Roland). Zwischenzeitliche Versuche, die übrigen privaten Zehnten mit staatlichen Zuschüssen abzulösen, waren gescheitert, da keine Einigung über deren Verteilung erzielt werden konnte; SCHMIDT, Bergregal (wie Anm. 130) S.

Kettwig), deren Inhaber, der Graf von der Schulenburg-Adolfsburg und seine Frau Ernestine Luise Charlotte, geb. von Vincke, sich in einem Vergleich mit dem preußischen Staat vom 1. Februar 1825 das ausschließliche Selbstbaurecht für Steinkohlen vorbehalten hatten, den Zehnten jedoch an die staatlichen Bergbehörden abführten.¹³⁵ Das Bergregal in der Grafschaft Rietberg, das dem Fürsten von Kautz-Rietberg zustand, fiel nach Verkauf der Grafschaft an den Gutsbesitzer Tenge durch finanzministerielle Verfügung vom 24. Dezember 1837 an den Staat.¹³⁶

Obwohl das Allgemeine Berggesetz von 1865 (§ 250) das staatliche Bergregal abschaffte, ließ es bestehende Privatregale ausdrücklich unangetastet. Auch wenn deren „*Aufhebung im Interesse des Bergbaus der betreffenden Landestheile und gleichförmiger bergrechtlicher Zustände ... wünschenswerth*“ erschien,¹³⁷ nahm man ein Fortbestehen in Kauf, um nicht die weit problematischere Frage nach der Ablösung der standesherrlichen Privilegien anschneiden zu müssen. Erst die Weimarer Reichsverfassung (Art. 155) und das Gesetz zur Überführung der standesherrlichen Bergregale an den Staat vom 19. Oktober 1920 hoben sie endgültig auf,¹³⁸ ließen aber die nunmehr teilweise an den Fiskus zu leistenden Regalabgaben noch bis 1934 bestehen. Hauptproblem der privaten Bergregale war die Höhe der Bergzehnten, die der staatlichen Kontrolle faktisch entzogen waren. Nach den durchgreifenden Zehntsenkungen infolge des Miteigentümergegesetzes (1851) und des Gesetzes vom 20. Oktober 1862, die für private Regalbezirke nicht galten, sahen sich die dortigen Zechen aufgrund der überproportionalen Abgabenbelastung einer gravierenden Benachteiligung ausgesetzt, soweit der Staat nicht bereits wie im Fall der Standesherrschaften Arenberg, Bentheim-Tecklenburg-Rheda und Croy-Dülmen in den jeweiligen Bergbauregulativen vertraglich festgelegt hatte, daß die dortigen

142; ZBHS 19 (1871) S. 151 f. Zum Bergregal in der Herrschaft Broich auch ZfB 29 (1888) S. 125 ff.

135 Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 1589, fol. 5r.

136 Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 1589, fol. 5r, Bekanntmachung des Oberbergamts Dortmund vom 31. März 1838; Amtsblatt Regierung Minden 1838, S. 112.

137 Zitiert aus dem Motivenbericht zum Allgemeinen Berggesetz, ed. VON BEUGHEM (wie Anm. 175) S. 296.

138 In den Monaten zuvor hatte der Fiskus mit einzelnen Standesherrn entsprechende Entschädigungsverträge geschlossen; GS 1920, S. 441; VON SCHROEDER, Verhältnisse (wie Anm. 48) S. 177 ff.

Einleitung

Bergabgaben den andernorts an den Fiskus zu zahlenden Zehnten nicht übersteigen durften.¹³⁹ Wollte der preußische Staat jedoch eine wirklich umfassende Wirtschaftsförderung im Bergwesen betreiben, so mußte er die privaten Bergregale nach Möglichkeit käuflich erwerben. Dies geschah vereinzelt bereits vor Erlaß des Allgemeinen Berggesetzes, verstärkt jedoch erst ab 1865, wobei nicht nur der Fiskus, sondern auch die lokalen Gewerken für die Ablösesumme aufkommen mußten. Im westfälischen Oberbergamtsbezirk betraf dies den sogenannten „Stiepeler Kohlenzehnten“ im Freigericht (Herrlichkeit) Stiepel, der sich im Besitz des Freiherrn von Syberg (Haus Kemnade) befand. Ihn erwarb der preußische Staat zum 1. Juni 1841 und erließ gleichzeitig den sogenannten „Stiepeler Fünfzehnten“, eine Abgabe, die die Gewerken zusätzlich zur herrschaftlichen Abgabe den Fiskus entrichteten, um in den Genuß der den übrigen märkischen Gewerken zugebilligten Zoll- und Schifffahrtsgeldbefreiungen zu kommen.¹⁴⁰

Die Reform der preußischen Berggesetzgebung

Die französische Herrschaft und die territoriale Reorganisation des Wiener Kongresses hinterließen den neugebildeten preußischen Westprovinzen eine nahezu unüberschaubare Vielfalt an zunächst fortgeltenden Bergrechten. In den linksrheinischen Gebieten der Rheinprovinz blieb der dort eingeführte französische „Code des mines“ vom 21. April 1810 auch über 1815 in Gebrauch, während in den rechtsrheinischen, namentlich den westfälischen Landen, die Berggesetze der einzelnen

139 Ein durch das Handelsministerium Ende 1850 veranlaßter Bericht der Bergämter des westfälischen Haupbergdistrikts ergab in den Bergamtsbezirken Bochum und Ibbenbüren keine an Private gezahlten Bergzehnten. Im Bergamtsbezirk Essen flossen zwischen 1847–1849 aus den Zechen der Herrschaft Broich 25485 Taler, den Zechen Herrschaft Hardenberg 21 Taler, aus der Gutehoffnungshütte im Vest Recklinghausen 20 Taler jährlicher Zehnt. Die Raseneisensteingewinnung in den Ämtern Bocholt und Ahaus (Fürstentum Salm) war gegen eine Gebühr von 50 Talern jährlich zehntfrei an den Fabrikanten Bögel (Eisenhütte zu Isselburg) verpachtet; Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 1589, fol. 4 ff., 12 ff. Zu den zwischen 1852 und 1863 in Betrieb gewesen Zechen privater Bergregalbezirke vgl. Staatsarchiv Münster, Oberbergamt Dortmund, Nr. 1589, fol 20 ff. Die jährlichen Zehnteinnahmen aus dem arenbergische Bergbau, der erst seit 1860 bedeutender wurde, wuchsen zwischen 1866 und 1915 von 379 auf 2 ½ Millionen Mark; Die Bergwerksabgaben an den Herzog von Arenberg, Glückauf 55 (1919) S. 988–990; SCHMIDT, Bergregal (wie Anm. 130) S. 166.

140 Zum Stiepeler Kohlenzehnten vgl. ZBHS 19 (1871) S. 138 f.

Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im preußischen Westfalen

Vorgängerstaaten aus der Zeit vor 1806 wieder in Kraft traten.¹⁴¹ Wo kein älteres lokales Bergrecht bestand, fanden subsidiär die Bergrechtsparagrafen des Allgemeinen Preußischen Landrechts von 1794 Anwendung – so etwa im ehemaligen Fürstbistum Münster, in Minden-Ravensberg und Paderborn¹⁴² –, wo dieses noch nicht eingeführt war, griff man auf das Gemeine Bergrecht oder den Code Napoléon zurück.¹⁴³ Bis zum Erlass des Allgemeinen Berggesetzes (1865) besaßen in den Oberbergamtsbezirken Bonn und Dortmund demnach folgende Spezialbergrechte Geltung:¹⁴⁴

Oberbergamtsbezirk Dortmund

- Kleve-Märkische Bergordnung vom 29. April 1766¹⁴⁵ Gft. Mark, rechtsrheinische Teile des Htms. Kleve, Stifter Essen und Werden, Fürstentum Paderborn

141 Die alten lokalen Bergordnungen wurden durch das Reokkupationspatent vom 9. September 1814 bestätigt; GS 1814, S. 89. Einen Sonderfall bildeten die Gebiete des ehemaligen Königreichs Westfalen. Dort hatte die französische Verwaltung am 27. Januar 1809 vorläufige, die bestehenden Bergordnungen ergänzende Bestimmungen eingeführt. Sie blieben für den Bereich der preußischen Provinz Westfalen auch nach 1815 in Geltung, da sie weitgehend dem Allgemeinen Preußischen Landrecht entsprachen; vgl. GRAEFF, Bergrecht (wie Anm. 31) S. 3 f.

142 ZfB 10 (1869) S. 316. Die Kleve-Märkische Bergordnung von 1766 hatte bei Fehlen speziellen Bergrechts die subsidiäre Geltung der Kursächsischen Bergordnung von 1589 oder des Gemeinen Bergrechts vorgesehen. Durch Urteil des Obertribunals vom 9. Juni 1852 wurde endgültig das Allgemeine Landrecht als subsidiäre Rechtsquelle bestimmt; GRAEFF, Bergrecht (wie Anm. 31) S. 6 f.

143 Das Allgemeine Preußische Landrecht galt nicht in den Gebieten, die vor dem Tilsiter Frieden noch nicht preußisch gewesen waren. Sofern diese nach 1806 unter französischer Herrschaft gestanden hatten, galt der Code Napoléon als subsidiäre Rechtsquelle; vgl. GRAEFF, Bergrecht (wie Anm. 31) S. 5 f.

144 Vgl. GRAEFF, Bergrecht (wie Anm. 31) Anhang, S. 3 f.; LEESCH, Verwaltung (wie Anm. 14) S. 128, Anm. 14, sowie die folgenden Einzelnachweise.

145 Wie oben Anm. 12. Zu weiteren bergrechtlichen Bestimmungen vgl. VON KAMPTZ, Provinzial- und Statutarrechte 2 (wie Anm. 43) S. 348 f.; C. KERSTEN, Die revidierte Bergordnung für das Herzogthum Cleve, Fürstenthum Meurs und für die Grafschaft Mark vom 29. April 1766 nebst den dieselbe ergänzenden Bestimmungen, Dortmund 1856.

Einleitung

- | | |
|---|---|
| – Jülich-Bergische Bergordnung vom 21. März 1719 ¹⁴⁶ | Herrschaft Broich mit Kirchspiel Mülheim/Ruhr, Unterherrschaft Hardenberg und Herrlichkeit Oefte (Essen-Kettwig) ¹⁴⁷ |
| – Allgemeines Preußisches Landrecht von 1794 | Gftn. Dortmund und Hohenlimburg, Herrschaft Rellinghausen, Minden-Ravensberg, Tecklenburg-Lingen |

Oberbergamtsbezirk Bonn

- | | |
|--|---|
| – Jülich-Bergische Bergordnung vom 21. März 1719 | Htm. Berg östlich des Rheins |
| – Kurkölnische Bergordnung vom 4. Januar 1669 ¹⁴⁸ | Rechtsrheinische Teile des ehemaligen Kftms. Köln: Htm. Westfalen, Vest Recklinghausen, Schönsteinischer Teil der Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein (Grafen Hatzfeld als kölnische Lehnsträger), ¹⁴⁹ Ämter Altenwied und Neuenburg in der Standesherrschaft Wied |

146 Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XL f., 759 ff. Die linkrheinischen bergischen Exklaven unterlagen dem französischen Bergrecht von 1810.

147 Unklar war die Anwendung der Jülich-Bergischen Bergordnung in der den Grafen von der Schulenburg gehörigen Herrschaft Oefte (Essen-Kettwig). Durch Ministerialreskript vom 14. September 1803 wurde sie zum Territorium der ehemaligen Abtei Werden werden gezählt, wo die Kleve-Märkische Bergordnung galt. Durch Erlaß vom 28. August 1843 wurde letztere jedoch auf die rechts der Ruhr liegenden Teile Oeftes beschränkt; Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XLI f.

148 Bergfreiheit vom 9. Juni 1559, Bergordnung vom 4. Januar 1669; Corpus iuris metallici recentissimi et antiquioris, hg. von Thomas WAGNER, Leipzig 1791, S. 808 ff., 814 ff.; Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XXXVIII f. Weitere Bestimmungen für das Herzogtum Westfalen aus kölnischer und Hessen-Darmstädtischer Zeit (1806–1815) bei Ludwig Albert Wilhelm KOESTER, Systematisches Repertorium über die für das Herzogthum Westphalen ... erlassenen Gesetze ..., Arnsberg 1813, Abschnitt X.

149 Vgl. VON KAMPTZ, Provinzialrechte 3 (wie Anm. 43) S. 202.

Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im preußischen Westfalen

- Kurtrierische Bergordnung vom 22. Juli 1564¹⁵⁰ Rechtsrheinische Teile des ehemaligen Kftms. Trier
- Homburgische Bergordnung vom 25. Januar 1570¹⁵¹ Herrschaften Homburg (Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg) und Gimborn-Neustadt
- Nassauische Bergordnung vom 1. September 1759; Kleine Nassauische Bergordnung vom 22. Mai 1592; Regulativ zur Verwaltung des Berg-, Hütten- und Hammerwesens vom 20. Juni 1819; Hütten- und Hammerordnung vom 6. März 1833; Hütten- und Hammerordnung für die gewerkschaftlichen Eisenhütten vom 25. Januar 1830¹⁵² Ftm. Siegen, Hückengrund (Ober- und Niederdresselndorf, Holzhausen, Lützel), Gftn. Wied-Neuwied, Wied-Runkel und Teile der Gft. Sayn-Hachenburg
- Allgemeines Preußisches Landrecht von 1794 Freier Grund Sel- und Burbach;¹⁵³ Stadt Wetzlar, Standesherrschaften Solms-Braunfels, Solms-Lich, Solms-Hohen-solms, Sayn-Wittgenstein-Berleburg und Hohenstein
- Kursächsische Bergordnung vom 12. Juni 1589; Hüttenordnung für den Verband der Eisenhütten der vormaligen Gft. Sayn-Altenkirchen vom 21. April 1742¹⁵⁴ Gft. Sayn-Altenkirchen

150 Corpus iuris metallici (wie Anm. 148) S. 930; vgl. Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XXXI f.

151 Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XXXIII

152 Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XXX f.

153 Umstritten war die Anwendung der Nassauischen Bergordnung. Seit 1854 ist die Geltung des Allgemeinen Landrecht höchstrichterlich geklärt; vgl. Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XXXII f.

154 Vgl. Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XIII.

Einleitung

- | | | |
|---|---|---|
| – | Gemeines Bergrecht | Gerichtssprengel des Justizsenats Koblenz ohne eigene Bergordnungen, in dem das ALR noch nicht eingeführt war (= Gebiete, die nicht zu den ehemals nassauischen und kurtrierischen Territorien zählten); vor 1815 nicht preußische Gebiete des rechten Rheinufers |
| – | Code des mines vom 21. April 1810 ¹⁵⁵ | Linksrheinische Gebiete im Sprengel des Oberappellationsgerichtshofs Köln |
| – | Wildenburgische Bergordnung (1607; ergänzt durch das Allgemeine Preußische Landrecht ¹⁵⁶) | Wildenburgischer Teil der Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein (Grafen Hatzfeld) |

Die extreme Zersplitterung der rheinisch-westfälischen Bergrechtslandschaft führte vor allem zu einer starken, den wirtschaftlichen Aufschwung hemmenden Ungleichbehandlung der Gewerke. Nicht nur aus rechtspolitischen Erwägungen heraus, sondern insbesondere aufgrund der Forderungen privater Bergbauunternehmer sah man sich daher seit den 1820er Jahren zu einer Reform des Bergrechts veranlaßt. Von besonderem Gewicht waren hierbei die Stimmen westfälischer Gewerke, die nach dem Vorbild des linksrheinisch geltenden liberaleren französischen Bergrechts auf die Senkung der Bergbauabgaben und die Abschaffung des Direktionsprinzips drängten.¹⁵⁷ Obwohl nicht nur einer der Väter des späteren All-

155 Dessen Strafbestimmungen modifiziert am 8. November 1843; GS 1843, S. 349.

156 Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XXXVII, 507 ff.; vgl. VON KAMPTZ, Provinzialrechte 3 (wie Anm. 43) S. 188 ff. Wegen der Lückenhaftigkeit der Wildenburger Bergordnung hat das Regulativ über die Ausübung des Bergregals in der Herrschaft Wildenburg vom 18. April 1833 hilfsweise die Anwendung von ALR II 16 §§ 69 ff. vorgeschrieben.

157 So etwa der Wittener Gewerke Carl Berger 1843; vgl. REUSS, Materialien (wie Anm. 7) S. 50. Zur Entwicklung, insbesondere Rechtsentwicklung in der westfälisch-preußischen Bergverwaltung zwischen 1815 und 1865 vgl. Hans Dieter KRAMPE, Der Staatseinfluß auf den Ruhrkohlenbergbau in der Zeit von 1800 bis 1865 (Schriften zur Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsge-schichte), Köln 1961, S. 15ff.; Agnes M. PRYM, Staatswirtschaft und Privatunternehmung in der Geschichte des Ruhrkohlenbergbaus (Schriften der volks- und betriebswirtschaftlichen Vereinigung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Sonderreihe 4), Essen 1950, S. 15ff., 21ff.;

gemeinen Preußischen Berggesetzes, Hermann Brassert, noch auf lange Zeit der Auffassung war, daß die „deutschrechtlichen Grundsätze den vaterländischen Bergbau zu einer Ausdehnung und Blüthe emporgebracht haben, welche dieser unter dem Einflusse von Principien, wie diejenigen des französischen Bergwerksgesetzes vom 21. April 1810, wohl niemals erreicht haben würde“, ¹⁵⁸ hatte bereits ein erster Reformentwurf von 1833 auf den Grundsatz der staatlichen Direktion verzichtet. ¹⁵⁹ Er wurde von einer Kommission aus Vertretern der Berliner Oberberghauptmannschaft erarbeitet, ¹⁶⁰ nachdem die Neufassung des Bergrechts zum festen Bestandteil der von Friedrich Wilhelm III. 1825 angeordneten allgemeinen Gesetzesrevision erklärt worden war. ¹⁶¹ Zwischen 1835 und 1846 folgten weitere überarbeitete Fassungen, die sich seit 1841 allerdings wieder für die Beibehaltung des Direktions-

Klaus TENFELDE, Sozialgeschichte der Bergarbeiterschaft an der Ruhr im 19. Jahrhundert, 2. Aufl. Bonn 1981; Friedrich. ZUNKEL, Die Rolle der Bergbaubürokratie beim industriellen Ausbau des Ruhrgebiets 1815–1848, in: Sozialgeschichte heute. Festschrift für Hans Rosenberg zum 70. Geburtstag, hg. von Hans-Ulrich WEHLER, Göttingen 1974, S. 130–147; Clemens WISCHERMANN, Preußischer Staat und westfälische Unternehmer zwischen Spätmerkantilismus und Liberalismus (Münstersche historische Forschungen, 2), Köln–Weimar–Wien 1992, S. 193 ff.

158 Bergordnungen, ed. BRASSERT (wie Anm. 12) S. XII. Vgl. auch die Auffassung des späteren Bergrats Karsten, wonach „die Ermässigung der Bergwerkssteuer mehr ein eingebildeter, als ein wirklicher Vorzug ist. Auch wird Niemand den Werth eines Bergwerksgesetzes nur nach den Abgaben beurtheilen wollen, welche es den Bergbautreibenden auferlegt, denn die Steuer vom Bergbaubetriebe ist eine, mit dem Geiste des Gesetzes nicht in wesentlicher Verbindung stehende Bestimmung der Bergwerksgesetzgebung“; C.J.B. KARSTEN, Grundriß der deutschen Bergrechtslehre mit Rücksicht auf die französische Bergwerksgesetzgebung, Berlin 1828, S. VI.

159 Zu einer ersten ansatzweisen Rechtsbereinigung war es zuvor schon mit dem „Gesetz die Verleihung des Bergeigenthums auf Flötzen betreffend“ vom 1. Juli 1821 gekommen, das die Größe der verliehenen Felder für den gesamten preußischen Staat normierte; GS 1821, S. 106 f.

160 Entwurf des gemeinen Preußischen Bergrechts und der Instruktion für Verwaltung des Bergregals, Berlin 1833; Motive zu dem Entwurf eines allgemeinen Bergrechts und einer Instruktion für Verwaltung des Bergregals, ebd. 1833; Uebersicht der wichtigsten Abänderungen der bestehenden Berggesetze, welche in dem neuen Entwurfe des Bergrechts vorgeschlagen sind, und derjenigen Punkte, welche bei dessen Prüfung vorzüglich in Erwägung zu nehmen sein dürften, ebd. 1833.

161 GRAEFF, Bergrecht (wie Anm. 31) S. 5 f.; C. A. H. VON KAMPTZ, Aktenmäßige Darstellung der Preußischen Gesetz-Revision, Berlin 1842, S. 126 f.

Einleitung

prinzips aussprachen und wohl nicht zuletzt an dieser entscheidenden Frage in den Provinziallandtagen und Kammern scheiterten.¹⁶²

Erst nach den Ereignissen der Märzrevolution, in deren Gefolge die öffentliche Auseinandersetzung um die Bergrechtsreformen noch einmal kulminierte, kam es zu einer schrittweisen Neukodifikation. Das „Gesetz über die Verhältnisse der Miteigenthümer eines Bergwerks“ (Miteigentümergesetz) vom 12. Mai 1851¹⁶³ vollzog einen ersten entscheidenden Schritt weg vom Direktionsprinzip. Technischer Betrieb, Anstellung der Bergarbeiter, Festsetzung der Ausbeute und Zubeße, Mitwirkung bei der Lohn- und Preisgestaltung wurden weitgehend uneingeschränkt in die Hände der Bergbauunternehmer gelegt. Die Gewerkschaften hatten einen Repräsentanten oder Grubenvorstand zu benennen, der gegenüber den Bergbehörden für die Einhaltung des Betriebsplans verantwortlich zeichnete. Dessen Ausführung unterlag nach wie vor bergamtlicher Aufsicht, die ihr Augenmerk vor allem auf die Grubensicherheit und den fachmännischen Betrieb richtete. Eine weitere zentrale Forderung der Gewerken erfüllte das „Gesetz über die Besteuerung der Bergwerke“ vom gleichen Tag,¹⁶⁴ das die an den Staat zu zahlende Produktionsabgabe vom zehnten auf den zwanzigsten Teil merklich reduzierte.

Das „Gesetz betreffend die Vereinigung der Berg-, Hütten- und Salinenarbeiter in Knappschaftsvereinen“ vom 10. April 1854 erklärte die Knappschaftsvereine zu

162 Revidirter Entwurf des Preußischen Bergrechts und Instruktion zur Verwaltung des Bergregals, Berlin 1835; Motive zu dem revidirten Entwurf des allgemeinen Bergrecht, ebd. 1835; Materielle Abweichungen des revidirten Entwurfs des Bergrechts und der Instruktion von dem Allgemeinen Landrecht, ebd. 1835; Entwurf des gemeinen Preußischen Bergrechts und der Instruktion zur Verwaltung des Bergregals, ebd. 1841; Motive zu dem Entwurf des gemeinen Preußischen Bergrechts und der Instruktion zur Verwaltung des Bergregals, ebd. 1841, Protokolle über die Revision des Bergrechts in Folge der gutachtlichen Bemerkungen der Provinzialstände Mai 1845 bis Dezember 1846, o. O. [1846]; Entwurf des Allgemeinen Bergrechts, der Instruktion zur Verwaltung des Bergregals und der provinzialbergrechtlichen Bestimmungen für die Preußischen Staaten mit Ausnahme des Westrheinischen Theiles der Rheinprovinz. Mit Berücksichtigung der Bemerkungen der Provinzialstände, o. O. 1846; Sitzungs-Protokolle der zur gutachtlichen Vorberathung eines neuen Bergwerks-Gesetzes berufenen Commission vom 9. August bis 23. November 1848, die Motive zu dem von derselben Commission als deren Gutachten abgegebenen Bergwerks- Gesetz-Entwürfe bildend, Berlin 1848.

163 GS 1851, S. 265 ff.; Ausführungsbestimmungen ZBHS 1 A (1854) S. 28 ff.

164 GS 1851, S. 265ff.; Ausführungsbestimmungen ZBHS 1 A (1854) S. 15 ff.

juristischen Personen und befreite sie aus der unmittelbaren Verwaltung durch die Bergbehörden, denen nur noch die Rechtsaufsicht verblieb. Die gleichzeitig angestrebte flächendeckende Einführung von Knappschaften vollzog sich freilich schleppend, da die Bergämter deren neuzuerlassende Statuten einzeln zu genehmigen hatten, andererseits vor allem bei den Hüttenunternehmern wenig Interesse an einer knappschaftlichen Organisation bestand. Dies war einer der Gründe dafür, daß das Kompetenzgesetz von 1861 die Aufsicht über die Hüttenwerke auf die Regierungen übertrug und letztere von der Verpflichtung zur Einrichtung einer Knappschaft entband.

Das „Gesetz über die Aufsicht des Bergbaues durch die Bergbehörde und das Verhältnis der Berg-, Hütten- und Salinenarbeiter“ (Freizügigkeitsgesetz) vom 21. Mai 1860 beschränkte die Betriebsaufsicht der Bergämter endgültig auf bergpolizeiliche Aufgaben, die Wahrung der Nachhaltigkeit und Sicherheit des Bergbaus sowie die Gesundheit der Arbeiter und die Aufsicht über das Berechtamswesen (Verleihung, Veränderung und Aufhebung von Bergwerkseigentum).¹⁶⁵ Den Gewerken verschaffte es völlige Freiheit beim Abschluß von Arbeitsverträgen, schrieb jedoch die Abfassung von Arbeitsordnungen vor, deren Genehmigung den Bergbehörden oblag. Ein Gesetz vom 22. Mai 1861 reduzierte schließlich die Bergwerksabgaben noch einmal von fünf auf zwei Prozent.¹⁶⁶

Mit dem „Gesetz über die Kompetenz der Oberbergämter“ vom 10. Juni 1861¹⁶⁷ trug man den nunmehr reduzierten Aufgaben der staatlichen Bergverwaltung Rechnung, indem man die Mittelinstanz, die Bergämter, auflöste. Deren Aufgaben wurden künftig durch die Oberbergämter übernommen, bei denen man eigene Hypothekenkommissionen zur Führung der Berghypothekenbücher errichtete. Gleichzeitig ging die Aufsicht über die Hüttenwerke an die Bezirksregierungen und deren allgemeine Gewerbeaufsicht über. Außer den Salinen und Bergwerken unterstanden dem Oberbergamt künftig nur noch solche technische Anstalten, die von den Bergwerksbesitzern unmittelbar zur Aufbereitung der Erz- und Kohlenförderung (Koks- und Hochöfen) und zum Betrieb der Zechen und Aufbereitungsanstalten (Dampf-

165 GS 1860, S. 201 ff.; vgl. CLASSEN/WELLER (wie Anm. 179) S. 253 ff.

166 GS 1861, S. 225f.

167 GS 1861, S. 425 ff.

Einleitung

kessel und Triebwerke) errichtet wurden.¹⁶⁸ Die einschlägige Akten- und Reißwerküberlieferung der Bergämter ging damals an die Regierungen und wurde von dort teilweise auf die für einzelne Hütten zuständigen Landratsämter verteilt.¹⁶⁹ Bereits 1857 waren den Reviergeschworenen die bergpolizeilichen Kompetenzen übertragen worden; diese wurden damit zu „monokratisch geleiteten Behörden aus eigenem Recht“.¹⁷⁰ Die Fürsprecher der Bergämter, die für die alternative Abschaffung der Oberbergämter plädierten und angesichts der unterschiedlichen Rechtslage in den Bergbezirken für kleine Sprengel eintraten bzw. die Einrichtung von Bergabteilungen bei den Regierungen vorschlugen, wurden mit dem Hinweis auf die bevorstehende Rechtsvereinheitlichung übergangen.¹⁷¹

Das Gesetz über die Bergwerksabgaben vom 20. Oktober 1862¹⁷² reduzierte die Abgaben für den Steinkohlenbergbau noch einmal – nunmehr auf ein Prozent – und schaffte sie für den Erzbergbau völlig ab. Vollends abgebaut wurde die staatliche Aufsicht mit dem Gesetz vom 5. Juni 1863,¹⁷³ das die aus den Beiträgen der Gewerken finanzierten Hilfskassen mit Wirkung vom 1. April 1864 zu juristischen Personen erklärte und der Selbstverwaltung der Bergwerkseigentümer unterstellte. Die Märkische und die Essen-Werdensche Hilfskasse fusionierten damals zur „Westfälischen Berggewerkschaftskasse“. An die Stelle des Direktionsprinzips war endgültig das Inspektionsprinzip getreten. Das Allgemeine Preußische Berggesetz vom 24. Juni 1865 faßte die seit 1851 erlassenen Reformgesetze zusammen. Es geht auf den Entwurf des Bonner Oberbergrats Hermann Brassert zurück, „und verschmilzt in kluger Weise die Vorzüge des französischen Berggesetzes vom 21. April 1810, das ein ausgebildetes Bergpolizeirecht entwickelt hatte, mit den bewährten Grundsätzen des kleve-märkischen Bergrechts, das das dem französischen Bergrecht unbekannte Knappschaftswesen zu einem mustergültigen Sozialinstitut ausgebaut hatte“.¹⁷⁴ Mit seinem Erlaß waren das ältere preußische Bergrecht (Pro-

168 CLASSEN/WELLER, Entwicklung (wie Anm. 179) S. 254.

169 Vgl. für das Bergamt Siegen Staatsarchiv Münster, Kreis Siegen, Landratsamt, Nr. 1434.

170 LEESCH, Verwaltung (wie Anm. 14) S. 127.

171 Zur Diskussion um die Auflösung der Bergämter LEESCH, Verwaltung (wie Anm. 14) S. 127 f., und Staatsarchiv Münster, Oberpräsidium, Nr. 2822.

172 GS 1862, S. 351 f.

173 GS 1863, S. 365 ff.

174 A. LOERBROK, In memoriam Hermann Brassert, ZfB 100 (1959) S. 7–20, hier S. 13 ff.

vinzialrechte, Allgemeines Landrecht), das Gemeine und das französische Bergrecht sowie sämtliche weiteren Partikularrechte formal beseitigt und die Gewerbefreiheit hatte mit nahezu einem halben Jahrhundert Verspätung auch im Bergbau Einzug gehalten.¹⁷⁵

Die Beschränkung der Bergbehörden auf hoheitliche Aufgaben erforderte seitdem neue Einrichtungen für die Betriebsverwaltung fiskalischer Werke. Seit 1851 wurden für die Hütten und Salinen in allen preußischen Oberbergamtsbezirken Hütten- und Salzämter errichtet – in Westfalen bestanden die Salzämter Königsborn und Neusalzwerk bereits seit 1816 –, für die Aufsicht über die staatlichen Gruben schuf man nach und nach – im Saargebiet bereits 1861 – die Berginspektionen, die später unter Bergwerksdirektionen zusammengefaßt wurden. In Westfalen wurden die Berginspektionen in Gladbeck, Ibbenbüren, Recklinghausen und Borgloh-Oesede sowie das Salzamt Neusalzwerk 1903 einer neugegründeten Bergwerksdirektion in Dortmund (ab 1905 in Recklinghausen) unterstellt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam es schließlich schrittweise zu einer Wiedererrichtung von Berg-

175 Genannt seien die folgenden ausgewählten Ausgaben, teilweise mit ausführlichen Exkursen zur Entwicklung des Bergrechts und der Bergverwaltung: Ludwig von BEUGHEM, Das allgemeine Berggesetz für die Preußischen Staaten vom 24. Juni 1865, Neuwied 1865; Das Allgemeine Berggesetz für die Preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 nebst Einleitung und Kommentar von Rudolf KLOSTERMANN, Berlin 1866; August HUYSEN, Commentar zum Preußischen Allgemeinen Berggesetz nebst Ergänzungen und Verwaltungsvorschriften, 2. Ausg., Essen 1867; Carl Michael ZERRENNER, Lehrbuch des deutschen Bergrechts, Neue Ausg., 2 Bände, o.O. 1870; Theodor Franz OPPENHOFF, Das Allgemeine Berggesetz für die preußischen Staaten, Berlin 1870; Rudolf KLOSTERMANN, Lehrbuch des Preußischen Bergrechts mit Berücksichtigung der übrigen deutschen Bergrechte, Berlin 1871; Allgemeines Berggesetz für die preußischen Staaten vom 24. Juni 1865. Mit Einführungsgesetzen und Kommentar von Hermann BRASSERT, Bonn 1888; Allgemeines Berggesetz für die Preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 nebst den bis zum Jahres 1907 ergangenen preußischen Berggesetznovellen, den einschlägigen Nebengesetzen und Ausführungsbestimmungen, mit Einleitung, Erläuterungen und Sachregister bearb. von Wilhelm WESTHOFF und Wilhelm SCHLÜTER (Guttentagsche Sammlung Preußischer Gesetze, 12), Berlin 1907; Allgemeines Berggesetz für die Preußischen Staaten nebst Kommentar von Rudolf KLOSTERMANN, neubearb. auf der Grundlage der von Max FÜRST hg. 5. Aufl. von Hans THIELMANN, Berlin 1911; Allgemeines Berggesetz für die preußischen Staaten unter besonderer Berücksichtigung des Gewerkschaftsrechts, systematisch erläutert von Hermann und Rudolf ISAY, 2., vollständig neu bearb. Aufl. von Rudolf ISAY, Bd. 1, Mannheim–Berlin–Leipzig 1935.

Einleitung

ämtern.¹⁷⁶ Die Zuständigkeit des westfälischen Oberbergamts erstreckte sich seit 1861 auf die Provinz Westfalen mit Ausnahme des Herzogtums Westfalen, der Grafschaften Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg, des Fürstentums Siegen und der Ämter Burbach und Neukirchen, sowie aus der Rheinprovinz die Kreise Rees, Duisburg und Essen sowie die nördlich der Straße Düsseldorf-Schwelm gelegenen Teile der Kreise Düsseldorf und Elberfeld.¹⁷⁷ Mit den Gebietsveränderungen von 1866 wurden auch die ehemaligen hannoverschen Landdrostei-bezirke Aurich und Osnabrück mit der Saline Rothenfelde¹⁷⁸ seinem Sprengel zugeschlagen. 1933 gingen schließlich die Steinkohlereviere Minden und Ibbenbüren in die Aufsicht des Bergamt Clausthal-Zellerfeld über. Im Gegenzug erhielt das Oberbergamt Dortmund damals die mit dem westfälischen Bergbau in Zusammenhang stehenden linksrheinischen Reviere Krefeld und Moers zugeschlagen.¹⁷⁹

176 Erich KRAUTSCHNEIDER, Die Oberbergämter des Landes Nordrhein-Westfalen, Bergfreiheit. Zeitschrift für Deutschen Bergbau 30 (1965) S. 112–114, hier S. 113.

177 Allerhöchster Erlaß vom 29. Juni 1861; GS 1861, S. 429.

178 Paul ROHDE, Geschichte der Saline Rothenfelde, Osnabrücker Mitteilungen 31 (1906) S. 1–128.

179 Hans CLASSEN, Herbert WELLER, Die Entwicklung der Zuständigkeit der Bergbehörde von Brassert bis zur Gegenwart, ZfB 100 (1959), S. 252–291.

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

3. Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im Staatsarchiv Münster (1763–1865)

3.1. Registratur- und Überlieferungsgeschichte der im Staatsarchiv Münster verwahrten Bergbehörden

Die Akten des 1737 gegründeten Märkischen Bergamts, das seine Tätigkeit über 1815 hinaus bruchlos fortsetzte, gelangten nach seiner Auflösung 1861 in die Dortmunder Oberbergamtsregistratur. Aus den Abgaben des Oberbergamts an das Staatsarchiv Münster (1910, 1949) wurden die Unterlagen des (älteren) Märkischen Bergamts Wetter (bis 1815) sowie des Märkischen Bergamts Bochum (1815–1861) herausgelöst und 1971 in zwei selbständigen Fonds aufgestellt. Die Akten des 1792 errichteten Westfälischen Oberbergamts gingen nach 1815 ebenfalls in der Registratur seiner Nachfolgebehörde, des Oberbergamts Dortmund, auf. Im Staatsarchiv Münster wurde aus den Abgaben des Oberbergamts 1971 ein eigener Bestand „Westfälisches Oberbergamt“ gebildet. Entsprechendes gilt für die Unterlagen der 1804 errichteten Westfälischen Salinendirektion, deren Aufgaben nach 1815 ebenfalls vom Oberbergamt Dortmund übernommen wurden. Ein Rumpfbestand „Westfälisches Oberbergamt“ bestand in Münster freilich bereits in den 1960er Jahren. Er setzte sich aus Unterlagen des ehemaligen Oberbergamts Essen (1803–1806) zusammen, die mit einer Abgabe aus dem Oberbergamt Bonn zwischen 1897 und 1903 nach Münster gelangt waren.¹⁸⁰

Die Aktenführung des 1815 errichteten Oberbergamts Dortmund war in verschiedenen Einzelregistraturen organisiert. Neben der Registratur für die Generalakten bestanden – im wesentlichen nur während der Amtszeit des Berghauptmanns von Mielecki (1836–1853) – eine gesonderte Direktorialregistratur, daneben je eine Betriebs- und Berechtsamsaktenregistratur, die beide bereits in den Vorgängerbehörden (Märkisches Bergamt, Westfälisches Oberbergamt) geführt wurden. Später kamen Spezialregistraturen für Personal- und Präsidialsachen, Haushalts- und Rechnungssachen sowie die Markscheiderei hinzu.¹⁸¹ Die seit 1815 in den Grundzügen feststehende Registraturordnung orientierte sich strikt an den Aufga-

180 Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 316, 426.

181 Vgl. den Bericht des Staatsarchivs Münster vom 30. Mai 1963; Staatsarchiv Münster Dienstregistratur 11.4.1.

Einleitung

ben der Behörde. Sie war bis weit ins 20. Jahrhundert in Gebrauch und wurde in dieser Zeit nur geringfügig ergänzt.¹⁸²

In der Registratur des Oberbergamts ging bis 1865 sämtliches Schriftguts der zuvor selbständigen westfälischen Bergbehörden auf, namentlich das des Märkischen Bergamts, des Westfälischen Oberbergamts und der Westfälischen Salinendirektion sowie das der 1861 aufgelösten Bergämter in Bochum und Essen. Dazu kamen die Akten der großherzoglich bergischen Generalbergwerksinspektion in Dortmund, die von 1808 bis 1813 bestand. (Überlieferung der Generalinspektionen in Königsborn und Siegen ist bislang nicht bekannt.) Nach der Annexion Hannovers gelangten ferner Akten des hannoverschen Finanzministeriums, die die Verwaltung des fiskalischen Bergbaus um Borgloh und Oesede aus der Zeit vor 1866 betrafen, ins Dortmunder Oberbergamt, zu dessen Sprengel seit damals die ehemaligen hannoverschen Landdrosteien Osnabrück und Aurich zählten.

1910 gab das Oberbergamt erstmals eine größere Menge älterer Generalakten an das Staatsarchiv Münster ab, ein kleiner Zugang erfolgte 1927.¹⁸³ 1949 übernahm das Archiv die Direktorialregistratur und eine weitere umfangreiche Schicht der reponierten Generalaktenregistratur, die – mit geringen Kriegsverlusten – bis in die 1920er Jahre reichte. Kurrente Generalakten aus der Zeit zwischen etwa 1930 und 1945 gingen im Zweiten Weltkrieg in der Behörde verloren. Mit der Abgabe von 1949 gelangten auch solche Akten nach Münster, die 1933 von Dortmund zuständigkeitshalber an das Oberbergamt Clausthal-Zellerfeld abgegeben worden waren. Sie betreffen die Bäderverwaltung in Oeynhausen, die infolge ihrer Übertragung auf die PREUSSAG nicht mehr der Zuständigkeit des Oberbergamts unterstand.

Ein Teil des nunmehrigen Münsteraner Bestandes „Oberbergamt Dortmund“ (Abgabe 1910) wurde im Archiv neu klassifiziert, die weitaus umfangreichere Akzession von 1949 verblieb jedoch in der überkommenen Registraturordnung, die sich in einem 1950 vom Oberbergamt erstellten Verzeichnis „der im Staatsarchiv Münster aufbewahrten Akten des Oberbergamts Dortmund von geschichtlichem Interesse“ niederschlägt.¹⁸⁴ Erst die 1971 abgeschlossene Neuerschließung trug der

182 Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 716, Teil B.

183 Zgg. 15/1910, 18a/1910, 5/1927; vgl. Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 424; Alte Repertorien, Nr. 716, Abschnitt A.

184 Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 716; vgl. dort bes. S. 61 ff.

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Tatsache Rechnung, daß hier ein Mischbestand vorlag. Die Registraturen der Vorgängerbehörden (Märkisches Bergamt, Westfälisches Oberbergamt, Westfälische Salinendirektion) wurden – wie bereits erwähnt – ausgesondert, als eigene Fonds aufgestellt und neu verzeichnet. Vor 1815 geschlossene Akten der Oberbergamtsregistratur wurden dabei den Vorgängerbehörden zugewiesen, ein klarer Schnitt ließ sich allerdings nicht immer ziehen. Die Akten des Märkischen Bergamts wurden auf zwei Fonds („Märkisches Bergamt“ bis 1815, „Märkisches Bergamt Bochum“ seit 1815) verteilt. Diese Bestandsbildung war nicht unproblematisch, da das „jüngere“ Märkische Bergamt die Funktionen des „älteren“ bruchlos fortgeführt hatte. Unvermeidbare Überlieferungsüberschneidungen ergeben sich jedoch auch zwischen den Beständen „Märkisches Bergamt [Wetter]“ und „Westfälisches Oberbergamt“.¹⁸⁵

Im Fall des 1770 gegründeten Bergamts Ibbenbüren vollzog man keine Bestandstrennung zum Stichjahr 1815. Die Unterlagen waren nach Auflösung der Behörde (1857) zunächst in der für die Verwaltung der fiskalischen Zechen bei Ibbenbüren eingerichteten Berginspektion weitergeführt worden, von wo sie nach der Übergabe des Betriebs an die PREUSSAG (1924) unmittelbar in das Staatsarchiv Münster gelangten.¹⁸⁶ Die Unterlagen des 1861 aufgehobenen Bergamts Essen werden heute im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf verwahrt.¹⁸⁷

Im Rahmen der Neuverzeichnung der Dortmunder Oberbergamtsakten (1971, 1983) wurden schließlich zahlreiche weitere Einzelbände, die in vorarchivischer Zeit aus anderen Verwaltungen in die Behördenregistratur gelangt waren, zu den in Münster bereits bestehenden Archivbeständen geordnet.¹⁸⁸ Gleichwohl enthält der

185 Ein Bestand „Bergamt Bochum“ existierte im Staatsarchiv ebenfalls schon vor 1971. Bereits aus der Abgabe des Oberbergamts von 1910 hatte man Akten des Bergamts ausgesondert; vgl. Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 428.

186 Zgg. 32/38. Ein Rest befand sich noch 1946 bei der PREUSSAG; vgl. Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur, Nr. 748. Erschlossen wurde der Bestand durch ein behördliches Aktenverzeichnis; Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 429. Das gegenwärtig gültige Findbuch (B 182) stellt eine weitgehend unveränderte Abschrift dieses Verzeichnisses dar.

187 Zur Überlieferung des Bergamts Essen vgl. Teilband 2.

188 Es handelte sich im einzelnen um Akten folgender Provenienzen: Kleve-Märkische Regierung; Kriegs- und Domänenkammer Kleve; Kriegs- und Domänenkammer Hamm; Kriegs- und Domänenkammer Minden; Tecklenburg-Lingensche Kammerdeputation; Kammerdeputation

Einleitung

Bestand „Oberbergamt Dortmund“ auch heute noch zahlreiche Akten aus Vorprovenienzen, die in der Behörde organischen Anwachs erfahren haben.¹⁸⁹ Insgesamt umfaßt er derzeit 2032 Aktenbände aus dem Zeitraum zwischen 1815 und etwa 1930. Ältere Personalakten des Oberbergamts aus der Zeit vor 1865 gelangten seit den 1960er Jahren ins Staatsarchiv und sind in den dortigen Personalaktenselekt eingereiht.

Die älteren Zechenbetriebsakten der westfälischen Bergbehörden (Bergämter Bochum, Essen und Ibbenbüren), die im Fall des Märkischen Bergamts bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückreichen – und zudem noch ältere Vorprovenienzen (Herzogtum Berg, Fürstabtei Essen) enthalten – befanden sich bis vor kurzem noch im Landesoberbergamt Dortmund. Dort waren sie teilweise in Unordnung geraten, vor allem aber hat der Erhaltungszustand dieser einzigartig geschlossenen Überlieferung in den vergangenen Jahrzehnten erheblich gelitten. Im Rahmen des vorliegenden Erschließungsprojekts konnten ca. 2200 Bände Steinkohlenzechenakten sowie ca. 800 Bände Nichtsteinkohlenzechenakten in die zuständigen Endarchive übernommen, dort gesichert und verzeichnet werden. Das Staatsarchiv Münster verwahrt die Betriebsakten aus den Sprengeln der ehemaligen Bergämter Bochum und Ibbenbüren, Essener Betriebsakten gelangten an das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, das auch die Generalaktenüberlieferung des Essener Bergamts verwahrt. Der größere, in Münster verbliebene Teil wurde dem dortigen Bestand „Oberbergamt Dortmund“ zugeschlagen und durch ein separates Findbuch erschlossen.

Die weitaus umfangreichere Masse der älteren Berechtsamsakten westfälischer Zechen, die auf ungefähr 13000 Bände geschätzt werden kann, befindet sich

Lingen; Fürstentum Paderborn, Hofkammer; Oranien-Nassauische Regierung Dortmund; Königreich Westfalen; Preußische Organisationskommission Essen; Preußische Landesdirektion Dortmund; Oberpräsidium der Provinz Westfalen; vgl. dazu Staatsarchiv Münster, Alte Repertorien, Nr. 716; Findbuch B 180 II.

189 Namentlich aus der großherzoglich bergischen Generalbergwerksinspektion Dortmund, der preußischen Organisationskommission Essen, der westfälischen Oberbergamtskommission, des Finanzministeriums Hannover (für den Bergbau bei Borgloh und Oesede) und der herzoglich arenbergischen Domäneninspektion Recklinghausen (der standesherrlichen Bergverwaltung im Vest Recklinghausen).

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

nach wie vor in der Registratur des Landesoberbergamts in Dortmund. Im Staatsarchiv Münster steht als vorläufiger Findbehelf ein Aktenverzeichnis zur Verfügung.

Hinsichtlich der Karten und Pläne aus oberbergamtlicher und bergamtlicher Provenienz – dies gilt auch für Bergwerkskarten aus der Überlieferung sonstiger Behörden – sei auf die Kartensammlung des Staatsarchivs Münster verwiesen, die mittlerweile über eine intern zugängliche Datenbank nach Titeln, Sachbegriffen und Provenienzen recherchiert werden kann. Karten und Pläne, die sich noch in den Akten befinden, wurden im vorliegenden Inventar nachgewiesen, zusätzlich jedoch auch für die Kartendatenbank des Staatsarchivs Münster neu verzeichnet und signiert. Ältere Mutungskarten – teilweise noch aus dem 18. Jahrhundert – befinden nach wie vor in größerem Umfang im Dortmunder Landesoberbergamt. Eine gesonderte Überlieferungsgruppe, die auch für die Zeit vor 1865 einschlägig ist, bilden die Zulegerisse der Zechen mit den zugehörigen markscheiderischen Berechnungsbüchern.¹⁹⁰ In der Form der Fundamental- bzw. Seigerrisse bieten sie eine zusammenhängende kartographische Darstellung unterirdischer Grubenbauten und lassen Ausdehnung und Berechtsame jedes einzelnen Bergwerks im Detail erkennen. Das Zulegerißwerk stillgelegter Zechen aus dem Dortmunder Oberbergamtsbezirk gelang nach und nach ins Staatsarchiv Münster.¹⁹¹

Ebenfalls im Staatsarchiv Münster verwahrt wird die Überlieferung von Bergamt und Berggericht Siegen, die jedoch zum rheinischen Hauptbergdistrikt zählten. Dem Oberbergamt für die rheinischen Provinzen in Bonn unterstanden die Bergämter in Düren, Saarbrücken und Siegen, wobei das letztere den größten Teil des ehemaligen Herzogtums Westfalen und damit Gebiet der Provinz Westfalen

190 Zur Typologie bergbehördlicher Karten und zur Geschichte des Markscheidewesens vgl. nur H.-J. VON ALBERTI, Entwicklung des bergmännischen Reißwesens, Freiberg 1927; A. RHODIUS, Die Bergwerksrisse und Bergwerkskarten, ZfB 1 (1860) S. 219 ff.; zuletzt die Bibliographie bei P. GREINER, Kartografia górnicza na Śląsku od XVI do pierwszej połowy XIX wieku. Zarys historyczny, katalog map, bibliografia, Wrocław 1997.

191 Die Erschließung erfolgt über ein Namensverzeichnis der Zechen und behördliche Abgabelisten. Die Grubenbilder (Ersatzunterlagen für die abgegebenen Zulegrisse) befinden sich nach wie vor im Landesoberbergamt Dortmund. Zur Gattung der Zulegerisse und zur Problematik ihrer Bewertung im Staatsarchiv Münster vgl. Martin SAGEBIEL, Bewertung und Erschließung technischer Risse und Zeichnungen am Beispiel der westfälischen Bergverwaltung, Der Archivar 35 (1982) Sp. 29–31.

Einleitung

umfaßte. Zuständig für den Bonner Oberbergamtssprengel waren zunächst die drei preußischen Staatsarchive in Düsseldorf (nördliche Rheinprovinz), Koblenz (südliche Rheinprovinz) und Münster (Bonner Anteile an der Provinz Westfalen). Da sich auch die Grenzen der nachgeordneten Bergämter nicht mit denen der Archivsprengel deckten, wurde die Überlieferung des Oberbergamts sowie der Behörden in Siegen und Düren zwischen den drei genannten Archiven nach lokalen Pertinenzen aufgeteilt. Erst eine Verfügung des Generaldirektors der preußischen Staatsarchive vom 10. Februar 1938 sorgte für eine klare Bestandsabgrenzung. Auf Initiative des Oberbergamts Bonn wurde festgelegt, daß dessen Registratur ungeteilt dem für den Amtssitz zuständigen Archiv (Düsseldorf) zukommen sollte.¹⁹² In der Folge bezog man dieses Prinzip auch auf die Bergämter und leitete seit 1939 eine Bestandsbereinigung ein, in deren Zug etwa die nach Koblenz gelangten Akten des Oberbergamts Bonn und des Bergamts Düren nach Düsseldorf abgegeben wurden. Eine Zusammenführung der Überlieferung des Bergamts Siegen in Münster konnte vor Kriegsausbruch 1939 nicht mehr vollzogen werden. Die Siegener Akten in Koblenz gingen durch Kriegseinwirkung verloren, das Staatsarchiv in Düsseldorf gab seine Siegener Bestände zwischen 1941 und 1952 an das Staatsarchiv Münster ab. Erst 1963 gelangten die Akten des Oberbergamts Bonn, die in Münster verwahrt wurden, nach Düsseldorf, wobei die darunter befindlichen, ursprünglich dem Bergamt Siegen entstammenden Akten vor Ort verblieben.¹⁹³ Die bis 1945 in der Registratur des Oberbergamts Bonn verbliebenen älteren Akten wurden durch Kriegseinwirkung stark dezimiert. Hinweise auf Verluste kann ein im Jahr 1906 in Bonn gefertigtes Aktenverzeichnis „enthaltend Beiträge zur Industriegeschichte der Provinz Westfalen“ bieten, das in der Dienstregistratur des Staatsarchivs Münster überliefert ist.¹⁹⁴

192 Die Verordnung beruft sich auf einen entsprechenden Runderlaß des Reichsministers des Innern vom 7.12.1936, der Vergleichbares hinsichtlich der Aufteilung von Reichsakten auf die Staatsarchive bestimmt hatte; vgl. Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur 11.4.0; vgl. auch Dienstregistratur, Nr. 748.

193 Siegener Akten gelangten mit dem Zugängen 10/1897 und 2-3/1932 aus dem Oberbergamt Bonn nach Münster; Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur Nr. 433; Dienstregistratur, 10.2.1; Alte Repertorien, Nr. 427.

194 Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur, Nr. 441.

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Ein Teil der Akten des Bergamts Siegen war nach dessen Auflösung 1861 an die Regierung Arnsberg übergegangen, die sie im Rahmen ihrer gewerbebehördlichen Aufgaben weiterführte. Einige der Bände gelangten jedoch bereits wenig später an verschiedene Landratsämter des Arnsberger Regierungsbezirks.¹⁹⁵ Sie finden sich heute vereinzelt in der Überlieferung der Kreise im Staatsarchiv Münster, aber auch in einigen Kommunalarchiven des Regierungsbezirks Arnsberg erhalten.¹⁹⁶ Eine Gruppe älterer Betriebsakten des Bergamts Siegen befand sich bislang im derzeit für das Siegerland zuständigen Bergamt Recklinghausen. Sie wurden jüngst an das Staatsarchiv Münster abgegeben. Unter ihnen befindet sich, soweit dies aus den vorliegenden Verzeichnissen ersichtlich ist, ein größerer Anteil aus der Zeit vor 1865.¹⁹⁷

3.2. Überlieferung zur staatlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung in den Beständen des Staatsarchivs Münster

(ohne Bestände „Märkisches Bergamt Wetter“, „Westfälisches Oberbergamt“, „Westfälische Salinendirektion Hamm“ und „Oberbergamt Dortmund“)

Die analytische Bearbeitung des vorliegenden Inventars beschränkt sich auf die Überlieferung des Oberbergamts als provinzieller Oberbehörde und die seiner Funktionsvorgänger. Die Tätigkeit der staatlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im preußischen Westfalen schlägt sich freilich noch in einer ganzen Reihe

195 Zgg. 40/41, 8/47, 5/53; Staatsarchiv Münster, Dienstregistratur Nr. 794, 739, 10.2.0/10.2.1. Eine Abgabe von Akten zu den Siegener Hüttenwerken unmittelbar durch die Regierung Arnsberg an das Staatsarchiv Münster erfolgte 1942 (Zgg. 8/1942; Alte Repertorien, Nr. 427, fol. 80v–81r). Diese Akten wurden dem Münsteraner Bestand „Oberbergamt Bonn“ eingereiht und 1963 an das Staatsarchiv Düsseldorf abgegeben.

196 Verzeichnisse liegen vor im Findbuch „Altes Bergamt Siegen“ des Staatsarchivs Münster (B 183 I) für Siegen, Hilchenbach, Freudenberg, Kirchhundem; vgl. auch Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen. Teil 2: Landesteil Westfalen-Lippe, bearb. v. Alfred BRUNS (Westfälische Quellen und Archivpublikationen, 21), Münster 1996, S. 367 (Stadtarchiv Siegen), S. 394 (Stadtarchiv Sundern). Zu Schmallebenberg vgl. Horst BECKER, Beiträge zur Entstehung der Schmallebenberger Textilindustrie, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Schmallebenberg, Schmallebenberg 1969, S. 117–129, hier S. 128, Anm. 5.

197 Vgl. die dem Staatsarchiv Münster vorliegenden Abgabeverzeichnisse des Bergamt Recklinghausen.

Einleitung

weiterer Archivgutbestände des Staatsarchivs Münster (und vereinzelt anderen Archiven) nieder, die an dieser Stelle wenigstens summarisch beschrieben seien. Wo die Bestände eine größere Anzahl einschlägiger Akten enthalten – so vor allem im Fall des Märkischen Bergamts Bochum (1815–1861), des Tecklenburg-Lingenschen Bergamts Ibbenbüren (1770–1857) und des Bergamts Siegen (1815–1861) – wird ein sachlich gegliederter Kurzüberblick über die vorhandenen Aktentitel gegeben. Die Zahlen in Klammern bezeichnen in diesen Fällen die Bestellsignaturen. Für detailliertere Auskünfte sei auf die Findbücher des Staatsarchivs Münster verwiesen.

3.2.1. Bergbehörden

Märkisches Bergamt Bochum (1815–1861) (Findbuch B 181)

Reform des preußischen Bergrechts: Ausführung und Auslegung des Miteigentümergegesetzes vom 21.5.1851, 1852–1859 (Nr. 2); desgl. des Gesetzes vom 21.5.1860 über den Bergbau und die Verhältnisse der Berg- und Hüttenarbeiter, 1860–1862 (Nr. 4); Verfahren bei der Ausfertigung von Schürfscheinen und Mutungen nach der Zirkularverfügung vom 31.3.1852, 1852–1859 (Nr. 3); Verordnungen des Märkischen Bergamts, 1806–1825 (Nr. 5)

Einzelprobleme des Bergrechts: Anwendung berggesetzlicher Bestimmungen, 1830–1851 (Nr. 1); interessante bergrechtliche Einzelfälle, 1853–1859 (Nr. 322)

Zuständigkeit, Sprengel, Organisation und Geschäftsgang der Bergbehörden: Organisation des Oberbergamts, 1815–1854 (Nr. 8); Verlegung des Märkischen Bergamts von Wetter nach Bochum, 1815–1817, 1851 (Nr. 9); Feier des hundertjährigen Jubiläums des Märkischen Bergamts, 1838 (Nr. 13); desgl. der 250jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zu Preußen, 1859 (Nr. 332)

Revierenteilung und Zuständigkeit der Revierbeamten: Einteilung der Geschworenen-, Obersteiger- und Oberschichtmeisterreviere, 1828–1861 (Nr. 10–12)

Gebäude und Liegenschaften der Berg-, Salz- und Hüttenämter; Dienstwohnungen: Verkauf des Burggebäudes Wetter an die Regierung Arnsberg, 1816–1818 (Nr. 14); Teilnahmeberechtigung der Bewohner des Bergamtsgebäudes an der Bochumer Voede, 1822–1836, 1848 (Nr. 15)

Angelegenheiten der staatlichen Beamten: Prüfung, Ausbildung und Anstellung von Bergbeamten (Beamtenlisten), 1815–1854 (Nr. 16–17); Leistung von Diensteiden (Beamtenlisten), 1813–1861 (Nr. 18); Ermittlung gegen Bergrat von Kloeber, Assessor Undereick und Rendant Steinbrinck wegen Unterschlagung, 1819–1836 (Nr. 19); Bergwerkseigentum der Bergbeamten (1789–1795), 1805–1857 (Nr. 20)

Angelegenheiten der gewerkschaftlichen Beamten: Verbot der Nebenbeschäftigung für Steiger und Schichtmeister, 1813–1858 (Nr. 21)

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Dienstinstruktionen für Berg- und Salinenbeamte: Dienstinstruktionen der Bergbeamten, 1816–1861 (Nr. 6–7)

Berggerichte und Strafsachen: Auflösung und Wiedereinrichtung des Märkischen Berggerichts, Ab- und Rückgabe der Akten, 1812–1820, 1836 (Nr. 319); Einrichtung und Zuständigkeit des Berggerichts Bochum, 1815–1845 (Nr. 320); Kompetenzabgrenzung der Berg- und ordentlichen Gerichte, 1812–1852 (Nr. 321); freiwillige Gerichtsbarkeit des Märkischen Bergamts, 1825–1848 (Nr. 324–326)

Prozesse der Bergverwaltung: Bergfiskus ./ Gewerkschaft der Steinkohlenzeche ver. Gibraltar Erbstollen, (1840), 1841–1847 (Nr. 327); ./ Karl Friedrich Gethmann, Blankenstein, Wilhelm Geltemann, Blankenstein, Franz Haniel, Ruhrort und Franz Josef Schiffer, Herbede, 1848–1853 (Nr. 328); ./ Wilhelm Gethmann, Blankenstein wegen Rückerstattung der Ausbeute, (1847), 1848–1850 (Nr. 329); ./ Franz Haniel, Ruhrort wegen des Bergzehnten im Gericht Stiepel, 1848–1850 (Nr. 330)

Bergpolizeiliche Aufsicht: Ausübung der Bergpolizei, Erlaß von Bergpolizeiverordnungen, 1825–1861 (Nr. 299–300); Bergpolizeiverordnungen im westfälischen Hauptbergdistrikt, 1852–1856 (Nr. 301); Verbot des Kohlenladens an Sonn- und Feiertagen, 1807–1852 (Nr. 302); Raubbau auf den Steinkohlenzechen, Kohlendiebstähle, 1816–1859 (Nr. 303–305)

Organisation und Verfahren im Berghypothekenwesen: Verzeichnis der Vertrags-, Berggegnen-, Schuld-, Dokumenten-Asserations- und Vollmachtsbücher sowie der Journale und Terminbücher des Hypothekenbüros im Märkischen Bergamt, 1843 (Nr. 268); Auskünfte in Berghypothekenangelegenheiten, 1858–1859 (Nr. 334); Register der in die Berghypothekenbücher eingetragenen Schulden, ca. 1800–1860 (Nr. 265–267); Schulden der in Konkurs gegangenen Eisenhüttengesellschaft Blücher in Dortmund, 1859–1863 (Nr. 333)

Bergbauabgaben: Zahlung der Rezeßgelder durch die Steinkohlenzechen, 1760–1826, 1842–1854 (Nr. 256); Verzehntung der Steinkohlen und Ermittlung der Ersatzkosten, 1818–1826, 1838–1859 (Nr. 258); Zehntabgaben von den über Bielefeld versandten Kohlen, 1849–1851 (Nr. 259); Abgaben der Alaunbergwerke, 1836–1855; desgl. der Eisensteingruben und -hütten, 1831–1861 (Nr. 261–263); Abgaben des Galmeibergwerks in der Grüne bei Iserlohn, 1816–1856 (Nr. 264)

Produktionsstatistik, Debit, Preise, Zölle: Produktionsnachweis der Bergwerke, Hütten, Salinen und Steinbrüche im Märkischen Bergamtsbezirk, 1846–1850 (Nr. 271)

Erzbergbau und Hüttenbetrieb: Produktion der metallischen und mineralischen Fabriken in der Grafschaft Mark, 1837–1842 (Nr. 270); Produktion und Gefälleabrechnung der Eisensteinbergwerke, 1857–1860 (Nr. 272–273)

Maße und Eichungswesen: Kohlenverkauf nach Gewicht und Kohlenmaße, 1816–1852 (Nr. 293–295)

Kassen- und Rechnungswesen der Berg- und Salzämter: Etats der Märkischen Spezialbergzehntkasse, 1822–1832 (Nr. 38); Rechnung des Aversionalgebührenfonds für 1822–1830

Einleitung

(Nr. 39–40); Kassenextrakte des Bergamtsrestenfonds, 1851–1856 (Nr. 41); Grubenrechnungswesen im Revier Brüninghausen, 1846–1853 (Nr. 42)

Löhne und Gedinge: Beitragszahlung der Gewerken zu den Werkmeisterlöhnen, 1855 (Nr. 22)

Grubenunfälle und Schlagwetter: Aufstellung der vorgefallenen Grubenunglücke, 1849–1861 (Nr. 307); Verhütung von Grubenunglücken, 1822–1861 (Nr. 306)

Knappschaftswesen: Aufsicht des Bergamts über die Knappschaftsvereine, (1860), 1861–1862 (Nr. 27); Statuten von Knappschaftsvereinen (Berg- und Hüttenwerke), 1854–1858 (Nr. 23); Errichtung von Knappschaftsvereinen für Hüttenwerke, 1855–1861 (Nr. 24–25); Annahmeverweigerung des neuen Knappschaftsstatuts durch die Bergleute, 1858–1860 (Nr. 26); Bildung eines freiwilligen Mineurcorps aus Knappschaftsmitgliedern, 1815–1822, 1840 (Nr. 32); desgl. von Landsturmbteilungen, 1816–1826 (Nr. 33); Gebete der Belegschaften vor dem Anfahren, Bereitstellung von Beträumen und Andachtsbüchern, 1817–1821, 1844 (Nr. 28); Unterstützung von evangelischen Geistlichen und Schulgemeinden durch die Bergamtskasse, 1832–1859 (Nr. 29); Einrichtung einer bergmännischen Sonntags- und Mädchenindustrieschule, 1841–1841 (Nr. 30)

Armenfürsorge und Deputate: Gründung von Sparvereinen für die Bergarbeiter, 1858–1859 (Nr. 31); Freikuxe für Kirchen und Schulen, (1559, 1597, 1685, 1766, 1784), 1855–1861 (Nr. 255)

Wissenschaftliche Beobachtungen für den Bergbau und Salinenbetrieb; Geognosie: Vorkommen einer leuchtenden Pflanze in der Stock & Scherenberger Hauptgrube bei Dortmund, 1823 (Nr. 331)

Straßenbau: Chausseereglement für die Grafschaft Mark vom 31.5.1796 (Abschr.) (Nr. 274); Zustand der Kunststraßen in der Grafschaft Mark, (1814), 1826–1844 (Nr. 275); desgl. der Kohlenstraßen, 1844–1861 (Nr. 276)

Bau von Eisenbahnen und Grubenanschlußbahnen: Anlage eines Palmerschen Schienenwegs von der Ruhr nach Elberfeld, 1826–1827 (Nr. 277); Anlage eines englischen Wagenwegs von den Baaker Zechen bis zur Hattinger Brücke, 1827–1849 (Nr. 279); Bau einer Pferdebahn von der Zeche ver. Engelsburg zur Ruhr, 1851–1855 (Nr. 285); Bau einer Eisenbahn für die Zechen Johann Friedrich, St. Matthias Erbstollen und Papenbank, 1843–1849, 1863 (Nr. 281); desgl. für die Zechen ver. Engelsburg und ver. Maria Anna & Steinbank nach Dorsten und Herne, 1844–1851 (Nr. 282); Anlage einer Eisenbahn im Muttental, 1827–1830, 1850 (Nr. 278); desgl. von Elberfeld über Hagen nach Witten, von Steele über Langenberg nach Elberfeld und von Witten über Bochum nach Altenessen, 1836–1856 (Nr. 280); desgl. durch das Emschertal mit Anschluß an die Bergisch-Märkische Eisenbahn bei Hombruch, 1850–1854 (Nr. 283); Bau der Ruhr-Sieg-Bahn, 1850–1859 (Nr. 284); desgl. einer Eisenbahn von Aplerbeck über Iserlohn bis zum Anschluß an die Sieg-Ruhr-Bahn, 1857–1858 (Nr. 286); desgl. der Eisenbahn Dortmund-Witten-Oberhausen-Duisburg, 1857–1859 (Nr. 287); desgl. der Eisenbahn Dortmund-Witten-Duisburg und Essen-Bochum-Witten, 1859–1861 (Nr. 288); desgl. der Eisenbahn Steele-Dahlhausen, 1860–1861 (Nr. 289)

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Ausbau von Schiffahrtswegen und Kunstkanälen: Zustand der Ruhr (jährliche Berichte der Revierbeamten, 1805–1840 (Nr. 290); Schiffahrtsabgaben auf der Lippe (1823), 1839–1848 (Nr. 291); Bau eines Rhein-Elbe-Kanals, 1859 (Nr. 292)

Markscheidewesen, Karten und Grubenrisse: Stollennivellements im Bergamtsbezirk (1811–1851) (Nr. 296); Kompaßdeklinaton, Mittagslinienbestimmungen 1822–1861 (Nr. 297–298); Vermessung der Grubenfelder, 1841–1848 (Nr. 336)

Berechtsamswesen allgemein: Teilbarkeit des Bergwerkseigentums, Kuxeinteilung, 1832–1833, 1856–1857 (Nr. 254)

Zechenregister, Mutungs- und Verleihregister; Vertretung der Gewerkschaften: Zurückgewiesene Mutungen, 1854–1858 (Nr. 248–249); Verfahren bei der Freierklärung eines Bergwerks wegen eingestelltem Betrieb, 1857–1861 (Nr. 250); Verzeichnis der zur Berichtigung des Besitztitels eingereichten Dokumente, ca. 1780–1835 (Nr. 252–253); Gewerkenverzeichnisse der Zechen Stock und Scherenbänker Hauptgrube und Stöcker Hauptgrube, ca. 1850–1860 (Nr. 317); Ernennung von Gewerkschaftsbevollmächtigten, 1817–1833 (Nr. 35); Wahl eines Grubenvorstandes für die Zechen Constantin der Große, Apollonia, Burgsteinfurt, 1856 (Nr. 335); Errichtung einer Gewerkenkammer, 1851–1861 (Nr. 36)

Verpachtung und Konzessionierung von Steinbrüchen: Einführung des Kanons für Steinbrüche und Konzessionierung von Steinbrüchen, 1815–1837, 1850–1864 (Nr. 257)

Konzessionierung und Berechtsame von Hütten: Konzessionierung der Eisenhütte Neu-Minden bei Hausberge, (1835), 1861 (Nr. 247); Berichtigung des Besitztitels an der Messingfabrik zu Iserlohn, (1756, 1780–1811), 1816–1817, 1835 (Nr. 251)

Berechtsame einzelner Zechen und Gewerken: Grundakte der Alaungrube Auguste und der Friedrich-Wilhelms-Hütte bei Hohenlimburg, 1845–1846, 1859–1861, 1874–1875 (Nr. 310); desgl. der Steinkohlenzeche Freie Vogel in Esborn, 1840–1863 (Nr. 311); desgl. der Alaunschiefergrube Julius und der Gute-Hoffnungs-Hütte bei Hohenlimburg, (1841), 1842–1843 (Nr. 314); desgl. der Alaun- und Vitriolsiedehütte Minerva bei Wehringhausen, (1834), 1836–1849, 1861–1866 (Nr. 315); Verpachtung des im Gehölz Buchholz bei Kirchhörde gelegenen Sandsteinbruchs, 1817–1826; Berichtigung und Feststellung der Besitztitel der Erben Konrad Lohmann zu Ruhrort, (1797), 1816–1871 (Nr. 337)

Allgemeine Betriebsangelegenheiten, Generalbefahrungen, Bereisungen: Bereisungen des Märkischen Bergamtsbezirks durch die Oberbergräte von Beust, Martins, von Dechen und den Oberfinanzrat Skalley, 1814–1838 (Nr. 43); desgl. durch die Berghauptleute Gerhardt, von Veltheim und von Beust, 1816–1846 (Nr. 44); desgl. durch den Handelsminister von der Heydt, den Staatssekretär Pommer-Esche sowie die Bergräte von Carnall, Martins, Krug von Nidda und Beudemann, 1851–1859 (Nr. 45); Generalbefahrungsprotokolle der Zeche Christian, 1826–1839, 1851 (Nr. 46); Grubenbetriebsberichte des Obersteigers Agats, 1796–1801 (1796–1801); der Obersteiger Agats und Hilgenstock, 1801–1804 (Nr. 49); des Schichtmeisters Bockau und des Steigers Munscheid, 1805–1808 (Nr. 50); der Geschworenen von Cölln und Schnethlage, 1813–

Einleitung

1815 (Nr. 51); des Geschworenen Engelhardt, 1814–1815 (Nr. 52); des Obersteigers Faust und des Schichtmeisters Bockau, 1801–1804 (Nr. 53); des Obersteigers Faust, 1811–1826 (Nr. 54–59); des Obersteigers Fricke, 1815–1817 (Nr. 60); der Obersteiger Fricke und Simroth, 1817–1829 (Nr. 61); des Geschworenen Heyn, 1813–1815 (Nr. 62); des Obersteigers Hilgenstock, 1796–1805 (Nr. 63–64); der Obersteiger Hilgenstock und Heyn, 1801–1805 (Nr. 65); der Obersteiger Hilgenstock, Schmidt jun. und Heyn, 1805–1808 (Nr. 66); der Obersteiger Hilgenstock, Heyn und Thurm, 1809–1814 (Nr. 67); des Obersteigers Hilgenstock, 1809–1814 (Nr. 68); des Obersteigers Kaeseler, 1796–1804 (Nr. 69–70); der Obersteiger Kaeseler und Fricke, 1805–1808 (Nr. 71); der Obersteiger Kaeseler, Fricke, Hardt und Faust, 1809–1814 (Nr. 72); des Obersteigers Kesten, 1796–1800 (Nr. 73); der Obersteiger Kersten, Crone und Lind, 1801–1804 (Nr. 74); des Obersteigers Kestermann, 1796–1808 (Nr. 75–80); der Obersteiger Kestermann und Lind, 1809–1814; des Geschworenen Klotz, 1813–1815 (Nr. 82); des (Ober-)Steigers Lind, 1805–1809 (Nr. 83–86); der Obersteiger Lind und Vondran, 1809–1814 (Nr. 87); der Obersteiger Lind und Munscheid, 1815–1817 (Nr. 88); des Obersteigers Löbel, 1790–1804 (Nr. 89–90); des Obersteigers Munscheid, 1808–1814, 1817–1834 (Nr. 91, 93–97); der Obersteiger Munscheid, Schulze und Vondran, 1815–1816 (Nr. 92); der Obersteiger Preisler und Winter, 1801–1804 (Nr. 98); des Obersteigers Schröder, 1796–1798 (Nr. 99); der Obersteiger Schröder und Wassermann, 1798–1801 (Nr. 100); des Obersteigers Schulze, 1820–1827 (Nr. 101–103); des Obersteigers Simroth, 1820–1827 (Nr. 104–106); der Obersteiger Stork, Faust und Preisler, 1796–1801 (Nr. 107); des Obersteigers Thurm, 1815–1827 (Nr. 108–112); des Obersteigers Vondran, 1814–1827 (Nr. 113, 115–118); der Obersteiger Vondran und Schulze, 1815–1817 (Nr. 114); des Obersteigers Wagener, 1796–1808 (Nr. 119–121); der Obersteiger Wagener, Marck und Fricke, 1809–1814 (Nr. 122); der Obersteiger Wassermann und Faust, 1796–1801 (Nr. 123); des Obersteigers Wassermann, 1801–1826 (Nr. 124, 126–131); des Obersteigers Wassermann und des Geschworenen von Cölln, 1805–1808 (Nr. 125); des Obersteigers Winter, 1805–1826 (Nr. 132–139); Grubenbetriebsberichte des 1. Halbsjahrs 1827 (Nr. 140); des 2. Halbsjahrs 1827 (Nr. 141); des 1. Halbsjahrs 1828 (Nr. 142); des 2. Halbsjahrs 1828 (Nr. 143), des 1. Halbsjahrs 1829 (Nr. 144); Grubenbetriebsberichte der Reviere Altendorf, 1840–1848 (Nr. 145–148); Brünninghausen, 1840–1848 (Nr. 149–152); Bochum, 1840–1848 (Nr. 163–167); nördlich Bochum, 1833–1834 (Nr. 153–154); südlich Bochum, 1830–1840 (Nr. 155–159); westlich Bochum, 1834–1840 (Nr. 160–162); Dahlhausen, 1839–1848 (Nr. 168–172); Dortmund, 1847–1848 (Nr. 173); Hardenstein, 1830–1848 (Nr. 175–183); Herzkamp, 1840–1848 (Nr. 184–187); Hörde, 1836–1848 (Nr. 174, 200–203); östlich Hörde, 1830–1843 (Nr. 188–192); westlich Hörde, 1830–1847 (Nr. 193–199); Sprockhövel, 1840–1848 (Nr. 214–217); nördlich Sprockhövel, 1830–1840 (Nr. 204–208); südlich Sprockhövel, 1830–1840 (Nr. 209–213); Schlebuch, 1830–1848 (Nr. 218–226); Stalleicken, 1838–1849 (Nr. 227–231); östlich Witten, 1830–1848 (Nr. 232–239); westlich Witten, 1830–1848 (Nr. 240–246)

Anschaffung von Betriebsmaterialien: Verhältnis zwischen Holzverbrauch und gewonnener Steinkohle, 1819–1861 (Nr. 269)

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Betrieb einzelner Zechen und Hütten: Eisenhüttenwerk Altenbeken, (1852–1853), 1861 (Nr. 308); Eisenhüttenwerk Porta Westfalica in Dützen, 1856–1859 (Nr. 316); Eisensteinzeche Teutonia bei Willebadessen, 1856–1859 (Nr. 318); Anschnitt der Eisensteinzeche Glücksanfang, 1806 (Nr. 312); desgl. der Eisensteinzeche Helle bei Sundwig, 1806–1834 (Nr. 313)

Tecklenburg-Lingensches Bergamt Ibbenbüren (1770–1857) (Findbuch B 182)

Bergregal, Bergrecht, Berggesetzgebung: Bergordnungen und Bergrecht, 1696–1855 (Nr. 50, 73); Erlaß eines neuen Berggesetzes, 1848–1857 (Nr. 80); Sammlung bergpolizeilicher Verordnungen, 1839–1877 (Nr. 103); behördliche Erlasse während der Revolution von 1848, 1848–1917 (Nr. 113)

Organisation und innere Verwaltung der Bergbehörden: Einrichtung des Bergamts, 1753–1815 (Nr. 6); Geschäftsverteilung und Geschäftsgang, 1769–1819 (Nr. 11); Verwaltungsorganisation während und nach der Franzosenzeit, 1806–1852 (Nr. 21–23, 64); Aufhebung des Bergamts Ibbenbüren, 1856–1924 (Nr. 120); Bergamtsregistratur, 1743–1900 (Nr. 129–130, 133–134); Ressortabgrenzung mit anderen Landesbehörden, 1754–1835 (Nr. 262); Historische Nachrichten über den Tecklenburg-Lingenschen Bergbau, 1771–1783 (Nr. 12); Zusammenstellung einer Geschichte des Ibbenbürener Steinkohlenbergbaus, 1839 (Nr. 76); Errichtung, Umbau und Instandhaltung der Bergamtsgebäude, 1788–1883 (Nr. 241, 243, 251)

Personal- und Dienstangelegenheiten der staatlichen Bergbeamten: Ernennung des Chefs des Bergwerks- und Hüttendepartements in Berlin sowie Errichtung des Westfälischen Oberbergamts und Ernennung seiner Beamten 1770–1909 (Nr. 180); Leitung des Bergamts und Besetzung der Beamtenstellen, Personalangelegenheiten 1742–1856 (Nr. 7–8, 150, 175); kommissarische Bergamtsdirektoren, 1778–1787 (Nr. 165); Ober- und Reviergeschworene, 1750–1812 (Nr. 168); Bestellung der Bergrichter, 1782–1850 (Nr. 169); der Bergamtssekretäre, 1829–1892 (Nr. 173); der Kassenrendanten 1731–1875 (Nr. 164, 176); Huldigungseide der Bergamtsbedienten, 1786–1816 (Nr. 18); Konduitenlisten, 1775–1805 (Nr. 131); Dienstjubiläen und Ordensverleihungen, 1828–1912 (Nr. 154); Bergwerks- und Hüttenuniform, 1778–1888 (Nr. 148); Zensur über Publikationen der Bergbeamten, 1836–1848 (Nr. 49); Gehälter, Löhne und Zulagen der Bergbeamten, 1748–1816 (Nr. 135–138, 142); Beiträge zur Knappschaftskasse, 1808–1818 (Nr. 141); zu Kriegssteuer, 1806–1813 (Nr. 140); Bergwerksanteile und Kuxenbesitz der Bergbeamten, 1817–1845 (Nr. 155)

Personal- und Dienstangelegenheiten der gewerkschaftlichen Beamten: Verteilung und Anordnung der Grubenbeamten, 1827–1863 (Nr. 146); Anordnung und Instruktionen der Einfahrer, 1820–1821 (Nr. 166); der Kontrolleure und Tonnenabnehmer, 1784–1865 (Nr. 171); der Kontrolleure und Grubenrettungsführer, 1804–1858 (Nr. 177); der Kohlenmesser, 1743–1825 (Nr. 163); der Obersteiger, Fahrsteiger und Markscheider, 1784–1894 (Nr. 172, 174); der Steiger, 1747–1886 (Nr. 170); der Fahrhauer, Schießmeister und Aufseher, 1857–1924 (Nr. 186)

Einleitung

Ausbildung der Bergschüler; Bergakademien; Reiseberichte aus fremden Bergrevieren: Bergschüler und Bergleven, 1814–1876 (Nr. 144, 147, 152); Bereisung der Ibbenbürener Bergwerke durch Bergzöglinge, 1786–1924 (Nr. 143, 158)

Prüfungsarbeiten und Reiseberichte der Bergbeamten: Reise des Obereinfahrers John nach Preußisch Oldendorf zur Untersuchung der Debitsverhältnisse, 1833 (Nr. 564); Reise des Markscheiders Brabänder nach Obernkirchen, 1828–1829 (Nr. 565); Bohrversuche der Zeche ver. Nachtigall im Märkischen, 1842 (Nr. 566); Instruktionsreise des Assessors Brabänder in den Märkischen und Essen-Werdenschen Bergamtsbezirk, 1844 (Nr. 567); desgl. in den Märkischen, Essen-Werdenschen, Dürener und Saarbrücker Bergamtsbezirk, 1829 (Nr. 568); Reisen des Berginspektors Engelhardt nach Holland und England, 1859 (Nr. 569); Reiseberichte des Bluhme und des Rönne, 1863 (Nr. 570)

Berggerichtsbarkeit: Organisation des Berggerichtswesens, 1770–1924 (Nr. 264); Einrichtung eines Berggerichts, 1838 (Nr. 263); Strafsachen von Bergarbeitern, 1838–1855 (Nr. 256)

Fiskalische Prozesse: Bergamt Ibbenbüren ./l. Grafen von Steinfurt, 1796–1799 (Nr. 258); ./l. Eisenhütte Gravenhorst (Gewerken Schmölder und Buch), 1813–1819 (259–261)

Bergpolizeiliche Aufsicht und Konzessionierungen: Feuerordnung für die Berg- und Hüttenwerke, 1798–1857 (Nr. 319)

Berg- und Salzabgaben; Verwaltungsgebühren: Steuerbefreiung für Hüttenbetriebe, 1836–1846 (Nr. 72); Reduzierung der Bergabgaben und ihr Einfluß auf den Steinkohlenabsatz, 1851 (Nr. 89); Stempel- und Sportelwesen, 1766–1811 (Nr. 257)

Produktion, Debit, Preise, Zölle: Produktionsstatistiken, 1797–1837 (Nr. 45, 379); Zolltarife, 1821–1856 (Nr. 238); Anfertigung und Revision der Steigerzettel und Verkaufsjournale, 1785–1868 (Nr. 576, 586–587)

Maße und Eichungswesen: Meß- und Eichungswesen, 1750–1862 (Nr. 62, 86, 112, 396)

Kassen- und Rechnungswesen der Berg- und Salzämter: Kassenverwaltung der Bergamtskasse und allgemeine Rechnungsangelegenheiten, 1754–1867 (Nr. 584–585–588–590); Rechnungslegung der Bergamtskasse, 1789–1816 (Nr. 28, 577); Prüfung der Bergamtskasse, insbesondere bei Neubesetzung des Rendantenamts, 1742–1835 (Nr. 571–575, 578–581, 603–612); monatliche Übersicht der verkauften Kohlen und eingegangenen Kohlengelder, 1833–1838 (Nr. 582); Münzsorten und -tarife, 1747–1865 (Nr. 574, 583); Etats und Ökonomiepläne (Steinkohlenzechen, Sand- und Kalksteinbrüche) 1764/65–1820 (Nr. 593–602); Rechnungslegung der Gruben, Mühlen und Steinbrüche, 1783–1793, 1810–1814, 1818–1828 (Nr. 17, 25, 29), direkte und indirekte Abgaben der Steinkohlenzechen, 1811–1818

Arbeiterangelegenheiten und Löhne: Nachweis der Berg- und Hüttenarbeiter im Tecklenburg-Lingenschen Bergamtsbezirk, 1805–1875 (Nr. 191, 194); Anlegung, Ablegung und Abkehr der Bergleute, 1750–1893 (Nr. 187–188, 193, 199); Löhne der Bergleute (Schicht- und Gedingelöhne), 1740–1893 (Nr. 201, 544); Beförderung der Bergleute, 1804–1924 (Nr. 219); Urlaub der Bergleute, 1831–1906 (Nr. 203); Konskriptionen und Befreiung vom Militärdienst, 1805–1872

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

(Nr. 328–329, 332–334); Errichtung eines freiwilligen Mineur-Corps, Formierung von Landsturmkompanien, 1813–1820 (Nr. 330–331); Versorgung von Kriegsinvaliden, 1781–1883 (Nr. 334); Hand- und Spanndienste im Bergbau, 1732–1809 (Nr. 371); Rekrutierung von Bergarbeiternachwuchs, Übergang Ibbenbürener Bergleute in andere Reviere, insbesondere nach Holland 1778–1868 (Nr. 149, 151, 195); verwiesene, herumvagierende und ausländische Bergarbeiter, 1771–1924 (Nr. 189, 221); Anfahrzeiten und Vorlesen der Bergleute, 1822–1902 (Nr. 196); Arbeiten an Sonn- und Feiertagen, 1825–1924 (Nr. 269); Beschwerden von Bergleuten, insbesondere bei der Oberberghauptmannschaft, 1828–1924 (Nr. 190, 222)

Grubenunfälle und Schlagwetter: Verunglückte Bergleute, Verhütung von Grubenunfällen, 1749–1830 (Nr. 286)

Knappschaftswesen und Fürsorge: Einrichtung der Knappschaft, 1834–1841 (Nr. 294); Belohnung der Knappschaft für außerordentliche Anstrengungen, 1838 (Nr. 290); Knappschaftsuniformen, 1819–1924 (Nr. 287, 299); Errichtung eines Knappschaftschors, 1822–1912 (Nr. 288, 296); Einrichtung einer Badeanstalt, 1862–1889 (Nr. 298); Mittelbewilligungen für Knappschaftsfeste (Berg-, Barbara- und sonstige Feste), 1828–1875 (Nr. 289); Sterbekassenverein der Ibbenbürener Bergleute, 1864–1924 (Nr. 225); Verheiratung der Bergleute und Ausstellung bergamtlicher Trauscheine, 1756–1857 (Nr. 265–266, 268); Schulunterricht der Bergmannskinder, 1778–1862 (Nr. 271–280); Anschaffung von erbaulicher Literatur für die Knappschaft, Abhaltung der vorgeschriebenen Morgenandachten, 1822–1924 (Nr. 270); Knappschaft der Saline Gottesgabe, 1860–1887 (Nr. 291); Knappschaftswesen in Altenbeken, (1820) 1853–1861 (Nr. 293); Kohlenverkauf zu ermäßigten Preisen an die Schulen in den Grafschaften Tecklenburg und Oberlingen, 1812–1881 (Nr. 267)

Technische und infrastrukturelle Entwicklung: Technische Versuche auf den hannoverschen Bergwerken, 1752–1811 (Nr. 562); Aufbereitung und Verkokung der Steinkohlen im Plauenschen Grunde bei Dresden, 1831 (Nr. 563); Abteufen eines Salzbrunnen beim Salzwerk zu Rehme 1747–1770 (Nr. 5); Versuchsbohrungen auf Steinkohlen im Tecklenburg-Lingenschen, Minden-Ravensbergischen, im Fürstbistum Münster und im Osnabrückischen, 1745–1924 (Nr. 372–373, 382–389, 394, 406); Versuche und Verbesserungen im Bergwerksbetrieb, 1853–1865 (Nr. 60, 618); Vorrichtungen zum Öffnen und Verdichten der Bohrlöcher, Schießversuche, 1790–1862 (Nr. 68, 391, 403); Verwendung von Gruskohle beim Kalk-Ziegelbrennen, 1796–1833 (Nr. 378, 392); Abschwefelung (Verkokung) der Steinkohle und Koksabsatz, 1779–1855 (Nr. 390, 398); Brennwertversuche mit Steinkohlen, 1831–1850 (Nr. 399); Verwendung der Steinkohle zur Gasbereitung und für Hochöfen, 1847 (Nr. 402); Untersuchung der Gebirge, geognostische Untersuchungen 1769–1924 (Nr. 10, 44, 63, 79, 117, 123); Temperaturversuche in den Gruben, 1827–1828 (Nr. 67); weitere naturwissenschaftliche Beobachtungen (u. a. Erdbeben, Haldenbrände, Fossilienfunde), 1823–1829, 1839–1842, 1878 (Nr. 30–32, 54–55, 75, 84, 109)

Schiffahrtswege und Kunstkanäle: Schiffbarmachung der Ems, 1827–1833 (Nr. 66)

Einleitung

Straßenbau: Bau und Unterhaltung von Kohlenwegen, Zuschüsse der Bergwerkskasse zur Errichtung und Unterhaltung von Chausseen, insbesondere zu den Hansestädten und nach Holland, 1784–1886 (Nr. 303–318, 320–323, 325)

Eisenbahnbau: Bau der Köln-Mindener Eisenbahn, 1842 (Nr. 326); der Eisenbahn von Bünde über Melle, Osnabrück, Ibbenbüren und Rheine nach Holland, 1846–1851 (Nr. 324); Anlage der holländischen Eisenbahn, 1860–1864 (Nr. 327)

Zechen- und Salinengebäude, Maschinen und Anlagen: Verkauf der Tagesgebäude ins Freie gefallener Gruben, 1836 (Nr. 71); Errichtung von Zechengebäuden und Dienstwohnungen der Grubenbeamten (Zechen Dickenberg, Glücksburg, Tiefbauschacht „von Oeynhausen“), 1787–1865 (Nr. 239–240, 242, 244–245); Einrichtung von Wettermaschinen, 1780–1821 (Nr. 554); Bau, Betrieb und Unterhaltung der Pferdegöpel auf der Zeche Schafberg, 1786–1826 (Nr. 555); desgl. auf der Zeche Dickenberg, 1803–1825 (Nr. 556); Errichtung der Förderdampfmaschine und des Maschinengebäudes auf der Zeche Glücksburg, 1819–1828 (Nr. 557–558); desgl. auf der Zeche Schafberg, 1825–1834 (Nr. 559–561)

Markscheidewesen, Karten und Grubenrisse: Riß- und Nivellementsbesen, 1747–1875 (Nr. 33–43, 53, 58–59, 81); Höhennivellement, 1835 (Nr. 87); Anfertigung einer Revierkarte für den Bergamtsbezirk, 1833–1844 (Nr. 47, 70); Vermessung der verliehenen Bergwerksfelder im Minden-Ravensbergischen, 1842–1856 (Nr. 617)

Berechtsame: Erteilung der Schürfscheine, Mutungen und Verleihungen, 1838–1853 (Nr. 401)

Betrieb der Bergwerke, Salinen und Hüttenwerke: Recherchierung der Tecklenburg-Lingenschen Bergwerke, 1744–1815 (Nr. 1–4); Bereisungen und Generalbefahrungen, 1756–1757 (Nr. 9); desgl. durch von Reden, 1783–1784 (Nr. 16); desgl. durch Oberbergrat von Beust, 1814 (Nr. 27); Beschreibung der Tecklenburg-Lingenschen Steinkohlenbergwerke, 1814–1815 (Nr. 380); Generalbefahrungen, 1764–1855 (Nr. 397); Generalbetriebstableaux, 1793–1845 (Nr. 376–377, 400); Einsendung der Haushaltsprotokolle, 1796–1815 (Nr. 426–428); Generalbefahrungsprotokolle 1770–1924 (Nr. 509, 552); Grubenberichte des Obergeschworenen Freigang, 1759–1777 (Nr. 424); des, Obersteigers Knock, 1786–1804 (Nr. 429); des Obersteigers Kaeseler, 1806–1808 (Nr. 430); Quartalfahrungen der Reviere auf Schafberg, Dickenberg, Buchholz und Glücksburg, 1783–1787 (Nr. 374–375); monatliche Grubenbetriebsberichte der Ibbenbürener Zechen, 1804–1828 (Nr. 431–443); Steinkohlenzeche am Königsberg bei Ibbenbüren, 1753–1756 (Nr. 423); Bergbau am Oslinger Berge, 1736–1743 (Nr. 461); Bergbau am Hüls, jetzt Glücksburg, 1743–1837 (Nr. 462); Versuchsarbeiten und Anlage des tiefen Stollens auf der Zeche Dickenberg, 1761–1779 (Nr. 425); Hauptjahresberichte der Zeche Dickenberg, 1815–1825 (Nr. 451); Betriebsübersichten der Zeche Dickenberg, 1822–1825 (Nr. 458); Betrieb der Zeche Dickenberg, 1740–1860 (Nr. 408–419, 476–480, 483, 490–491, 494, 496, 499, 502, 504, 511); Hauptjahresberichte der Zeche Schafberg, 1815–1861 (Nr. 453–454, 487, 507, 513); Betriebsübersichten der Zeche Schafberg, 1822–1860 (Nr. 459, 482, 506); Anlage eines Tiefbaus auf Schafberg, 1820–1827 (Nr. 517); Hauptjahresberichte der Zeche Buchholz, 1815–1847 (Nr. 453, 468); Betriebsübersichten der Zeche Buchholz, 1822–1847 (Nr. 458, 468); Betrieb der Zeche Buchholz,

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

1746–1847 (Nr. 421–422, 463–465, 485); Konsolidation der Zechen Buchholz und Glücksburg, 1846 (Nr. 543); Hauptjahresberichte von der Zeche Glücksburg, 1815–1871 (Nr. 455–456, 466–467, 508, 514, 518); Betrieb der Zeche Glücksburg, 1804–1867 (Nr. 444–450, 469–475, 484, 488–489, 492–493, 495, 497, 500–501, 503, 505, 510, 515–516, 529); Anlage des Von-der-Heydt-Schachts im Recker Feld, 1852–1859 (Nr. 526–531); Anlage des Tiefbauschachts Pommer-Esche, 1856–1866 (Nr. 532–540); Zustand der Hütten- und Hammerwerke, 1823–1848 (Nr. 88, 127); Errichtung und Betrieb von Hütten- und Hammerwerken sowie von Mühlen, insbesondere der Friedrich-Wilhelm-Eisenhütte zu Gravenhorst, 1803–1924 (Nr. 353–358); Holzzuschläge auf den Zechen, 1799–1850 (Nr. 19, 69); Holzverbrauch, 1818–1856 (Nr. 51–52, 85); Errichtung, Nutzung, Verpachtung und Betrieb von Ziegeleien, Kalk-, Sandstein- und Mühlensteinbrüchen, 1731–1844 (Nr. 337–352); Verkauf landesherrlicher Kalköfen, Freierklärung von Kalköfen, 1801–1802 (Nr. 336); Salzquellen und Salzbergbau, Anlage von Glashütten bei Ibbenbüren und durch den Gewerken L. W. Schmölder, Gewinnung von Ton und Vitriol, 1750–1864 (Nr. 359–369)

Berginspektion Borgloh-Oesede (Findbuch B 185)

Um das osnabrückische, seit 1815 hannoversche Borgloh und Oesede (Strubberg, Malbergen, Wellendorf und Iburg) wurde seit dem 16. Jahrhundert landesherrlicher Steinkohlenbergbau betrieben, der vor allem den Brennstoffbedarf für die Saline Rothenfelde, später auch die Georgs-Marien-Hütte lieferte. Der Grubenbetrieb stand unter Aufsicht eines Berginspektors, der zunächst dem Geheimen Rat als Kammer, seit dem 19. Jahrhundert dem Finanz- und Handelsministerium in Hannover unterstand. Nach dem Anfall Hannovers an Preußen 1866 fiel der Bergbau in den ehemaligen Landdrosteien Osnabrück und Aurich in den Sprengel des Oberbergamts Dortmund. Für die fiskalischen Zechen bei Borgloh und Oesede wurde eine Berginspektion eingerichtet und dem Oberbergamt unterstellt. Seit 1890 übernahm deren Aufgaben die Berginspektion zu Ibbenbüren.¹⁹⁸ Akten der Berginspektion Ibbenbüren wurden 1938 an das Staatsarchiv Münster abgegeben (Zgg. 32/38), ein weiterer Band folgte 1993 (Zgg. 63/93). Sie bilden heute den Bestand „Bergin-

198 W. HAGEMANN, Bergbau und Hüttenbetriebe des Osnabrücker Landes in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte Niedersachsens (Schriften der Wirtschaftswiss. Ges. zum Studium Nds. Reihe A, 12), Hannover 1930; Günther WREDE, Geschichtliches Ortsverzeichnis des ehemaligen Fürstbistums Osnabrück, 2 Bde. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, 30: Geschichtliches Ortsverzeichnis von Niedersachsen, 3), Hildesheim 1975–1977, s. vv. Borgloh, Oesede, Strubberg.

Einleitung

spektion Borgloh-Oesede“. Für das Inventar ist lediglich ein Band einschlägig („Erbauung und Erhaltung der Kohlenstraßen und anderer Wege“, Bd. 1, 1855-1871). Die ältere Überlieferung zum Borgloh-Oeseder Bergbau befindet sich im Bestand „Oberbergamt Dortmund“ als der seit 1867 zuständigen Oberbehörde. Dabei handelt es sich um bis 1867 im hannoverschen Finanzministerium geführte Akten zu den fiskalischen Steinkohlengruben in Borgloh-Oesede.¹⁹⁹ Im Staatsarchiv Osnabrück lagern weitere 97 Akten der Berginspektion Borgloh, die 1910 vom Oberbergamt Dortmund dorthin abgegeben wurden. Sie betreffen: Eisenbahn, Telegraphie, Wasserleitung (12 Bände, 1853–1891); Kohlenbergwerke im Fürstentum Osnabrück, Grubenverwaltung, Korrespondenzen, Rechnungen, Gutachten (85 Bände, [1718] 1722–1866), dazu kommen je ein Band Geschäftsordnungen der Saline Rothenfelde (1841–1868) und Instruktionen für Bergwerksbeamte in Borgloh-Oesede (1817–1869) sowie 7 Bände Statistik, Knappschaftswesen und Wegesachen (1814–1900).²⁰⁰

Bergreviere und (jüngere) Bergämter im Oberbergamtsbezirk Dortmund (Findbuch B 184, 1–2; 184, 4)

Nach Auflösung der (älteren) Bergämter 1861 verblieben als Lokalinstanzen unterhalb des Oberbergamts die Bergreviere bestehen. Innerhalb des Oberbergamtsbezirks Dortmund wurden sie seit 1943 schrittweise wieder in Bergämter umgewandelt. Die Abgaben dieser jüngeren Bergämter bilden im Staatsarchiv Münster den Mischbestand „Bergämter“ (Findbuch B 184, 1). Schriftgut der Bergrevierbe-

199 Ob sich unter den Bergwerksakten des Finanz- und Handelsministeriums, die 1867 vermutlich ans Berliner Handelsministerium übergeben wurden und von dort ins Staatsarchiv Hannover gelangten, weitere Borgloh-Oeseder Betreffe fanden, muß offenbleiben, da der Bestand Hann. 135 (Finanz- und Handelsministerium: Akten betreffend Bergwerkssachen) 1943 verbrannte; vgl. Übersicht über die Bestände des Niedersächsischen Staatsarchivs in Hannover, Bd. 2, bearb. v. Ernst PITZ (Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung, 25), Göttingen 1968, S. 244 f.

200 Übersicht über die Bestände des Niedersächsischen Staatsarchivs in Osnabrück (Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung, 36), Göttingen 1978, S. 209 f.; vgl. auch. K. Wunderlich, Die Bergverwaltung in Niedersachsen, Neues Archiv für Niedersachsen 8, 2 (1955/56); Verwaltungsatlas Niedersachsen, Karte 17; G. FÜRER, Der Bergbau im Emsland und das Bergamt Meppen, Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes 17 (1970).

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

amten aus der Zeit von 1865 enthalten lediglich die Bergämter Dortmund (Bergpolizeiverordnungen, Verfolgung bergpolizeilicher Vergehen, Bergeichungswesen, Stimmungsberichte, Bergschulwesen, Sprengelgrenzen des Bergreviers, Anstellung und Dienstinstruktionen von Bergbeamten, Amt des Revierbeamten und seines Stellvertreters, Anstellung der Markscheider, Produktionsstatistiken für Steinkohlen und Koks), Witten (Sicherung gefährlicher Tagesöffnungen und verlassener Baue, Beaufsichtigung der Steinbrüche, Sprengelgrenzen des Bergreviers, Berechtsamswesen allgemein, Befähigung zu den Ämtern der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, Dienstverträge mit Beamten, Organisation der Bergbehörden und Anstellung der höheren Bergbeamten, Beschäftigung und Ausbildung der Referendare, Eleven und Expektanten, Anstellung der Markscheider) und Hamm (Polizeiliche Aufsicht über den Grubenbetrieb, Bergpolizeiverordnungen, Verfahren bei Untersuchung von Unfällen, Zulassung und Überwachung von Dampfkesseln, Beaufsichtigung der Steinbrüche, Bergeichungswesen, technische Versuche und Verbesserungen, Arbeiterordnungen, Dienstinstruktionen für die Bergrevierbeamten, Dienstinstruktionen und Anstellung der Markscheider).

Die bei den jüngeren Bergrevieren (Bergämtern) seit 1861 geführten Zechenbetriebsakten bilden im Staatsarchiv Münster einen gesonderten Bestand („Bergämter – Betriebsakten“; Findbuch B 184, 2 und 4). Dieser Mischbestand umfaßt eine Reihe älterer Vorakten, die zum Teil bis in das 18. Jahrhundert zurückreichen.²⁰¹

201 Dies betrifft die Zechen (S=Steinkohle, E=Eisenerz, K=Kupfererz, B=Bleierz, Z=Zink, R=Raaseisenerz, G=Galmei): Alfred (Kökelsum bei Olfen, R), Alter Hellweg (S), Alexander (S), Altstädde I (bei Ibbenbüren, G), Am Schwaben, Ananias (Preußisch Oldendorf, E), Anfang mit Gott (S), Anna Helena (S), Apollo (E), Ardey & Dreigewerke (S), Argus II (S), Asseln XVI, ver. Bentheim (E), Bergmann (S), ver. Bickefeld Tiefbau (S), Bilstein (E), Bleiwäsche (Wünnenberg, B), Blondine (S), Blumenthal, Bockmühle, Bockmühle & Glücksburg, Bommerbank (S), Brandenburg (B), Brehlen, Bremskamp (E), Bruchstraße (landesherrliche Steinkohlenzeche), Caesar, Carnall (E), Caroline (S), Caroline Erbstollen, Christian, Christiane (S), Christina II (E), Christine I, ver. Christine & St. Moritz, Clarenberg (S), Concordia, Conrad Wilhelm & Clarenberger Erbstollen, ver. Crengeldanz (S), Crone, Dachs & Grevelsloch (S), Dahl (E), Daniel (S), Denkelmann I (E), Diana, Diedrich, Dietzsch II (E), Diogenes, Dreikronen, Edelberg (E), Egide, Einigkeit (Bad Oeynhausen-Dehme, E), Einzug in Paris, Eisenfeld (E), Eleonora (S), Eleonora & Nachtigall (am Hettberg), Elfriede, Elisabeth (S), Elisabeth II (Oberweier) und Prior & Vesta (E), Elisabether Erbstollen, ver. Emanuel, ver. Emanuel & Erbstollen, Emilie (E), Emilie (Z), Emilien Hoffnung, Erhalten (S), Ernst, Erzgebirge II (K, B), Eulalia, Feldbank, Felicitas, Forelle & Alte-

Einleitung

weib (S), Franziska (S), Franziska Erbstollen (S), Franziska über der Stollensohle (S), Franziska Erbstollen ins Süden (S), Freundschaft (E), Friedlicher Nachbar (S), Friedrich II. (E), Friedrich der Große (Porta Westfalica-Hausberge, E), Friedrichsfeld, ver. Friedrichsfeld, Friedrich Wilhelm & Flachsteich, Friedrich Wilhelm & Buschbank, ver. Friedrich Wilhelm, Friedrich Wilhelm Erbstollen, Friedrich-Wilhelms-Glück (Kirchdornberg bei Bielefeld, S), Friedrich-Wilhelms-Hütte (Gravenhorst, R), Friderika (K), Frischauf, Frischer Morgen, Frohe Ansicht (Fröndenberg-Strickherdicke, S), Frosch, Findling & Dahlacker (S), Gekrönte Antonia, ver. St. Georg & Sandberg, ver. St. Georg, Glückauf Segen (S), Glückauf Tiefbau (S), Glückauer Erbstollen (S), Glücksanfang, Glücksfortgang, Genugsam II, Gottvertraut (Lübbecke, R), Güldene Sonne (S), Gute Aussicht (Bielefeld, E), Gute Aussicht & Eintracht (Sandhagen und Grävinghausen bei Bielefeld, E), Guter Nachbar, Haberbank (S), Halter, Hamburg, Harzkamp I, Hasenberg & York (K), Haßley (E), Heinrich – Helene Nachtigall, Heinrich Gustav, Hektor (Westerkappeln/Ibbenbüren, E, K), Helena Gertrud, Helena Tiefbau, Hellenbank, Heinrichs Erbstollen, Helle & Neuglück (B), Henriette I (Bleierz), Herzkamp (Lehrkindersche Eisenerzgruben), Hessenbank, Hiddinghausen I (E), Himmelfahrt, ver. Himmelfahrt & St. Martin, Hinnebecke, Höppe (Saline), Hortensia (S), Hubert (Kallenhardt bei Rüthen, B, Silber), Hubertus (E), Humanität (E), Hummelbank, Hund, Iserlohner Zinkzechen, Johanna (S), Johann Diedrich & Antonia, Johanne Sophie (Bad Oeynhausen-Dehme, Schwefelkies), Johannes (E), Johannes Erbstollen (S), Josephine (Schwerte, E), Juliane, Jupiter I–II, Karl (K), Karl Friedrich, Karl Friedrich (E), Karl Friedrich (S), Kaisbergerbank (S), Keppler (E), Eisenerzbergwerk am Killing I, Kirschbaum, Kleine Hamburg, Knappsack, Knappschaft & Vogelsang, König, Kornblüte, Kossuth (B), Kromeyer (E), Kronenbank, Landrat (E), Lappenburger Oberstollen, ver. Laura (E), Leonore (E), Lilie, Limburg, Linagluck (S), Löblich Vorsicht, Löwe, Louise, ver. Louise, Luise (K), Luisenglück (S), Lustig, Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein zu Letmathe, Mallinckrodt Erbstollen bei Ende, Mallinckrodt (S), Colonia-Mansfeld bei Langendreer (S), Margaretha, Margaretha Louise & Am Trodenberg (E), Meinfeld (Börninghausen bei Preußisch-Oldendorf, E), Nachtigall (Höxter, Braunkohle), Nachtigall I (E), Neu-Bommerbank (S), Neuding, Neu-Essen (K), Neu-Franziska, Neuglück, Neuglück & Zufall (Petershagen/Preußisch Oldendorf, R), Neu-Harkotten, Neu-Iserlohn (S), Nordstern (Ochtrup, E), Neues Kortmannsglück, Nicolaus I (E), Niederhofen, Oberleveringsbank (S), Oelmühle bei Herdecke (S), Orlow (S), Osterberg (Ibbenbüren/Lotte, E), St. Paul, Pauline (E), Perm (Ibbenbüren, E, B, Z, Schwefelkies), St. Peter, St. Peter & St. Paul (S), Plettenberg Zinkgemeinschaft, Pluto I a (E), Porta Westphalica (E), Prädentia (E, S), Preußische Adler (S), Prinz von Preußen (S), Ratelbecke, Rennebaum, Ringeltaube, Robert Müser, Roland (E), Roman, Rosa, Rosenhoff (E), Rudolph (Preußisch Oldendorf, S), Saulus (S), ver. Schelle & Haberbank, Schligge, Schoendelle, ver. Christine & Schöndelle, Schwarze Adler (S), ver. Schwarze Pferd & Unbewußt, Schwelm (E, Z, B, Schwefelkies, Manganerz), Schwelm & Karl, Schwerte, Siebenplaneten Erbstollen (S), ver. Siegfried, Silberberg (K, B, Z), Sieper & Mühler Gruben (S), Sonnenschein (S), Sophie (S), Sophia Friderika (S), St. Rochus (Ibbenbüren, G), Storksbank & Wilhelmine, Storksbank & Wilhelm (S), Storcksbank, Strauss, Stuchtey (S), Südlä-

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Bergamt Siegen (1815–1861)

Staatsarchiv Münster, Bestand Altes Bergamt Siegen (Findbuch B 183 I)

Berggesetze; Reform der Berggesetzgebung: Berg- und Hüttenordnungen im Sprengel des Bergamts Siegen, (1607 ff.), 1819–1859 (Nr. 31); Entwurf einer Hütten- und Hammerordnung, 1825–1862 (Nr. 61–64); Kurbriefe der Massenbläser und Hammerschmiede, Verordnungen zum Hütten und Hammerwesen, (1516 ff.) 1816–1831 (Nr. 33)

Bergverwaltung der neugewonnenen Territorien und der Standesherrschaften: Übernahme der Bergverwaltung im Herzogtum Westfalen, in Wittgenstein und Berleburg, 1816–1817 (Nr. 2); Besitznahme des Grundes Sel- und Burbach, der Grafschaft Wetzlar, des Amts Atzbach und des Fürstentums Siegen, (1814) 1816–1826 (Nr. 89); standesherrliche Bergverwaltung in Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein und Sayn-Wittgenstein-Berleburg, 1831–1861 (Nr. 1)

Zuständigkeit, Sprengel, Organisation und Geschäftsgang der Bergbehörden: Auflösung des Bergamts Eslohe, 1818–1824 (Nr. 32); Geschäftstagebuch des Bergamts Siegen, 1816–1845 (Nr. 36)

Personal- und Dienstangelegenheiten der Berg-, Salz- und Hüttenbeamten: Anstellung der Hütten- und Hammerschultheißen auf gewerkschaftlichen Hütten, 1816–1861 (Nr. 65–69)

Bergpolizeiliche Aufsicht und Konzessionierungen: Das Einhalten mit dem Schmieden bei Feuergefahr, 1844–1848 (Nr. 77)

Berghypothekenwesen: Einrichtung und Verwaltung des Berghypothekenwesens, 1840–1861 (Nr. 90)

Berg- und Salzabgaben; Verwaltungsgebühren: Erztaxe des Bergamtsreviers Siegen, 1821–1862 (Nr. 3–4); Zehnten und Gefälle der Grube Hollerterzug (Revier Kirchen), 1820 (Nr. 60)

Bau von Eisenbahnen und Grubenanschlußbahnen: Übersicht über den Eisenbahnfrachtverkehr zwischen Ruhr und Sieg, 1833–1836 (Nr. 42)

Markscheidewesen, Karten und Grubenrisse: Aufnahme von Revierkarten (Wetzlar, Ramsbeck), 1839–1867 (Nr. 39–40)

Zechenregister, Mutungs- und Verleihregister; Vertretung der Gewerkschaften: Mutungsregister des Bergamts Siegen, Mutungsprotokolle, 1751–1821 (Nr. 37–38); Bestreitung der gewerk-

gerflötz (S), Sunderbank (S), Syburg (S), Tecklenburg (Borgholzhausen, S), Teutonia (Willebaldessen, Eisenhütte), Theodor (E), Theodore, Timmerbeil (S), Trappe & Adler, ver. Trappe, Trappe & Wülfingsburg. Tiefer Rombergs Erbstollen, Übelgönne (S), Union VI für Overweg II (E), Union I (E), Union (E), Urbanus (S), ver. Urbanus (S), Vergißmeinnicht (S), Victoria (E), Vollmond (S), ver. Walfisch (S), Westfalia (Lünen, Eisenhütte), ver. Westphalia (S), Wiendahlsnebenbank (S), Wiendahlsbank (S), Wilhelm (E), Wilhelmine, Wind- und Bockmühle, Witwe & Barop (S), Wohlbekannt (E), Wülfingsburg, York (K).

Einleitung

schaftlichen Ausgaben bei der Siegener Hütten- und Hammerkorporation, 1833–1855 (Nr. 73); Siegen-Müsener Rohstahlverein, Müsener Rohstahllagergesellschaft zu Krombach, 1830–1848 (Nr. 78)

Verpachtung und Konzessionierung von Steinbrüchen: Verpachtung der Hausteinbüche zu Wolsdorf bei Siegburg; desgl. der Kalksteinbrüche im Loch und in der Domänenwaldung Bucholz (Bergmeisterei Gladbach); desgl. des Schneppruther Kalksteinbruchs; Steinbruch am Drachenfels, am Siebengebirge, am Stenzelberg bei Königswinter, an der Wolkenburg bei Königswinter, 1817–1831, 1844–1856 (Nr. 54, 57–58, 84–87)

Berechtnahme einzelner Zechen, Hütten und Salinen: Berechnungs- und Eigentumsverhältnisse der Braunkohlengruben bei Bensberg und Gladbach; desgl. der Hardter Braunkohlengruben Stieldorf, Finsel, Heiderhoff und Ingendorff; desgl. des Hammers zu Möllhof bei Valbert, 1817–1839 (Nr. 55–56, 88)

Allgemeine Betriebsangelegenheiten: Zeitungsberichte des Reviers Brilon, 1845–1852 (Nr. 41); jährliche Untersuchung des Zustandes der Siegener Hütten- und Hammerwerke, 1841–1861 (Nr. 74); Hütten sowie Hammer- und Puddlingswerke, 1855–1861 (Nr. 80); Erneuerung der Hüttenstammungen im Grund Sel- und Burbach, 1835 (Nr. 79); Tageberechnung der Roheisenhütten im Siegenschen, Saynschen und im Grund Sel- und Burbach, 1828–1872 (Nr. 70–71); Einlieferung der Heiligen- oder Müßigentagszettel, 1840–1844 (Nr. 72); Bewilligung von Nachhüttentagen im Bezirk der Siegener Hütten- und Hammerkorporation; desgl. im Grund Sel- und Burbach, 1828–1858 (Nr. 75–76)

Betrieb einzelner Zechen, Hütten und Salinen: Stahlberg bei Müsen; Schwabengrube bei Müsen; Gestellsteinbruch am Stahlberg bei Müsen; Gladbacher Braunkohlengrube; Braunkohlengruben am Hohenholz; Grube Silberkaule bei Ueckerath; Braunkohlengruben bei Spich (Revier Runderoth); Uttweiler Braunkohlengrube, 1816–1857 (Nr. 5–30, 50–53, 81–83); Jahresrechnungen des fiskalischen Rohstahlhütten- und Hammerwerks zu Lohe, 1833–1857 (Nr. 91–109); desgl. der fiskalischen Silber-, Blei- und Kupferhütten zu Littfeld, 1840–1845; desgl. zu Lohe und Littfeld, 1847–1851 (Nr. 110–121); Littfelder Metallhütte; fiskalische Hütten Littfeld und Müsen; fiskalische Kupferhütten Eiserfeld und Gosenbach; fiskalische Aufbereitungsanstalt Gosenbach; Allenbacher, Dahlbrucher, Obere und untere Müsener Rohstahlhütte, 1816–1847 (Nr. 34–35, 43–48); Abteufen eines Bohrloches auf Steinsalz bei Scherfede, 1855–1856 (Nr. 122)

Staatsarchiv Münster, Kreis Siegen, Landratsamt (Findbuch B 466)

Die von mehreren Siegenschen Hüttengewerken sich angemachten Nachreisetage, 1825–1862 (Nr. 1435); Übernahme der in Hüttenbetriebsberechtigung umgewandelten Hammerbetriebsberechtigung seitens der Siegenschen Hüttengewerkschaften, 1853–1864 (Nr. 1436)

Stadtarchiv Hilchenbach (Amt Hilchenbach) (vgl. StA Münster, Findbuch B 183 I)

Konzessionierung, Rechtsverhältnisse und Betrieb einzelner Hütten- und Hammerwerke (Allenbacher Eisenhammer, Puddlingswerk auf dem Allenbacher Hammer, staatliches Hüttenwerk Müsen, Müsener Rohstahlhütte, Dahlbrucher Hammer, Aher Reckhammer, Loher Unterhammer,

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Müsener Blei- und Silberhütte, Rothenbacher Hütte bei Littfeld, Privathütten zu Müsen, Dahlbruch und Allenbach, Haarhäuser Rohrstahlhammer, Haarhäuser Stahlhammer, Hillnhütter Hammer, Hillnhütter Reckhammer, Reckhammer bei Dahlbruch), 1817–1912 (Nr. 1213, 1267, 1270–1271, 1273–1275, 1277–1283)

Stadtarchiv Freudenberg (vgl. StA Münster, Findbuch B 183 I)

Konzessionierung, Rechtsverhältnisse und Betrieb einzelner Hütten- und Hammerwerke (Freudenberger Stahlhämmer, Auer Reckhämmer an der Asdorf, Asdorfer Hammer, Kühlenberger Stahlhammer, Braas Hammer, Oberster Allenbacher- oder Schollenhammer, Unterster Allenbacher Stahlhammer, Müllers- oder Heidehammer, Reichmanns Hammer, Niederndorf (1734, 1739) 1816–1853 (Nr. B 2022–2031)

Gemeindearchiv (Amtsarchiv) Kirchhundem (vgl. StA Münster, Findbuch B 183 I)

Konzessionierung, Rechtsverhältnisse und Betrieb einzelner Hütten- und Hammerwerke (Carolina-Eisenhütte bei Altenhundem, Clara-Eisenhütte des Friedrich Imler bei Altenhundem, Ahlbaumer Hammer, Hofolper Eisenwerk bei Hofolpe, Hundesossener Hammer, Kickenbacher Hammer, Puddlings- und Walzwerk Carlshütte bei Langenei, Lenner Hammer, Lenner Puddlingswerk, Kühlenberger Hütte bei Würdinghausen, Kirchhundemer Puddlingswerk, Kirchhundemer Eisenhammer), 1821–1861 (Nr. 620, 633, 637, 643–645, 652, 664)

Stadtarchiv Olpe – Bestand A (vgl. StA Münster, Findbuch B 183 I)

Konzessionierung, Rechtsverhältnisse und Betrieb einzelner Hütten- und Hammerwerke (Kupferhammer in der Wüste bei Olpe, Plattenhammer und Puddlingswerk in Dohm bei Olpe, Dohmer Eisenütte zu Olperhütte, Lohmühle des Xaver Liese in der Günsen bei Olpe, Schwarzblechhammer zu Dahl, Raffinierhammer des Nicolas de Tongre aus Köln zu Hohwald, Kr. Olpe, Hammer des Peter Joseph Rügenberg zu Olpe, Raffinier-, Stahl- und Bandhammer am Hof Ronnewinkel bei Olpe, Walkmühle in Rosenthal bei Olpe, Vahlberger, jetzt Rüblinghauser Hütte, Stachelauer Hütte des C. R. Riedel), 1826–1870 (Nr. 632–637, 646, 652, 1398, 1401, 1403, 1408, 1412–1413, 1415–1417)

Stadtarchiv Olsberg

Konzessionierung, Rechtsverhältnisse und Betrieb einzelner Hütten- und Hammerwerke (Stahleisenhammer Thalhammer bei Bigge, Thalhammer bei Olsberg, Olsberger Eisenhütte, Stabeisenhammer und Eisenhütte zu Olsberg, Olsberger Hütte und Knickhütte), 1820–1858 (Nr. 264–268, 322)

Stadtarchiv Schmallenberg

Eigentums- und Berechtigungsverhältnisse des Waffenhammers in Schmallenberg, 1828 (Nr. B 1901)

Einleitung

Stadtarchiv Siegen – Bestand Bergamt Siegen (vgl. StA Münster, Findbuch B 183 I)

Aktenrepertorium für den Bergamtsbezirk Siegen, 1816 (Nr. 1); desgl. für Rechnungen und Rechnungsakten, 1816 (Nr. 2); Repertorium der vom Oberbergamt Bonn an das Bergamt Siegen abgegebenen Akten, 1815–1840 (Nr. 3); Nachrichten über Geschichte und Verwaltung der Berg- und Hüttenwerke im Bergamtsbezirk Siegen, 1815–1818 (Nr. 4); Berguniformen im Bergamtsbezirk Siegen, 1816 (Nr. 5); Bauetat der staatlichen Hüttenwerke, 1816 (Nr. 6); Einrichtung von Berghypothekenkommissionen, 1862 (Nr. 35); Konzessionierung und Betrieb einzelner Hütten- und Hammerwerke (Fickenhütter Hammer, Geisweider Hammer, Geisweider Walz- und Puddlingswerk, Haardter Puddlingswerk, Hammergewerkschaft zu Meinhard, Münkershütter Eisenhammer, Schneppenkauter Eisenhammer, Müssener Rohstahlhütte, Sieghütter Hammer, Sieghütte, Niederscheldener Eisenhütte (Ämter Freusburg und Friedewald), 1818–1886 (Nr. 7–29, 34); Berechtsame und Betrieb von Eisenzechen (Rahrbacher Höhe [Burgholdinghausen und Rahrbach], Neue Eisensteinzeche, Mutung des Peter Streng zu Mudersbach), 1853–1861 (Nr. 31–33)

Stadtarchiv Sundern

Konzessionierung, Rechtsverhältnisse und Betrieb einzelner Hütten- und Hammerwerke (Endorfer Eisenhütte, zweite Bleihütte bei Enkhausen, St.-Julianeneisenhütte bei Amecke, Hammerwerk bei Sundern des Kammerherrn von Wrede zu Amecke, 1825–1865 (Nr. H 9–12a)

Berggericht Siegen (Findbuch B 183, Bd. 3)

Einrichtung und Organisation des Berghypothekenwesens im Bergamtsbezirk Siegen; Führung der Berggrundbücher und –grundakten; Bergwerks- und Hüttenverzeichnisse, 1830–1861 (Nr. 1–4)

3.2.2. Behörden der preußischen allgemeinen Verwaltung vor 1815

Kleve-Märkische Regierung, Landessachen (Findbuch: Staatsarchiv Münster. Kleve-Märkische Regierung, Landessachen. Findbuch, Bd. 1, bearb. v. Jürgen Kloosterhuis [Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, F, 1], Münster 1985, S. 365 ff.)

Der Regierung, der bis in den Beginn des 18. Jahrhunderts obersten allgemeinen Landesbehörde in Kleve-Mark, unterstanden der märkische Bergvogt und der Bergrichter, die über die Vergabe der Berechtsame entschieden und den Betrieb sowie die Abgaben der Steinkohlen- und Erzzechen überwachten. Ab 1723 wurde die Aufsicht über Betrieb und Berechtsame der neugegründeten Kriegs- und Domänenkammer in Kleve unterstellt; der Regierung verblieben vor allem judizielle Kompetenzen. Aus ihrer Überlieferung liegen für den Berichtszeitraum des Inventars daher nur Akten zur Besetzung und Organisation des märkischen Bergrichteramts

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

vor. Für die Zeit vor 1723 enthält der Bestand etwa 40 Bände Mutungs- und Abbauakten zu einzelnen Bergwerken – modern gesprochen Berechtsams- und Betriebsakten – sowie Salinenakten, die älteste aus dem Jahr 1524, dichter überliefert seit den 1570er Jahren.

Kriegs- und Domänenkammer Kleve, Märkische Spezialia (Findbuch A 354)

Der 1723 gegründeten Kriegs- und Domänenkammer Kleve unterstand die Aufsicht über den Bergwerks- und Salinenbetrieb in Kleve, Moers und Mark, seit 1738 auch das damals neuerrichtete Märkische Bergamt. 1767 wurden die märkischen Zuständigkeiten einer Kammerdeputation (seit 1787: Kriegs- und Domänenkammer) in Hamm übertragen. Klevische Akten mit Bergbaubetreffen aus der Zeit vor 1766 gelangten mit Abgaben des Oberbergamts Dortmund – einem Nachfolger der Kammer in ihrer Funktion als Provinzialbehörde – ins Staatsarchiv Münster.

Kriegs- und Domänenkammer Hamm (Findbuch A 355)

Der Kammerdeputation Hamm (ab 1787 Kriegs- und Domänenkammer) unterstand seit 1767 das bisher durch die Kammer in Kleve verwaltetet märkische Berg- und Salinenwesen. Seit dem 1. Dezember 1803 war in Hamm die vereinigte Kleve-Mark-Elten-Essen-Werdensche Kriegs- und Domänenkammer angesiedelt, die für die 1802/03 an Preußen gefallenen Entschädigungslände Essen, Werden und Elten die Nachfolge der Organisationskommission Essen antrat. Seit 1806 unter französischer Verwaltung wurde die Kammer in Hamm 1809 aufgelöst. Aufgeführt seien folgende Akten mit Bergbaubetreffen:

Die Oberbergvogts- und Bergrichterstelle in der Grafschaft Mark, 1730–1770 (Nr. 177); Verlegung des Märkischen Bergamts von Bochum nach Schwerte; beabsichtigte Verlegung nach Hattingen, 1745–1779 (Nr. 178); Visitation des Bergamts und Bereisung des Märkischen Bergamtsbezirks durch den Geheimen Oberfinanzrat Müller, 1768–1770 (Nr. 179); durch Oberberggrat von Reden, 1783–1795 (Nr. 180); Steinkohlenbergbau, Verwaltung des Bergregals und Einrichtung der Bergbehörden in Essen, Werden und anderen Entschädigungslanden, 1802–1806 (Nr. 181, 182); Der Bergbau in Schlesein (Revidierte Bergordnung für das Herzogtum Schlesien und die Grafschaft Glatz vom 5.6.1769, Grubenberichte aus Schlesien und Glatz, Publikandum zum Bergbau in Schlesien und Glatz vom 9.12.1769), 1769–1771 (Nr. 182 a); Märkisches Bergamt ./ Freiherr von Syberg zu Wischlingen wegen der Bergwerke im Gericht Stiepel, 1751–1775 (Nr. 183); Salzwerk zu Werdohl, 1735–1781 (Nr. 184); Salzwesen im Paderbornschen, besonders die

Einleitung

Verhandlungen mit dem Sälzerkollegium in Salzkotten, 1803–1804 (Nr. 185); Aufhebung der Generalsalzadministration und Übertragung des Salzwesens an das Bergwerks- und Hüttendepartement, 1805 (Nr. 186); Die Hütten- und Hammerordnung von 1769, 1769–1780 (Nr. 187); Glasfabrik zu Königssteele, 1784–1799 (Nr. 188); Befreiung der Fabrikarbeiter in den Nadelfabriken vom Militärdienst, 1797–1800 (Nr. 189)

Märkische Fabrikenkommission (Findbuch A 356)

Ein Fabrikenkommissar für die Grafschaft Mark wurde erstmals 1755 ernannt (Kriegs- und Domänenrat Christian Michael Göring); er unterstand der Kammerdeputation (Kriegs- und Domänenkammer) in Hamm. Seine Aufgabe war die Konzessionierung und Überwachung insbesondere der Hammerwerke und metallverarbeitenden Fabriken. Der bedeutendste Amtsinhaber ist Friedrich Alexander August Eversmann, der als Bergeleve 1780/81 zusammen mit Minister von Heynitz die Grafschaft Mark bereiste und seit April 1781 als Sekretär am Bergamt Wetter tätig war. Bereit am 17. Juli 1781 wurde er als Bergkommissar mit der Visitation der märkischen Metallfabriken betraut, am 16. Mai 1783 neben dem Kriegs- und Domänenrat Wülfig zum märkischen Fabrikenkommissar ernannt. Zum 1. Juni 1784 entstand eine residente Fabrikenkommission in Hagen unter der Leitung des Bergamtsdirektors vom Stein, dem Eversmann und Wülfig als Kommissare zugeordnet waren. Schon im November desselben Jahres erfolgte die Teilung der Kommission in zwei Departements – in Hagen unter der Leitung Wülfigs, in Wetter unter der Leitung Steins und Eversmanns. Noch in den ersten Monaten unter französischer Herrschaft (1806/07) nahm Eversmann sein Kommissariat interimistisch wahr. Das Versprechen des Ministers Beugnot, ihn zum „inspecteur des manufactures du Grand-Duché [de Berg]“ zu ernennen, erfüllte sich nicht.²⁰² Folgende Akten seien erwähnt:

Konzessionierungen einzelner Betriebe, 1785–1807 (23 Bände), darunter Schleifkotten des Nadelfabrikanten Piepenstock zu Iserlohn, 1785; Verzeichnis der in der Rentei Iserlohn liegenden Flußwerke (1790–1796) (publiziert durch Wilfried REININGHAUS, Wassergetriebene gewerbliche Anlagen in der Rentei Iserlohn. Zwei Verzeichnisse aus dem Jahre 1790, Der Märker. Landes-

202 F. A. A. Eversmann. Lebensbeschreibung, Teil 1, eingeleitet von Wilhelm GÜTHLING (Altenaer Beiträge, 2), Altena 1966, S. 19 ff., 97 ff.; Franz BÖCKENHOLT, Zur Geschichte der königlich-preussischen Provinzialverwaltungsbehörde der ehemaligen Grafschaft Mark zu Hamm (Westf.) (Beiträge zur Geschichte der preussischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert (Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung N. F., 27), Münster 1912, S. 134 ff.

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

kundliche Zeitschrift für den Bereich der ehemaligen Grafschaft Mark und den Märkischen Kreis 38 [1989] S. 235–244).

3.2.3. *Preußische Entschädigungslande und Abwicklungsbehörden (1802–1806, 1813–1816)*

Infolge des französisch-preußischen Vertrags vom 23. Mai 1802, dem der Reichsdeputationshauptschluß vom 23. Februar 1803 Gesetzeskraft verlieh, erhielt Preußen als Entschädigung für seine geldrisch-klevischen Verluste links des Rheins die Abteien Elten, Essen und Werden, das Hochstift Paderborn und die östlichen Teile des Hochstifts Münster mit der Stadt Münster. Mit der Einrichtung provisorischer Verwaltungsbehörden begann die Eingliederung dieser Territorien in den preußischen Staat, die insbesondere im Fall Essens und Paderborns auch die vorgefundene Berg-, Salinen- und Hüttenadministration zu integrieren hatte. In Paderborn arbeiteten seit 1802 eine Spezialorganisationskommission – unterstellt der Generalorganisationskommission in Hildesheim – und ein interimistischer Geheimer Rat mit Hofkammer und Hofgericht, in Münster ebenfalls eine Spezialorganisationskommission, die ihre Tätigkeit mit Errichtung einer Kriegs- und Domänenkammer in Münster zum 1. Dezember 1803 einstellten. Dieser unterstanden neben Münster und Paderborn nunmehr auch Tecklenburg und Lingen. Eine besondere Auseinandersetzungskommission hatte seit 1802 jene Entschädigungsfragen zu klären, die zwischen Preußen und den übrigen Entschädigungsländern (Salm-Salm, Salm-Kyrburg, Salm-Horstmar, Arenberg, Croy, Looz-Corswarem, Oldenburg) in Westfalen strittig waren.

Erbfürstentum Paderborn, Interims-Geheimer Rat, -Hofkammer und -Hofgericht (Findbuch B 20 I)

Verwaltung des Bergwerksregals im Bistum Paderborn nach dem Vorbild der Grafschaft Mark, 1803 (Nr. VIII 5)

Spezialorganisationskommission Paderborn (Findbuch B 21)

Bergwerkswesen im Erbfürstentum Paderborn, 1802–1803 (225)

Auseinandersetzungskommission Münster (Findbuch B 1)

Entschädigung der Salinensozietät zu Rheine (Saline Gottesgabe), 1803–1806 (Nr. 85)

Einleitung

Kriegs- und Domänenkammer Münster (Findbuch B 3)

Bergwerkswesen im Fürstentum Paderborn, 1803–1808 (Fach 10 Nr. 3); Ausübung des Bergregals auf dem Eggenstrange, 1806 (Fach 10 Nr. 27); Etats von den Bergwerkseinkünften der Provinz Paderborn, 1807 (Fach 10 Nr. 28); Salzsachen im Fürstentum Paderborn, 1804–1807 (Fach 11 Nr. 1); Versorgung des Fürstentums Paderborn mit Salzkotter Salz, 1806–1807 (Fach 11 Nr. 2); Bestellung der Kautionen der Salzinspektoren in Lingen, 1767–1805 (Fach 11 Nr. 3); Die Salzdefraudationen im münsterschen Kammerdepartement, 1803–1807 (Fach 11 Nr. 4); Das Salinenwesen des vormaligen Hochstifts Münster, 1802–1809 (Fach 11 Nr. 5); Anlage eines Salzmagazins in der Stadt Münster, 1803–1809 (Fach 11 Nr. 6); Die Salzfactorei und Sellerei in der Stadt Münster und die Dienstführung des Salzfactors Winter, 1803–1808 (Fach 11 Nr. 7); Salzkonskription im Fürstentum Münster, 1803–1806 (Fach 11 Nr. 8); Anlage der Salzsellereien in Fürstentum Münster, 1803–1808 (Fach 11 Nr. 9); Der Salztransport von der Saline Königsborn nach Münster, 1803–1805 (Fach 11 Nr. 10); Aufhebung der im Fürstentum Münster auf das Salz bestehenden Abgaben, 1804–1808 (Fach 11 Nr. 12); Bestellung der Kautionen der Salzseller im Fürstentum Münster, 1804 (Fach 11 Nr. 13); Anstellung der Salzaufseher im Fürstentum Münster, 1804 (Fach 11 Nr. 14); Die Nachweisungen von dem im Erbfürstentum Münster debitierten Salz, 1805–1807 (Fach 11 Nr. 15); Deckung des etatsmäßigen Salzdebts im Kreis Münster, 1805–1806 (Fach 11 Nr. 16); Deckung des etatsmäßigen Salzdebts im Kreis Warendorf, 1805–1806 (Fach 11 Nr. 17); Deckung des etatsmäßigen Salzdebts im Kreis Beckum, 1805 (Fach 11 Nr. 18); Die Salzkonskription in den Grafschaften Tecklenburg und Lingen, 1805 (Fach 11 Nr. 19); Aufhebung der Generalsalzadministration und Wiederanstellung der dadurch außer Dienst gekommenen Salzbeamten, 1805 (Fach 11 Nr. 20); Das der Salinendirektion zu Hamm zu überweisende Salz, 1806 (Fach 11 Nr. 21); Versorgung der Grafschaft Lingen und des Kreises Bervergern mit Salz von der Saline Rothenfelde bei Dissen im Osnabrückischen, 1806 (Fach 11 Nr. 22); Erhebung der konsumierten Quanten von den Grafschaften Tecklenburg und Lingen, 1808 (Fach 11 Nr. 23); Beförderung des Salzdebts für die Grafschaften Tecklenburg und Lingen durch die Saline Königsborn, 1808–1809 (Fach 11 Nr. 24); Salzproberegister der Städte Münster und Warendorf, 1804 (Fach 11 Nr. 25a); Salzproberegister für die Stadt Warendorf, 1804 (Fach 11 Nr. 25b); Die vom Minister Grafen von Beust an die Salinengesellschaft wegen des achten Teils der Ausbeute gemachten Ansprüche, 1806 (Fach 11 Nr. 26); Die Salinensozietät, 1806 (Fach 11 Nr. 27); Beschwerde der Salinensozietät Münster wider den Pächter der neuen Mühle bei Rheine wegen Wasserentziehung, 1807–1808 (Fach 11 Nr. 28); Saline bei Rheine: Velensche Äquivalenzgelder, 1806–1808 (Fach 11 Nr. 29); Die Gerechtsame der Klöster und anderen geistlichen Stiftungen an der Saline zu Salzkotten, 1806–1807 (Fach 11 Nr. 30); Die Salinen der Stadt Salzkotten, 1805 (Fach 11 Nr. 31); Die jährlich aus der Kornschreiberei Neuhaus zu verabreichenden; Salzdeputate, 1806–1807 (Fach 11 Nr. 32); Das Salzwesen im Fürstentum Paderborn, 1802–1804 (Fach 11 Nr. 33); Die Salzkonskription im Fürstentum Paderborn, 1804–1806 (Fach 11 Nr. 34); Einführung des Salzregals im Fürstentum Paderborn, 1804–1806 (Fach 11 Nr. 35); Entrichtung der Salzregalgelder im Fürstentum Paderborn, 1804–1806 (Fach 11 Nr. 36); Die Salzniederlage im Rentei-

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

kornhaus zu Beverungen, 1803–1806 (Fach 11 Nr. 37); Die von einigen Eingesessenen im Amt Delbrück jährlich zu entrichtenden Salzholzgelder, 1803–1805 (Fach 11 Nr. 38); Die von dem von Pein und von Plettenberg an das Klosteramt Abdinghof jährlich zu entrichtenden Geld- und Salzpräständen, 1803–1805 (Fach 11 Nr. 39); Die Versorgung des Fürstentums Paderborn mit Salzkotter Salz, 1806–1807 (Fach 11 Nr. 40); Die Deponierung der Salzkotter Salzkassenbestandsgelder bei der hiesigen Korrespondenzkasse, 1805–1806 (Fach 11 Nr. 41); Die monatlichen Extrakte der Obersalzfactorei zu Salzkotten und Ablieferung der Überschußgelder, 1807 (Fach 11 Nr. 42); Die fünf herrschaftlichen Salzwässer zu Salzkotten, 1807 (Fach 11 Nr. 43); Ausweisung des Brennholzes für die Salzkotkur zu Salzkotten, 1804 (Fach 11 Nr. 44)

Landesdirektion Dortmund (Findbuch B 104)

Die oberste Leitung aller Bergwerksangelegenheiten im ehemaligen Ruhrdepartement, dem Essen-Werden'schen und Tecklenburg-Lingen'schen, 1814 (Nr. 27); Wiederherstellung der ehemaligen Verfassung des Berghypothekenwesens, 1814 (Nr. 27a)

3.2.4. *Preußische Behörden der allgemeinen Verwaltung seit 1815*

Oberpräsidium der Provinz Westfalen

Umfangreiches Material zum westfälischen Bergbau nach 1815 enthält die Aktenüberlieferung des Oberpräsidiums der Provinz Westfalen (Staatsarchiv Münster, Oberpräsidium, Wirtschaft; Findbuch B 120, Bd. 6, Bl. 142 ff.):

Reform der Berggesetzgebung (u. a. gutachterliche Bemerkungen des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund über den vorläufigen Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes, 1863), (1786) 1832–1867 (Nr. 2835, 1); Ausführung des Miteigentümergegesetzes vom 12.5.1851, 1855–1857 (Nr. 2818); Rechtsverhältnisse der Gewerkschaften; Mobilisierung der Kuxe; Reform des Berghypothekenwesens, 1859–1861 (Nr. 2821); Salz-, Berg- und Hüttenwesen (Produktionsstatistik, Steinkohlenpreise, Arbeiterzahlen, Aufhebung der Betriebsbeschränkungen für die Hütten- und Hammerwerke im Siegerland, 1842), 1814–1866 (Nr. 2811, 1–3); Berg- und Hüttenwesen im ehemaligen Fürstentum Siegen (Zustand und historische Entwicklung des Siegener Berg-, Hütten- und Hammerwesens, 1817, Übernahme der Bergverwaltung im Fürstentum Siegen und im Grund Sel- und Burbach durch das Oberbergamt Bonn, 1817; Regulativ zur Verwaltung des Berg-, Hütten- und Hammerwesens im Fürstentum Siegen, 1819; Hütten- und Hammerordnung für die gewerkschaftlichen Stahl- und Eisenhütten und -hämmer im Fürstentum Siegen, 1830), (1555, 1616, 1706, 1708, 1739, 1747, 1761, 1768, 1806–1816) 1817–1848 (Nr. 2813, 1–2); Gesuch der Siegener Hütten- und Hammerbesitzer um Aufhebung der Hütten- und Hammerordnung vom 25.1.1830, 1857–1863 (Nr. 2813, 3); Neuordnung der Bergverwaltung; Änderung der Eisenzölle, 1859–1863, 1876 (Nr. 2822); Ressortverhältnisse zwischen den Bezirksregierungen und den Bergbehörden hinsichtlich der Hüttenwerke, [1860]

Einleitung

(Nr. 2820); Überlassung des Bergamtsgebäudes zu Eslohe an den Landrat des Kreises Meschede, 1819 (Nr. 2816); Anstellung, Pensionierung und Unterstützung von Bergbeamten, 1830–1841, 1853–1865 (Nr. 2815); Nachweis der Förderung und Produktion in den Berg-, Hütten- und Salzwirken im Oberbergamtsbezirk Dortmund, deren Geldwerts, Zahl der Werke und der beschäftigten Arbeiter für 1816–1818, 1822, 1826 (Nr. 664); Kohlenförderung und -handel, Asphalt-, Ton-, Marmor- und Schiefervorkommen in der Provinz Westfalen, 1816–1871, 1898 (Nr. 2812); Beschäftigung und Bezahlung von Bergarbeitern; Beschäftigung Arbeitsloser, 1848 (Nr. 704); Knappschaftswesen (Anstellung von Ärzten, Aufhebung des Rabattverbots für Apotheker, Kuren), (1819) 1821–1843, 1866–1875 (Nr. 2814); Freikuxe für Kirchen und Schulen, 1856–1867, 1896–1897, 1917 (Nr. 6859); Einrichtung von Brennereien und Bäckereien auf Steinkohlenbrand, 1815–1827, 1841 (Nr. 2827); Anlage von Kokereien, 1856–1857, 1881, 1896–1908, 1919 (Nr. 6390); Mühlensteinlager bei Minden, (1809, 1812) 1813–1818 (Nr. 2826); Durch den Galmeibergbau bei Iserlohn verursachte Erdbewegungen und deren Grundentschädigung, 1858, 1872 (Nr. 809); Konsolidierung der Erbsälzerkollegien zu Werl und Neuwerk, (1859) 1860–1865 (Nr. 2823); Gründung von Bergbauaktiengesellschaften und Genehmigung ihrer Statuten, 1851–1882, 1901 (Nr. 2819); Errichtung von Gewerkekammern in den Bergamtsbezirken Bochum, Essen und Siegen; Gründung des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, 1843–1860 (Nr. 2817); Errichtung einer Bergakademie in Berlin, 1858–1865, 1901 (Nr. 2825); Fiskus ./. Erben des Weinhändlers Schulz zu Marktheidenfeld und Bürgermeister Stachelscheid zur Drolshagen wegen des dem aufgehobenen Kloster St. Clemens zu Drolshagen abgekauften Anteils an dem Valberger Berg-, Hütten- und Hammerwerk, (1790) 1818–1821 (Nr. 210)

Regierung Arnsberg, Gewerbeaufsicht

Umfangreiches Material enthält weiter der Bestand Staatsarchiv Münster, Regierung Arnsberg – Abt. I GA Gewerbeaufsicht (Findbuch 403, Bd. 1):

Bergwerksbetrieb: Bergwerkswesen, 1845–1899 (Nr. 1080); Bergbaufreiheit auf Steinkohlen, 1852–1904 (Nr. 1085); Abtretung des zum Bergbau-, Hütten- und Salinenbetriebes erforderlichen Grundes und Bodens, 1837–1888 (Nr. 1091); Regulierung der standesherrlichen Verhältnisse hinsichtlich des Berg- und Hüttenwesens in den Standesherrschaften Wittgenstein-Berleburg, Wittgenstein-Hohenstein und Hohenlimburg, 1825–1862 (Nr. 1095); Bergpolizeiliche Verordnungen, 1857–1953 (Nr. 1078); Erlaubnis zum Schürfen, Mutungen, 1846–1857 (Nr. 1075); Produktion der Brennstoffe, 1862–1873 (Nr. 1101)

Bergwerksgesellschaften: Vorwärts in Neuhörde, Neu-Iserlohn, Aplerbecker Bergbaugesellschaft, Bergisch-Märkischer Bergwerksverein, Bochumer Bergwerksaktiengesellschaft, Bergbaugesellschaft Borussia, Harpener Bergbaugesellschaft zu Dortmund, Aktiengesellschaft Heinrichshütte, Hörder Bergwerks- und Hüttenverein, Köln-Müsener Bergwerks- und Hüttenverein, Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein AG, Iserlohn, Aktiengesellschaft Massener Gesellschaft für Steinkohlenbergbau, Bergbaugesellschaft Paulinenhütte, Bergbaugesellschaft Tremonia, Berg-

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

baugesellschaft Zollern, Aktiengesellschaft zur Ausbeutung von Bergwerken im Kreise Brilon, Aktiengesellschaft „Ver. Präsident“, Wittener Bergbau- und Hütten-Aktiengesellschaft, Aktiengesellschaft zur Erwerbung von Kohlefeldern bei Dortmund, Metallurgische Aktiengesellschaft in Iserlohn, Aktiengesellschaft Luna (Vollmond), 1850–1970 (Nr. 1102–1116, 1118–1125, 1895–1899)

Konzessionierung von Koksöfen: Errichtung, 1842–1855 (Nr. 1126–1127)

Konzessionierung von Hüttenwerken: Zustand der Privathüttenwerke, 1852–1869 (Nr. 1133); Verbot gegen das Anblasen der Hütten im Kreis Siegen, 1829 (Nr. 1136); Kohlenmangel bei den Hüttenbetrieben, 1818 (Nr. 1149); einzelne Betriebe: Dortmund-Hörder Eisenhüttengesellschaft, 1856–1868 (Nr. 1137); Eisenhütte zu Bredelar (Anton Ulrich zu Brilon), 1826–1836 (Nr. 1138); Hochofenanlage bei Finnentrop (Neu-Oeger Bergwerks- und Hütten-Aktien-Verein), 1858–1873 (Nr. 1139); Langenholthäuser Eisenhütte (Kammerherr von Wrede zu Amecke), 1826–1841 (Nr. 1143); Eisenhütte bei Olpe (Harkort), 1825 (Nr. 1144); St. Wilhelmshütte zu Warstein, 1836–1867 (Nr. 1145); Gesuch des Fürsten Sayn-Wittgenstein um einen Vorschuß behufs Inbetriebsetzung der Eisenhütten, 1819 (Nr. 1146); Friedrichshütte (Fürst zu Wittgenstein), 1821 (Nr. 1147); Friedrichseisenhütte zu Laasphe: Beschwerden gegen Bergrat Freitag, 1833–1836 (Nr. 1148)

Konzessionierung von Hämmern: Siegener Hütten- und Hammerordnung von 1830 (Regulativ zur Verwaltung des Berg-, Hütten- und Hammerwesens im Lande Siegen, 1819), 1826–1876 (Nr. 1150–1151, 1901); Vorschläge zur Abwendung des Verfalls der Eisenhämmern, 1818–1833 (Nr. 1152, 1175); einzelne Hämmer: Osemundhammer bei Kierspe (Matthias Schriewer), 1826 (Nr. 1153); Gebrüder Becker zu Dahle, 1822 (Nr. 1154); Wappenhammer bei Eslohe (Engelhard Mönig), 1821–1822 (Nr. 1155); Reckhammer der Gebr. Reinecke zu Everinghausen bei Hülscheid, Kr. Altena, 1826 (Nr. 1156); Hammerwerk des Reidemeisters Wilhelm Seuthe zu Geitebrügge, 1827–1833 (Nr. 1157); Stahl-Reckhammer im Grüner Bach, Kr. Iserlohn (Heinrich Schlieper), 1823 (Nr. 1158); Stabeisenhammer und Puddlingofen (Gebr. Hobrecker zu Hamm), 1829 (Nr. 1159); Sensenhammer des Cronenberg zu Haufe, 1819 (Nr. 1160); Reckhammer, Walz- und Schneidewerk der Gebr. Böing zu Hohenlimburg, 1824 (Nr. 1161); Reck- und Breithammer bei Kierspe (Vollmann und Reininghaus), 1816 (Nr. 1162); Eisenhammer am Hönnefluß (Becker zu Menden), 1818–1820 (Nr. 1163); Stabhammer auf der Lasebecker Weide bei Nachrodt, Kr. Altena (Schmidt in Iserlohn), 1821 (Nr. 1164); Reckhammer der Gebr. Berghaus in Ohle bei Halver, 1825 (Nr. 1165); Hainzhammers des Faktors Linhoff zu Olsberg, 1826–1827 (Nr. 1166); Reckhammer des Joh. Casp. Grüber zu Remblinghausen am Ebbebach, 1825 (Nr. 1167); Einführung der Nassauer Stahlschmiederer auf dem Störmecker Hammer bei Saalhausen, Kr. Olpe durch Reidemeister Eberhard Heller zu Rieflinghausen, 1823 (Nr. 1168); Wappenhammer an der Lenne (Witwe Rüsse und Sohn Caspar zu Schmallenberg), 1823–1824 (Nr. 1170); Schleifwerk und Raffinierhammer am Roerfluß (Tillmann zu Sundern), 1842–1852 (Nr. 1171); Reckstahlhammer am Rohlande auf dem südlichen Volmeufer (Johann Peter Rommenholl), 1821–1823 (Nr. 1172); Hämmer und Schleifwerke auf der Ennepe (Wilhelm Tenhaeff zu Wehringhausen, Kr. Hagen), 1824–1834 (Nr. 1173); Reckhammer, Breithammer und Schleifkotten des Wilhelm Tenhaeff zu

Einleitung

Wehringhausen, Kr. Hagen, 1846–1848 (Nr. 1174); Hammerwerk (Peter Spannagel zu Clane bei Lüdenscheid), 1826 (Nr. 1176)

Konzessionierung von Puddlingswerken: Puddlingswerke in der Grafschaft Mark, 1854 (Nr. 1177); Puddlings- und Walzwerke in den Bergrevieren Iserlohn und Witten, 1857 (Nr. 1178); Puddlingswerk Hundt & Co. bei Ewig, 1845–1847 (Nr. 1179); Umwandlung des Eisenhammers der Witwe Bruch zu Fickenhütten in ein Puddlingswerk, 1848–1851 (Nr. 1180); Nückelsches Puddlings- und Walzwerk bei Heidorf, 1850 (Nr. 1181); Anlage eines Puddlings- und Walzwerks bei Hüsten (Cosack & Co.), 1838–1889 (Nr. 1182, 1902–1903); Puddelhammer (Berthold Busch zu Meschede), 1863–1895 (Nr. 1183); Umwandlung des Möller'schen Kupferhammers bei Warstein in ein Puddlingswerk seitens des Fabrikanten Wilhelm Bergenthal, 1850–1851 (Nr. 1184)

Konzessionierung von Walz- und Schleifwerken: Oberschlägigen Walz- und Drahtwerks zu Bronzwaren an der Baar, Kr. Iserlohn (Duncker und Maste), 1823–1824 (Nr. 1185); Walzwerk bei Bruchhausen (Hüstener Gewerkschaft), 1865–1872 (Nr. 1186); Walzwerk Ostermann bei Ewig, 1824 (Nr. 1187); Eisenwalzwerk am Nordentor zu Hamm (Hobrecker), 1819–1821 (Nr. 1189); Eisenwalzwerk zu Kreuztal, Kr. Siegen (Bürgermeister Stahlschmidt und Konsorten), 1837–1845 (Nr. 1190); Eisenwalzwerk der Gebr. Schölling in Ronsdorf, 1844–1851 (Nr. 1191); Drahtwalzwerk auf dem Verde-Bach (Gebr. Brünninghaus zu Brünninghausen), 1826, (Nr. 11370); Schleifwerk des Heinrich Stein zu Iserlohn, 1826 (Nr. 1193); Schleif- und Schauermühlenganlage des Witte zu Iserlohn, 1816 (Nr. 1194); Schleif- und Ölmühle auf der Niederepscheid (Neuhaus und Altena), 1822 (Nr. 1195); Polierwerk des Törnig zu Menden, 1826 (Nr. 1196); Drahtrolle am Ihmert-Bach (Diedr. Goswin und Diedr. Korte, Bürgermeisterei Hemer, Kr. Iserlohn), 1820 (Nr. 1197); Eisenspaltrei des Fabrikinhabers Joh. Jacob Böcker zu Nahmer bei Limburg, 1818–1819 (Nr. 1198); Drahtrolle am Westigerbach seitens des C. F. Spiekermann zu Sundwig, 1818–1819 (Nr. 1199); Laufwerk in der Läger (Carl Schmöle zu Iserlohn, Inhaber einer Plattierfabrik), 1825–1848 (Nr. 1201); Laufwerk zum Rietzuge bei Limburg (Philipp Böcker jun. in der Nahmer), 1826–1840 (Nr. 1202); Oberschlägiges Laufwerks im Breitengrund am Ihmerter Bach (Ebbinghaus und Pütter), 1823 (Nr. 1203)

Sonstige eisenverarbeitende Fabriken: Königliche Nähadel-, Schleif- und Schauermühle auf dem Linscheid, Gemeinde Altena, 1841 (Nr. 1204); Schrotgießerei Kreuz-Siegen, 1819 (Nr. 1205); Hattinger Werke der Gewehrfabrik zu Saarn bei Mülheim/Ruhr, 1838 (Nr. 1206); Fingerhutfabrik des I. D. von Beck zu Hemer bei Menden, 1815–1817 (Nr. 1207); Aufbereitungsmaschine auf der Siesglanzeche bei Wintrup durch Rumpe zu Altena, 1826–1827 (Nr. 1208)

Nicht-Eisenmetalle: Blei- und Silbergrube bei Fischelbach, Kr. Wittgenstein, 1836 (Nr. 1211); Kupferbergwerk bei Niedermarsberg, 1830 (Nr. 1212); Ramsbecker Blei-, Silber- und Kupferhütte, 1824–1905 (Nr. 1213–1214); Zinkhütte und Schwefelsäurefabrik bei Letmathe (Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein zu Iserlohn), 1861–1880 (Nr. 1217)

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Landratsämter im Regierungsbezirk Arnsberg

Akten zur Konzessionierung von Hüttenbetrieben, Hämmern, Walzwerken sowie zur allgemeinen Gewerbeaufsicht über Bergbau- und Hüttenbetriebe finden sich reichlich in der Überlieferung der Landratsämter im Regierungsbezirk Arnsberg:

Staatsarchiv Münster, Kreis Arnsberg, Landratsamt (Findbuch B 452)

Gewerbepolizei: Konzessionierung von Dampfkesseln, 1845–1887 (Nr. 240); Anlage von Dampfmaschinen im Kreis Arnsberg, 1839–1874 (Nr. 111); Konzessionierung der der polizeilichen Erlaubnis unterworfenen gewerblichen Anlagen mit Ausschluß solcher, welche durch Wasser betrieben werden, 1846–1861 (Nr. 112); Konzessionierung gewerblicher Anlagen im Kreis Arnsberg auf Grund des Gesetzes vom 10. Juni 1861, 1861–1880 (Nr. 113)

Bergwerke, Fabriken, Hütten, Hämmer: Das Schürfen nach Steinkohlen, 1825–1826 (Nr. 66); Aufbereitungsanstalt für die Spießglanzezeche gen. Caspargrube, bei Mentrop unweit Arnsberg (Besitzer: Kaspar Rumppe zu Altena), 1827–1828 (Nr. 68); Verlegung der dem Kammerherrn von Wrede zugehörigen Langenholthauser Eisenhütte auf dem Sorpebach unterhalb Amecke, 1826–1841 (Nr. 70); Gesuch des Fabrikinhabs Piepenstock zu Freienohl (Iserlohn) auf Anlage eines Walz- und Hammerwerks am Roerfluß bei Müschede, 1835–1836 (Nr. 73); Eisenwalzwerk des Linnhoff auf dem Westerbach bei Beleck, 1829–1836 (Nr. 74); Reckhammer am Westerbach (Gewerken Gabriel und Bergenthal zu Warstein), 1839–1841 (Nr. 76); Drahtrolle am Westerbach bei Warstein (Gewerken Ferdinand und Mathias Linhof zu Beleck), 1839–1842 (Nr. 77); Drahtrolle am Möhnefluß zu Westendorf (Gewerke Vikar Röper zu Anröchte), 1840–1883 (Nr. 78); Drahtrolle am Mühlengraben zu Mülheim (Kaspar Kellerhoff zu Sichtigvor), 1840–1843 (Nr. 79); Zweiter Eisenhammer an der Ruhr zu Rumbeck (Gewerke von der Beck zu Hemer, jetzt: Chelius & Co. zu Rumbeck), 1841–1842 (Nr. 80); Drahtrolle am Möhnefluß bei Niederbergheim (Theod. Thiele gen. Hucht zu Allagen), 1841–1842 (Nr. 81); Walzwerk am Möhnefluß zu Mülheim (Guts- und Fabrikbesitzer) F. W. Ebbinghaus zu Letmathe, 1842–1844 (Nr. 82); Walz- und Ziehwerk am Mühlengraben zu Neheim (Fabrikanten Dierkes und Otterstedde zu Neheim), 1843–1863 (Nr. 83); Messingschraubenfabrik am Westerbach zu Warstein (Anton Bergenthal zu Warstein), 1844–1845 (Nr. 84); Schlackenpoche und Drehbank am Westerbach zu Warstein (Gewerken Gabriel und Bergenthal), 1842–1845 (Nr. 85); Hammerwerk am Möhnefluß (Faktor F. E. Linhoff zu Warstein), 1845–1846 (Nr. 86); Schleifwerk und Raffinierhammers an der Roer zu Sundern (Gewerke J. J. Tillmann), 1845–1846 (Nr. 87); Umwandlung des J. Grimme'schen Eisenhammers in eine Papierfabrik zu Allendorf, 1846–1847 (Nr. 88); Anlage einer Bleihütte seitens der Gewerkschaft der Grube Kurfürst Ernst zu Bönkhausen, 1846–1847 (Nr. 89); Erweiterung des den Fabrikbesitzern Gabriel und Bergenthal gehörigen Reckhammers zu Warstein, 1850–1856 (Nr. 90); Umwandlung des vormals Möllerschen, jetzt Bergenthalschen Kupferhammers zu Warstein in ein Puddlingswerk, 1850–1854 (Nr. 91); Eisensteinwäsche oberhalb der Endorfer Hütte, 1860–1861 (Nr. 92); Schleifkotten am Westerbach bei Warstein (Gewerken Gabriel und Bergenthal), 1843–

Einleitung

1845 (Nr. 102); Walz- und Puddlingswerk der Gewerken Cosack & Co. am Roerfluß bei Hüsten, 1838–1839 (Nr. 104)

Staatsarchiv Münster, Kreis Bochum, Landratsamt (Findbuch B 453)

Handel und Fabrikwesen, Gewerbepolizei (Zustand der Privathüttenwerke, metallischen und mineralischen Fabriken in den Städten und Kreisen des Regierungsbezirks Arnsberg, 1824, Produktionsnachweise), 1817–1844 (Nr. 185); Übersichten über die Produktion des Bergwerks-, Steinbruchs-, Hütten- und Salinenbetriebs, 1827–1863 (Nr. 74–75); Anlage von Dampfmaschinen auf Zechen, 1836–1848 (Nr. 76); Zu- und Abgang von Dampfmaschinen, 1839–1857 (Nr. 76 a); Anlage eines Hochofens durch Wasserkraft in Dahlhausen, 1842 (Nr. 77); Fabrikation von Stahl aus Roheisen durch die Gebrüder Lohmann, 1833–1847 (Nr. 78)

Staatsarchiv Münster, Kreis Brilon, Landratsamt (Findbuch B 454)

Bergbau, 1846–1912 (Nr. 1392); Anlage von Schmelzhütten, Hochöfen, Metallgießereien, Hammerwerken und chemischen Fabriken, 1822–1906 (Nr. 1394–1395); Periodische Nachweisung des Zustands der privaten Hüttenwerke und metallischen und mineralischen Fabriken, 1836–1872 (Nr. 1435–1437); Aktiengesellschaft für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen (Etablissement zu Ramsbeck und Pochwerk im Elpetal), 1855–1884 (Nr. 1393); Stadtberger Kupferhütte und deren Pochwerk, 1847 (Nr. 1398)

Staatsarchiv Münster, Kreis Dortmund, Landratsamt (Findbuch B 455)

Enteignungen bei Zechenanlagen, 1856–1886 (Nr. 616); Anlagen zur Teer- und Kohleherstellung, 1849–1851 (Nr. 619); Beteiligung auswärtiger Aktionäre der Aktiengesellschaften, 1857–1864 (Nr. 597); Aktiengesellschaften im Kreis Dortmund, (1856), 1866 (Nr. 598); Aktiengesellschaft Paulinenhütte, 1856–1864 (Nr. 599); Harpener Bergbaugesellschaft, 1856–1873 (Nr. 600); Bergbauaktiengesellschaft Zollern in Dortmund, 1856–1866 (Nr. 601); Hütten-Aktiengesellschaft Leopold in Dortmund, 1857–1866 (Nr. 602); Unterstützungskasse der Dortmunder Hütte von S. Arndt & Comp., 1837–1867 (Nr. 605); Bergbau-Aktiengesellschaft „Vereinigte Westphalia“, 1853–1870 (Nr. 606); Bergbaugesellschaft „Grafschaft Mark“, 1856–1872 (Nr. 607); Aktiengesellschaft Helios zu Dortmund, 1857–1866 (Nr. 608); Massener Gesellschaft für Kohlenbergbau zu Dortmund, 1853–1872 (Nr. 609); Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabriken zu Stolberg und in Westfalen, 1858–1896 (Nr. 610)

Staatsarchiv Münster, Kreis Hagen, Landratsamt (Findbuch B 457, 1)

Zustand der Privat-Hüttenwerke und metallischen Fabriken, 1843–1847 (Nr. 199); Übersichten der Produktion des Bergwerks-, Steinbruchs-, Hütten- und Salinenbetriebs, 1847–1853 (Nr. 200); Anlage einer Eisenschmelzhütte zu Haspe, 1834–1837 (Nr. 204)

Staatsarchiv Münster, Kreis Hamm (Unna), Landratsamt (Findbuch B 459)

Berg- und Hüttenwesen, 1822–1873 (Nr. 975); Anlage von Fabriken, Manufakturen, Hütten und Hammerwerken im Magistratsbezirk Hamm, 1819–1887 (Nr. 978); im Magistratsbezirk Unna, 1824–1888 (Nr. 979); in der Bürgermeisterei Kamen, 1842–1886 (Nr. 980); in der Bür-

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

germeisterei Fröndenberg, 1833–1887 (Nr. 981); im Bezirk Pelkum und Rhynern, 1852–1886 (Nr. 982); im Amt Unna-Kamen, 1845–1887 (Nr. 982)

Staatsarchiv Münster, Kreis Iserlohn, Landratsamt (Findbuch B 461)

Eisen-, Fabrik und andere Wasseranlagen, 1826–1840 (Nr. 239–240); Zustand der Privatberg- und Hüttenwerke, metallischen und mineralischen Fabriken, 1852–1864 (Nr. 250 a); Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch den Galmei-Bergbau in und an der Stadt Iserlohn, 1842–1849 (Nr. 235); Unterschlägiges Walz- und Schleifwerk des Heinrich Schlipper in Iserlohn, 1826–1827 (Nr. 238); Eisenhammer und Walzwerk an der Hönne bei Rödinghausen (Dücker und Paters), 1835–1845 (Nr. 241); Drahtrollenanlage des Heinrich Stindt zu Oberhemer, 1842 (Nr. 244); Umwandlung des dem Overbeck in Altena gehörigen Müsen-Offenbergschen Hammers zu Hep-pingsen in eine Drahtrolle, 1843 (Nr. 247); Umwandlung des Schlieperschen Hammerwerks in der Grüne in eine Holzschraubenfabrik, 1843 (Nr. 248)

Staatsarchiv Münster, Kreis Meschede, Landratsamt (Findbuch B 463)

Zusammenstellung sämtlicher im Kreise Meschede befindlicher Hütten- und Hammerwerke, Fabriken und sonstiger Gewerbe, deren Produkte exportiert werden und bei denen Wasserkraft benutzt wird, 1844 (Nr. 1414); Produktion der Hütten und Hämmer. Fabrikenwesen (Generalia), 1847–1853 (Nr. 1176); Produktion und Zustand der Hütten und Fabriken, 1822–1871 (Nr. 822, 994); Puddel- und Waschwerk auf der Bleihütte zu Ramsbeck, 1824–1827 (Nr. 2660); Pochwerke und Aufbereitungsanstalten in und bei Ramsbeck, 1854–1891 (Nr. 3303); Administration der Werke bei Ramsbeck und das Aufsichtsrecht des Staates, 1853–1888 (Nr. 3302); Hammerwerk in Wehrstapel, 1863–1918 (Nr. 3310)

Staatsarchiv Münster, Kreis Olpe, Landratsamt (Findbuch B 464)

Anlage eines Puddlingswerkes (Stahlaufbereitung) durch die Gewerken Hupertz und Zeppenfeld zu Olpe, 1847–1852 (Nr. 264)

Staatsarchiv Münster, Kreis Siegen, Landratsamt (Findbuch B 466, 1)

Ab- und Zugang an Dampfmaschinen und die Revision der Dampfkessel, 1842–1869 (Nr. 1426); Übersichten des Bergwerks-, Steinbruchs-, Hütten- und Salinenbetriebs im Regierungsbezirk Arnsberg für 1847–1850 (Nr. 1428); Revision bzw. Aufhebung der Siegenschen Hütten- und Hammerordnung vom 25.1.1830, 1843–1873 (Nr. 1432); Handhabung der Hütten- und Hammerordnung vom 25.1.1830, 1862–1872 (Nr. 1433); Übernahme der Bergamtsakten infolge der durch das Gesetz vom 10. Juni 1861 verordneten Ressortverhältnisse, 1861–1870 (Nr. 1434); Handhabung der Bergpolizei zur Vermeidung von Unglücksfällen beim Bergbaubetrieb, 1854–1906 (Nr. 1437); Enteignung zugunsten des Berg- und Hüttenwesens, 1837–1886 (Nr. 1438); Einkommensverhältnisse des Erbtruchsessens Grafen von Fürstenberg zu Herdringen aus seinem Grund- und Bergwerksbesitz im Kreis Siegen, 1857–1862 (Nr. 1439); Betriebswesen der Schiefergruben, 1850–1909 (Nr. 1440); Beaufsichtigung des Steinbruchbetriebs, 1851–1921 (Nr. 1441)

Einleitung

Staatsarchiv Münster, Kreis Soest, Landratsamt (Findbuch B 467)

Errichtung von Dampfmaschinen, Dampfkesseln sowie deren Revision, 1857–1869 (Nr. 260); Anlage einer Dampfmaschine und einer chemischen Fabrik auf der Saline Sassendorf, 1842–1875 (Nr. 265)

Staatsarchiv Münster, Kreis Wittgenstein, Landratsamt (Findbuch B 468)

Bergwerks- und Hüttenwesen, 1815–1918 (Nr. 14/1–2, 1228); Dampfmaschinen, 1845–1900 (Nr. 1216)

Regierung Münster und Landratsämter im Regierungsbezirk Münster

Die Überlieferung der Regierung Münster und der Landratsämter im Regierungsbezirk Münster enthält nur vereinzelt Bergbau- und Salinenbezüge.

3.2.5. Preußische Justizbehörden seit 1815

Den Oberlandesgerichten kam die Aufsicht über die Berggerichte ihres Sprengels zu. Ihre Überlieferung enthält daher vereinzelt neben Akten zu allgemeinen Fragen der Bergrechtsverfassung auch solche zu Einrichtung und Organisation der Berggerichte und des Berghypothekenwesens. Einschlägig sind die Münsteraner Bestände Oberlandes- bzw. Appellationsgericht Arnsberg (Findbuch B 501, 1) und Oberlandes- bzw. Appellationsgericht Hamm (Findbuch B 504, 1)

Besonders hervorgehoben werden muß der Quellenwert der Berggrundbücher und -grundakten. Die Führung der Berggrundbücher (Berggegenbücher, Berghypothekenbücher) unterlag zunächst den Berggerichten, später den Berghypothekenkommissionen, nach Inkrafttreten des Allgemeinen Berggesetzes 1865 den Grundbuchämtern (Amtsgerichten). Die im Staatsarchiv Münster befindlichen Berggrundbücher werden im Mischbestand „Grundbücher“ verwahrt. Überliefert sind nur wenige Bände aus dem Raum Hagen–Witten–Bochum–Dortmund sowie aus dem westlichen Münsterland. Eine wichtige Ergänzung zu den Berggrundbüchern stellen die zugehörigen Berggrundakten dar. In der Regel enthalten sie eine Abschrift des jeweiligen Grundbuchblattes und bieten so eine Ersatzüberlieferung für nicht mehr erhaltene Grundbücher. Zahlreiche ältere Berggrundakten zum westfälischen Bergbau besitzt das Staatsarchiv Münster in seinem Mischbestand „Grundakten“, der 325 Bände aus dem Märkischen Bergamt (Berggericht) Bochum,

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

861 Bände unterschiedlicher amtsgerichtlicher Provenienz, einen Band der Berghypothekenkommission Dortmund sowie 875 Bände aus dem Amtsgericht (Grundbuchamt) Hattingen umfaßt, die teilweise bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückreichen.

Die Einträge der Grundbuchfolien umfassen zu jeder Zeche jeweils Vorbemerkungen (genaue Lagebeschreibung, Daten der Mutungen und Verleihungen, weitere Berechtsame, Feldesgrößen, vereinzelt mit Lageskizzen, Angaben zu Streichen und Mächtigkeit der Flöze sowie zu Konsolidationen); die Folien selbst verzeichnen Name, Wohnort und Beruf der Gewerken, Kuxenanteile, Nachweise des Besitztittels, auf den Kuxen haftende Lasten und deren Löschung. Für die Lokalisierung, die Berechtsame und die Besitzgeschichte einzelner Zechen bietet die Grundbuchüberlieferung somit einzigartig detailreiches und dichtes Material. Grundbuchbände mit „extabulierten Zechen“ enthalten wegen versäumter Zubuß- und Rezeßgelderzahlung oder unterlassenem Betrieb ins Freie gefallene sowie konsolidierte Zechen. Folgende Zechen lassen sich in den Berggrundbüchern des Staatsarchivs Münster nachweisen:

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
601: Berggrundbuch Hohenlimburg, Bd. 2, Bl. 1–7			
Agnes	Eisensteinzeche	Hagen-Hohenlimburg	1853–1854
Grafschaft Westen I	Eisensteinzeche	Schwerte-Ergste	1858–1937
Grafschaft Westen II	Eisensteinzeche	Schwerte-Ergste	1858–1937
Grafschaft Westen III	Eisensteinzeche	Schwerte-Ergste	1858–1937
Grafschaft Westen IV	Eisensteinzeche	Schwerte-Ergste	1858–1937
Hermann Diedrich	Eisensteinzeche	Hagen-Hohenlimburg	1841–1908

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Hermann Diedrich	Eisenstein- zeche	Hagen- Hohenlimburg	1841
Moritz Kasimir	Eisenstein- zeche	Hagen- Hohenlimburg	1882–1935, 1854–1904
Sophia	Eisenstein- zeche	Hagen- Hohenlimburg	1841, 1861– 1862
780 : Berggrundbuch Kamen, Bd. 2			
Jupiter I	Steinkohlen- zeche	Kamen- Südkamen	1858–1888
Jupiter II	Steinkohlen- zeche	Kamen- Südkamen	1858–1888
Jupiter III	Steinkohlen- zeche	Kamen- Südkamen	1858–1888
781: Berggrundbuch Kamen, Bd. 9			
Acropolis	Steinkohlen- zeche	Kamen	1859–1872
Acropolis I	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Oberaden, B.- Overberge, Kamen	1874
Acropolis II	Steinkohlen- zeche	Kamen, Berg- kamen- Overberge	1873
Acropolis IV	Steinkohlen- zeche	Kamen, Berg- kamen- Overberge, B.- Oberaden	1873
Acropolis VI	Steinkohlen- zeche	Kamen	1859–1871
Bravo I	Steinkohlen- zeche	Kamen	1859–1866, 1866

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Fortuna	Eisenstein- zeche	Kamen	1849–1851, 1855–1860
Freiherr vom Stein I	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Rünthe, B.- Overberge, Werne	1876, 1876– 1883
Freiherr vom Stein II	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Rünthe, B.- Overberge, Werne	1876–1883
Haus Aden IV	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Rünthe, B.- Oberaden	1877–1888
Haus Aden VI	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Rünthe, B.- Oberaden	1877–1888
Massen XX	Steinkohlen- zeche	Kamen-Methler	1866–1887
Methler I	Steinkohlen- zeche	Kamen-Methler	1871–1885
Monopol	Steinkohlen- zeche	Kamen, Berg- kamen- Overberge	1874
Monopol	Steinkohlen- und Eisenstein- zeche	Unna-Afferde, Bergkamen- Oberaden, B.- Overberge, Kamen, Berg- kamen-Rünthe	1875–1887
Monopol VI	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Weddinghofen	1874–1888
Monopol VIII	Eisenstein- zeche	Bergkamen- Oberaden, B.- Overberge	1874–1888

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Monopol XI	Steinkohlen- und Eisen- steinzeche	Bergkamen- Rünthe, B.- Overberge, Hamm-Pelkum	1875–1888
Prinz August II	Steinkohlen- zeche	Kamen, Unna- Afferde	1870
Prinz August III	Steinkohlen- zeche	Unna-Afferde, Kamen	1873
Prinz August VI	Steinkohlen- zeche	Kamen, Berg- kamen- Overberge	1873
Prinz August VII	Steinkohlen- zeche	Kamen, Berg- kamen- Overberge	1873
Prinz August VIII	Steinkohlen- zeche	Kamen, Berg- kamen- Overberge	1873
Prinz August IX	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Overberge, Bönen, Kamen	1873–1876
Prinz August IX A	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Overberg, Bönen, Kamen	1876–1888
Prinz August IX B	Steinkohlen- zeche	Kamen, Berg- kamen- Overberge, Bönen	1876
Prinz August IX C	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Overberg, Bönen, Kamen	1876–1888
Prinz August X	Steinkohlen- zeche	Kamen, Berg- kamen- Overberge	1873
Prinz August XI	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Overberge, Hamm-Pelkum, Lünen	1873

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Prinz August XII	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Overberg, Bönen	1874–1887
Prinz August XIII	Steinkohlen- zeche	Kamen, Berg- kamen- Overberge, B.- Rünthe	1874
Prinz August XIV	Steinkohlen- zeche	Bergkamen- Rünthe, B.- Overberge	1875–1888
Unlust	Eisenstein- zeche	Kamen- Südkaamen	1859–1862
763: Berggrundbuch Kamen, Bd. 11			
Jupiter I	Steinkohlen- zeche	Kamen- Südkaamen, Unna-Afferde	1858–1889
Jupiter II	Steinkohlen- zeche	Kamen- Südkaamen	1858–1889
Jupiter III	Steinkohlen- zeche	Kamen- Südkaamen, Unna-Afferde	1858–1889
Jupiter	Steinkohlen- zeche	Kamen- Südkaamen, K.- Methler, Unna- Afferde	1889–1902
1086: Berggrundbuch Hagen, Bd. 1			
Alexander I	Eisenstein- zeche	Hagen- Wehringhau- sen, H.-Haspe	1858–1935
Am Killing I	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer	1856–1935

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Basilla	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer	1858–1935
Clara	Zinkerzzeche	Hagen	1867–1935
Dahlmann	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer	1858–1935
Eppenhausen	Eisenstein- zeche	Hagen- Eppenhausen	1867–1935
Esperance	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer	1858–1935
Friederike	Schwefelkies- zeche	Hagen, H.- Eilpe, H.- Eppenhausen	1870–1935
Friedrich Julius	Eisenstein- zeche	Hagen, H.- Eilpe, H.- Haspe, H.- Wehringhausen	1867–1935
Gedenkemein	Eisenstein- zeche	Hagen- Wehringhausen	1858–1935
Genovefa	Alaunschiefer- zeche	Hagen- Eppenhausen	1841–1935
Georgine	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer, Hagen- Wehringhaus- sen, H.-Eilpe	1857–1935
Harkort	Eisenstein- zeche	Hagen-Eilpe	1868–1935
Hoffnungsaue	Eisenstein- zeche	Hagen-Vorhalle	1834–1935
Homey's Glück	Bleierzzeche	Hagen-Eilpe, H.-Delstern	1873–1935
Humboldt I	Eisenstein- zeche	Hagen- Wehringhausen	1858–1935
Kaysbergerbank	Steinkohlen- zeche	Herdecke, Hagen-Vorhalle	1835–1935

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Königsberg	Eisenstein- zeche	Hagen-Vorhalle	1856–1935
Marienburg	Eisenstein- zeche	Hagen, H.- Wehringhau- sen, H.-Eilpe	1859–1935
Oberkotthausen	Eisenstein- zeche	Breckerfeld, B.-Waldbauer, Ennepersstraße	1856–1934
Palladium	Alaunschiefer- zeche	Hagen- Eppenhäusen	1846–1935
Paul	Zinkerzzeche	Hagen	1867–1935
Rafenbeul	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer	1858–1935
Roland	Eisenstein- zeche	Hagen-Eilpe	1861–1934
Schöpplenberg	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer	1856–1934
Seigetreu	Eisenstein- zeche	Hagen	1859–1935
Sicilia	Eisenstein- zeche	Hagen, W.- Wehringhausen	1859–1935
Taberg III	Eisenstein- zeche	Hagen- Werdringen	1857–1935
Wahle I	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer, Ennepetal- Voerde	1862–1935
Zur Straße I	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer	1856–1934
Zur Straße II	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer	1857–1934
Zur Straße V	Eisenstein- zeche	Breckerfeld- Waldbauer	1858–1934

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
1087: Berggrundbuch Hagen, Bd. 4			
Dahl	Eisenstein-zeche	Hagen-Dahl	1857–1935
Eliasburg	Steinkohlen-zeche	Hagen-Boele	1860–1935
Elise I	Eisenstein-zeche	Breckerfeld, B.-Waldbauer	1875–1935
Frischgewagt	Steinkohlen-zeche	Herdecke, Hagen-Boele	1875–1935
Kaspar	Eisenstein-zeche	Breckerfeld	1874–1935
Lange	Steinkohlen-zeche	Herdecke	1854–1935
Leo I	Eisenstein-zeche	Breckerfeld, B.-Waldbauer, Hagen-Dahl	1874–1935
Leo II	Eisenstein-zeche	Breckerfeld, B.-Waldbauer, Hagen-Dahl	1875–1935
Limburg	Eisenstein-zeche	Hagen-Dahl	1856–1935
Martha Albrecht	Kupfererz- und Schwefelkies-zeche	Breckerfeld, B.-Waldbauer, Ennepetal- Voerde	1868–1935
Mathilde	Kupfererz-zeche	Hagen-Dahl	1866–1935
Peter Wilhelm	Steinkohlen-zeche	Hagen-Boele	1860–1935
Reinhold	Eisenstein-zeche	Breckerfeld	1867–1935
Saturn	Bleierzzeche	Hagen-Dahl	1866–1935
Schweflinghausen I	Eisenstein-zeche	Breckerfeld	1857–1934

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Steinhardtsbank	Steinkohlen- zeche	Witten- Bommern	1823–1834
Westphalia	Zinkerzzeche	Hagen- Holthausen	1872–1935
Wilhelmsglück	Kupfererz- zeche	Hagen-Dahl	1868–1935
Wittekind	Steinkohlen- zeche	Hagen-Boele	1860–1935
1088: Bergrundbuch Hagen, Bd. 3			
Florianda	Steinkohlen- zeche	Herdecke- Westende	1848–1935
Friederica	Eisenstein- zeche	Hagen-Boele, H.-Eckesey, H.- Fley, H.- Halden	1834–1935
Friedericia	Kupfererz- zeche	Hagen-Dahl	1861–1935
Friedrich III	Eisenstein- zeche	Breckerfeld	1873–1935
Gotthilf	Steinkohlen- zeche	Herdecke	1827–1935
Hagen	Eisenstein- zeche	Hagen-Dahl	1856–1935
Hassley	Eisenstein- zeche	Hagen- Holthausen, H.- Haßley	1859–1860, 1861–1911
Hassley II	Eisenstein- zeche	Hagen- Holthausen, H.- Haßley	1860–1861
Heinrich-Carolinenglück	Eisenstein- zeche	Hagen-Dahl	1870–1935

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Hengstei	Eisenstein-zeche	Hagen-Bathey	1853–1935
Herdeckerbach	Steinkohlen-zeche	Herdecke	1859–1935
Himmelsburg	Steinkohlen-zeche	Hagen-Boele	1859–1935
Hortensia	Steinkohlen-zeche	Herdecke, H.-Ende	1836–1935
Irmgarde	Galmeizeche	Hagen-Eilpe, H.-Delstern	1867–1935
Jehovah Sieg bei Königgrätz	Kupfer- und Zinkerzzeche	Breckerfeld	1868–1935
Johannes	Eisenstein-zeche	Ennepetal-Voerde-Bilstein	1836–1883
1089: Berggrundbuch Hagen, Bd. 1			
Aeacus III	Eisenstein-zeche	Herdecke	1855–1935
Aeacus V	Eisenstein-zeche	Herdecke	1854–1935
Angst und Bange	Steinkohlen-zeche	Herdecke	1836–1935
Auf Hoffnung	Kupfererz-zeche	Breckerfeld	1868–1935
Breckerfeld I	Eisenstein-zeche	Breckerfeld	1857–1934
Breckerfeld III	Eisenstein-zeche	Breckerfeld	1858–1934
Breckerfeld VI	Eisenstein-zeche	Wuppertal-Elberfeld	1858–1934
Breloh III	Eisenstein-zeche	Breckerfeld	1857–1934

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
1090: Berggrundbuch Haspe, Bd. 1			
Berge	Eisenstein- zeche	Wetter-Berge, W.-Silschede, W.- Grundschöttel	1858–1874
Bessredich	Steinkohlen- zeche	Wetter- Silschede	1840–1906
Felix	Eisenstein- zeche	Wetter- Silschede, Sprockhövel- Asbeck	1859–1967
Harkorten II	Eisenstein- zeche	Hagen- Westerbauer	1853–1860
Harkorten III	Eisenstein- zeche	Hagen- Westerbauer	1855–1860
Haus Bocholz I	Eisenstein- zeche	Hagen-Berge	1855–1860
Haus Bocholz II	Eisenstein- zeche	Wetter-Berge	1853–1858
Marsch Marsch zur Attaque	Eisenstein- zeche	Hagen- Westerbauer, H.-Haspe, Ennepetal- Voerde	1870
Neu Harkorten	Eisenstein- zeche	Hagen- Harkorten, H.- Westerbauer, Wetter-Berge, W.- Grundschöttel	1860–1935
Poeten	Eisenstein- zeche	Wetter-Berge	1853–1860
Schmambruch	Eisenstein- zeche	Wetter- Grundschöttel	1855–1860

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
1091: Berggrundbuch Haspe, Bd. 3			
Friedrichsburg I	Eisenstein- zeche	Hagen-Haspe, H.-Wehringhau- sen, Brecker- feld-Waldbauer	1859–1939
Kückelhausen	Eisenstein- zeche	Hagen	1929–1939
1092: Berggrundbuch Hagen, Bd. 10: Extabulierte Zechen			
Amalia	Alaunschiefer- zeche	Hagen-Halden	1834–1859
Eisenhütte zu Wetter	Eisenhütte	Wetter	1836–1861
Friedrich Erbstollen		Hagen-Dahl	1858–1858
Glücksfortgang	Steinkohlen- zeche	Hagen- Hengstey, H.- Bathey	1838–1841
Gute Hoffnung	Alaun- und Vitriolsiede- hütte	Hagen-Herbeck	1834–1838
Hoerder Erbstollen		Witten- Bommern	1855–1858
Horatius	Eisenstein- zeche	Witten- Bommern	1855–1859
Lina	Kupfererz- zeche	Hagen-Dahl	1866–1935
Lustig II	Steinkohlen- zeche	Wetter- Wengern	1851–1859
Mallinckrodt Erbstollen		Herdecke-Ende	1855–1858
Silberberg	Blei- und Kupfererz- zeche	Breckerfeld- Ebbinghausen	1859–1932

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Steveling	Steinkohlen- zeche	Wetter- Silschede- Grundschoßtel	1849–1853
Wiederlage	Steinkohlen- zeche	Witten- Bommern	1825–1861
4626: Berggrundbuch Dortmund, Bd. 5			
Babel II	Steinkohlen- zeche	Dortmund- Westrich	1857–1880
David	Steinkohlen- zeche	Dortmund- Lütgendort- mund	1857–1872
Drauf	Steinkohlen- zeche	Dortmund- Westrich	1857–1880
Germania Fortsetzung I	Steinkohlen- zeche	Dortmund- Marten	1857–1872
Germania Fortsetzung II	Steinkohlen- zeche	Dortmund- Marten	1857–1872
Germania Fortsetzung III	Steinkohlen- zeche	Dortmund- Lütgendort- mund	1857–1872
Gustav	Steinkohlen- zeche	Dortmund-Kley	1848–1850
Oberpräsident	Steinkohlen- zeche	Dortmund-Kley	1848–1850
Oespel	Steinkohlen- zeche	Dortmund-Kley	1847–1850
Olga	Eisenstein- zeche	Dortmund- Brechten	1873–1961
Theodor	Steinkohlen- zeche	Dortmund- Oespel	1848–1850
ver. Germania	Eisenstein- zeche	Dortmund-Mar- ten, D.-Lütgen- dortmund, D.- Oespel, D.-Kley	1850–1872, 1874–1878

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
ver. Siegfried I & II	Steinkohlen- zeche	Witten-Annen- Wullen	1835–1859
Wellington	Steinkohlen- zeche	Witten- Rüdinghausen	1850–1960
Wunderbar	Steinkohlen- zeche	Witten-Annen- Wullen	1823–1856
10148: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 1			
Alte Baum & Schüttegaffel	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Welper	1818–1932
Alte Haase	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter, H.- Blankenstein	1825–1910
Alte Sackberg	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1820–1851
Anna	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Niedersprock- hövel	1848–1972
Annaburg	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1849–1934
Aschermittwoch	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Niedersprock- hövel	1836–1942
Auf dem Schachte	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1835–1955
Aufgottgewagt	Steinkohlen- zeche	Witten- Vormholz, W.- Bommern	1825–1954
10149: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 2			
Agnes	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhövel	1855–1992

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Agnes II	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1855–1992
Agnes I–II	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1843–1854
Alexius	Steinkohlen- zeche	Witten- Westherbede	1860–1985
Altendorf	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1857–1874
Baak	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Baak	1848–1938
Belle Alliance	Steinkohlen- zeche	Witten- Vormholz	1840–1928
Blondine	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1825–1934
Blücher II	Eisenstein- zeche	Hattingen-Winz	1855–1992
Blumenau	Eisenstein- zeche	Hattingen- Buchholz, H.- Holthausen	1858–1935
Burg	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Blankenstein	1846–1962
Charlotte	Steinkohlen- zeche	Witten- Westherbede, W.- Herbederholz	1834–1930
Buschbank Nebenbank		Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1822–1932
Kandanghauer	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1858–1867
ver. Neudorferbank	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen, Essen- Burgaltendorf	1842–1874

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Neuholland	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen, Essen- Burgaltendorf	1846–1875
10150: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 2 a			
Gesellschafts Erbstollen		Witten-Heven, Dönhofer Mühle	1825–1840
Hammerbank über der Stollensohle	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1832–1882
Hammerbank unter der Stollensohle		Witten-Heven	1834
Heinrich	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1840–1871
Helena	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1825–1852, 1852–1867, 1835–1871
Helena Erbstollen		Witten-Heven	1836–1852
Helena Tiefbau	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1871–1882
Hermann	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1874–1882
Laterne	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1839–1882
Neue Steinkuhle	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven, Wannensch Cleff	1833–1882
Richard	Steinkohlen- zeche	Bochum- Stiepel- Brockhausen	1844–1854
Roman	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1835–1882
ver. Rosenthal	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven, Bochum- Querenburg	1843–1871

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
10151: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 3			
Carl	Kupfererz- zeche	Hattingen- Bredenscheid	1862–1886
Carl Theodor	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Winz	1826–1936
Catharina	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1821–1906
Dansberg	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter (Kuhweider Mark)	1835–1966
Demuth	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Buchholz	1840–1922
Diana	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Niedersprock- hövel	1844
Diedrich Ernst	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1846–1984
Diedrich Carl	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1861–1907
Drachenfels I	Steinkohlen- zeche	Witten- Bommern, W.- Vormholz	1859–1928
Drachenfels II	Steinkohlen- zeche	Witten- Bommern, W.- Vormholz	1860–1928
Dreieinigkei	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1853–1962
Dreiheit	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederelfring- hausen	1856–1935
Fortuna II	Eisenstein- zeche	Bochum- Weitmar	1853–1861

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Der Kleine Amor	Steinkohlen- zeche	Hattingen	1837–1935
Die Sieben Söhne	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Winz	1839–1992
Der Vater	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Winz	1846–1963
10152: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 3 a			
Carnall	Eisenstein- zeche	Witten-Heven	1853–1858
Fohr	Eisenstein- zeche	Witten-Düren, W.-Wullen, Bochum- Langendreer	1859–1862
Glückauf II	Eisenstein- zeche	Bochum- Langendreer	1854–1858
Glückauf III	Eisenstein- zeche	Bochum- Langendreer	1854–1858
Glückauf VII	Eisenstein- zeche	Bochum- Langendreer	1854–1858
Hagensieperbank	Steinkohlen- zeche	Bochum- Stiepel-Schrick	1834–1865
ver. Königskrone	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1841–1882
Müsen XII	Eisenstein- zeche	Bochum- Querenburg	1853–1858
Müsen XIII	Eisenstein- zeche	Bochum- Querenburg	1854–1858
Müsen XIV	Eisenstein- zeche	Bochum- Querenburg, Witten-Heven	1853–1858
Müsen XVI	Eisenstein- zeche	Bochum- Querenburg, Witten-Heven	1855–1858

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Querenburg	Eisenstein- zeche	Bochum- Langendreer	1857–1858
Neu Siegen II	Eisenstein- zeche	Witten-Heven	1854–1858
Neu Siegen III	Eisenstein- zeche	Witten-Heven	1853–1858
Oberruhr	Eisenstein- zeche	Bochum- Stiepel-Schrick	1852–1865
Schiffsrunder II	Steinkohlen- zeche	Bochum- Stiepel, Hattin- gen-Buchholz, W.- Westherbede	1869
Schiffsrunder, Beschertes Glück, Beschertes Glück Nebenbänke	Steinkohlen- zeche	Bochum- Stiepel	1821–1872
Siebeck	Eisenstein- zeche	Witten-Düren, W.-Wullen, W.-Stockum, Bochum	
Langendreer	1859–1862		
Stolberg III	Eisenstein- zeche	Witten-Heven, W.-Wullen, W.-Düren, Bochum- Querenburg, B.-Langendreer	1858, 1862– 1882
Thusnelda	Steinkohlen- zeche	Bochum- Stiepel-Schrick	1840–1868
10153: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 4			
Abendstern	Eisenstein- zeche	Bochum- Weitmar	1849–1861
Alwine	Eisenstein- zeche	Bochum- Dahlhausen	1850–1861
Besserglück	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen	1821–1858

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Christoph	Eisenstein- zeche	Bochum- Linden	1849–1861
Dahlhauser Tiefbau	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen, Hattingen- Dumberg	1854–1858, 1858–1871
ver. Dahlhauser Tiefbau	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Baak, Bochum- Linden	1875–1893
Daniel II	Eisenstein- zeche	Bochum- Weitmar	1853–1861
Elephant im Werbecks Siepen	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1834–1939
Elephante	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Niedersprock- hövel	1833–1962
Elisabethenglück	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1842–1865
Elisabeths Hoffnung	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Welper	1850–1990
Elise	Eisenstein- zeche	Hattingen- Oberbreden- scheid	1852–1934
Emanuel	Eisenstein- zeche	Essen- Burgaltendorf	1854–1990
Glückssonne	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen	1818–1858
Rauendahl	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Baak, Bochum- Linden	1837–1861, 1861–1865, 1865–1875
St. Matthias Scheppmannsbank	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Baak, Bochum- Linden	1861–1865
Verlaß mich nicht	Eisenstein- zeche	Bochum- Linden	1852–1861

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Winterfeld	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen	1846–1875
10154: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 6			
Buschbank & Nebenbank	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1822–1866
ver. Concordia	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1834–1866
Friedrich Wilhelm Süd- und Nordflügel	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1833–1866
Geduld	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1836–1922
Geitling	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1825–1956
Glückauf	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Gennebreck- Herzkamp	1864–1874, 1875–1889
Glückauf	Eisenstein- zeche	Essen- Burgaltendorf	1851–1992
Glückauf III	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1868
Glückauf im Flüsloher Berge	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Gennebreck	1833–1866
Glücksburg I	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Bossel	1833–1834
Glücksburg II	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Bossel	1834
Goldener Adler	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Welper	1836–1962
Gustav Carl	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1860–1907

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Munkerts Stollen, Gewerken Hoffnungs- stollen	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Bossel	1821–1834
Nebenbuschbank	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Gennebreck	1822–1840
10155: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 7			
Gesegnete Schiffahrts Erbstollen		Hattingen- Blankenstein	1821–1834
Gottessegen		Hattingen- Blankenstein	1834–1836
Habicht	Steinkohlen- zeche	Wetter-Esborn	1828–1965
Halbmond	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1838–1992
Hammertal	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1848–1890
Harmonie	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1836–1910
Haus Brandenburg	Steinkohlen- zeche	Witten- Westherbede	1825–1884
Hermanns gesegnete Schiffahrt	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Welper	1834–1966
Hesperus	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbederholz	1849–1962
Himmelsfürster Erbstollen	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1825–1908
Hoffnungstal	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1852–1907
Holland	Steinkohlen- zeche	Witten-Herbede	1849–1913
Horster Hoffnung	Steinkohlen- zeche	Essen-Steele- Horst	1836–1937

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Hülssiepenbank	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1835–1907
St. Melchior		Hattingen- Blankenstein	1835–1836
10156: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 9			
Fortuna Nebenbank Nr. 1	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1836–1843
Fortunas Übermaßen	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbederholz	1835–1843
Kleine Bockmühle	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel	1848–1862
Kleinglück	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Niedersprock- hövel	1837–1962
Königsburg	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Oberstüter, H.- Oberelfring- hausen	1859–1908
Korsar Erbstollen		Hattingen - Buchholz	1853–1959
Kurzes Ende	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1843–1962
Langenberg V	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederelfring- hausen, H.- Ober- und Niederbreden- scheid	1856–1935
Langenberg VII	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederelfring- hausen	1856–1935

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Langenberg V	Eisenstein-zeche	Hattingen-Niederelfringhausen	1859–1935
Langenberg V	Eisenstein-zeche	Hattingen-Oberelfringhausen, H.-Oberstüter	1858–1935
Langenberg XV	Eisenstein-zeche	Hattingen-Oberstüter	1858–1935
Langenberg XVII	Eisenstein-zeche	Hattingen-Oberelfringhausen	1858–1935
Langenberg XX	Eisenstein-zeche	Sprockhövel-Oberelfringhausen, S.-Gennebreck	1858–1935
Langenbruchsbank	Steinkohlen-zeche	Hattingen-Niederstüter	1835–1922
Leo	Steinkohlen-zeche	Sprockhövel-Niedersprockhövel	1841–1922
Ligny	Steinkohlen-zeche	Sprockhövel-Obersprockhövel	1851–1922
Lindenberg	Steinkohlen-zeche	Bochum-Linden	1860–1893
10157: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 10			
Belle Alliance	Eisenstein-zeche	Bochum-Stiepel-Haar	1852–1861
Christiana	Eisenstein-zeche	Hattingen-Baak	1851–1858
Laurentius Erbstollen		Witten-Westherbede	1860–1938

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Magnus	Eisenstein- zeche	Hattingen	1852–1957
Maria	Eisenstein- zeche	Hattingen-Baak	1850–1861
Maria Louise	Eisenstein- zeche	Hattingen-Winz	1849–1937
Mathias in Osten	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Niedersprock- hövel	1837–1885
Maximus	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1834–1906
Medeworth	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1851–1922
Mehemet Ali	Eisenstein- zeche	Witten- Westherbede	1858–1928
Mercur	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Winz	1841–1926
Minero	Eisenstein- zeche	Hattingen- Dumberg	1853–1930
Muttental	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1843–1962
Nestor	Steinkohlen- zeche	Witten-Heven	1825–1962
Neue Aproche	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1825–1962
Neuglück	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Dumberg	1829–1898
Neuglück	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1825–1857
Nichtgeachtet	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1833–1962

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
St. Georg	Eisenstein- zeche	Hattingen-Baak	1849–1861
Vergißeinnicht	Eisenstein- zeche	Bochum- Linden	1850–1861
10158: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 11			
Gottsegnedich	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1833–1836
Herzkamp XI	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1852–1858
Herzkamp XII	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1853–1858
Nachgedacht	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1842–1839
Nelkenthal	Steinkohlen- zeche	Witten- Bommern	1850–1909
Neptun II	Aus dem Stock- und Scherenberger Erbstollen ausfließende Wasser	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1858–1957
Neu-Adolphus	Steinkohlen- zeche	Witten-Herbede	1842–1912
Neue Jungmann	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1856–1965
Neue Tinsbank	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, Hat- tingen- Hammertal	1848–1962
Neufahrt Erbstollen		Hattingen-Winz	1854–1879

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Neugottsegedich	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1836-1952
Neu-Hattingen	Steinkohlen- zeche	Hattingen	1821-1949
Neu Lahn V	Eisenstein- zeche	Hattingen- Oberbreden- scheid	1854-1934
Neu Lahn VIII	Eisenstein- zeche	Hattingen- Winz, H.- Niederwenigern	1854-1990
Neu Lahn X	Eisenstein- zeche	Hattingen-Winz	1853-1934
Neu Siegen	Eisenstein- zeche	Witten-Herbede	1854-1957
Neu Sprockhövel	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel, S.- Gennebreck	1858-1957
Obersprockhövel I	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1852-1858
Obersprockhövel IV	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1852-1858
Obersprockhövel VII	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1852-1858
10159: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 13			
Ambrosia	Eisenstein- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1855-1858

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Belohnung	Eisenstein- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1854–1858
Durchholz IV	Eisenstein- zeche	Witten- Herbede- Durchholz, Sprockhövel- Hiddinghausen, Wetter-Esborn	1855–1858
Durchholz V	Eisenstein- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1855–1858
Neu Lahn XI	Eisenstein- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1853–1858
Pluto	Eisenstein- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1855–1858
Rastadt	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1844–1962
Robert	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf, E.-Steele-Horst	1869–1933
Rummelskirchen Nebenbank	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1859–1936
Saldenberger Erbstollen	Steinkohlen- zeche	Witten- Westherbede	1825–1908
Saufberg	Steinkohlen- zeche	Witten- Westherbede	1834–1962
Scheppmannsbank	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Baak	1821–1962
Schiffahrt Erbstollen		Hattingen- Welper	1857–1952
Schneeberg	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Oberstüter	1847–1957

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Scholastica	Eisenstein- zeche	Sprockhövel	1855–1857
Schwan	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Hiddinghausen	1845–1878
Sibilla	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1835–1879
Siegeskranz	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1847–1907
Speckbart	Steinkohlen- zeche	Witten- Westherbede	1850–1969
Stephansburger Erbstollen	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Baak	1821–1959
Stollberg II	Eisenstein- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1858–1933
Stralsund	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1826–1926
Strauss	Steinkohlen- zeche	Wetter-Esborn	1828–1915
Sunderbank	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1831–1875
10160: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 15			
Adolph II	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Hiddinghausen	1853–1856
Eva	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederstüter	1854–1856
Eva II	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederstüter	1855–1856

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Hattingen II	Eisenstein- zeche	Hattingen	1853–1859
Hattingen III	Eisenstein- zeche	Hattingen- Holthausen	1853–1859
Hermann III	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederbonsfeld	1855–1858
Hermann IV	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederbonsfeld	1855–1858
Hermann V	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederbonsfeld	1855–1858
Holstein II	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Haßlinghausen	1852–1856
Jenny	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederstüter	1855–1856
ver. Kühlenbergsbänke	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Oberbreden- scheid	1828–1879
Liebig II	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Obersprockhövel	1853–1856
Maria Heil	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederbreden- scheid	1854–1859
Neuglück & Stettin	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Hardenstein, - Vormholz	1825–1962
Taugenicht	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbederholz	1826–1920
Theophilus	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1835–1938
Theresia	Eisenstein- zeche	Hattingen	1854–1859

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Thor	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederbreden- scheid, H.- Oberbreden- scheid, H.- Niederstüter, H.-Niederelf- ringhausen	1860–1990
Thorenbank	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf, Hattingen- Dumberg	1835–1898
Thugut	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbederholz	1826–1920
Tinsbank	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Durchholz	1835–1962
Tonne	Steinkohlen- zeche	Hattingen	1837–1990
Überbleibsel	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1831–1964
Union	Eisenstein- zeche	Sprockhövel- Scheven, S.- Obersprockhö- vel, S.-Hidding- hausen, S.-Haß- linghausen	1856–1928
Union II	Eisenstein- zeche	Hattingen	1859–1928
Union III	Eisenstein- zeche	Sprockhövel, Hattingen- Niederstüter, H.-Oberstüter	1856–1928
Union IV	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederbonsfeld	1858–1928
Unterste Kuh	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1835–1909

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Urban	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1850–1962
Wiesenhahn	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederstüter	1852–1856
ver. Wildenberg & Vogelbruch	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1837–1885
10161: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 16			
ver. Alte Sackberg & Geitling	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1820–1961
Anna Catharina	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Baak	1833
ver. Bommerbänker Tiefbau	Steinkohlen- zeche	Witten- Bommern, W.- Herbede- Vormholz	1863–1880
Dickebänkerbank	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Baak	1833
ver. Dickebänkerbank & Anna Catharina	Steinkohlen- zeche	Hattingen-Baak	1833–1932
ver. Neue Sackberg & Schruttenberend	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1820–1861
ver. Sophie	Steinkohlen- zeche	Witten-Herbede	1835–1961
Vogelbruch, Vogelbrauck	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1833–1880
Vogelherd	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Niedersprock- hövel	1827–1962
10162: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 20			
Cleverbank	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1827–1911

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Frielinghaus	Steinkohlen- zeche	Wittem- Herbede- Vormholz	1826–1962
ver. Hardenstein	Steinkohlen- zeche	Witten- Bommern, W.- Herbede- Hardenstein, W.-Herbede- Vormholz	1861–1911
Johann Friedrich	Steinkohlen- zeche und Schwefelkies	Hattingen-Baak	1821–1911
Redlichkeit	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter, H.- Niederbreden- scheid	1860–1907
Rummelskirchen	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Westherbede	1826–1962
10163: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 21			
Altendorf	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1875–1932
Bock	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Hiddinghausen	1835–1879
Bräutigam Erbstollen		Hattingen- Holthausen	1859–1935
Durlach	Eisenstein- zeche	Herne- Holthausen	1859–1887
Eisleben	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Holthausen	1846–1943
Freiheit	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Holthausen	1826–1845, 1845–1895

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Getreue Freundschaft	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1875–1893
Gute Hoffnung	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Holthausen	1836–1962
Hund	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Hiddinghausen	1828–1874
Julianenglück	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1845–1962
ver. Neue Concordia	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Hiddinghausen	1857–1939
Neustüter	Eisenstein- zeche	Hattingen	1858–1860
ver. Neustüter	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederstüter	1860–1957
Niederstüter II	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederstüter	1852–1858
Niederstüter IV	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederstüter	1858–1860
Oberstüter	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederstüter	1852–1858
Oberstüter IV	Eisenstein- zeche	Hattingen- Niederbreden- scheid	1852–1858
Trapperfeld	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Hiddinghausen	1844–1868
ver. Verborgenglück	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Hiddinghausen	1852–1874
10164: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Bd. 22			
Anna Maria	Steinkohlen- zeche	Bochum- Munscheid	1821–1949
Blücher	Eisenstein- zeche	Hattingen- Holthausen	1853–1858

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Forelle	Steinkohlen- zeche	Witten-Herbede	1850–1862
Fortuna	Steinkohlen- zeche	Bochum- Weitmar	1838–1875
General & Himmelsroner Erbstollen		Bochum- Dahlhausen	1833–1834
Hasenwinkel	Steinkohlen- zeche	Bochum- Weitmar, B.- Linden	1857–1866, 1866–1869, 1869–1876
Hasenwinkel Himmelsroner Erbstollen	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen	1834–1857
ver. Hasenwinkel & Sonnenschein	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen	1832–1834
Holthausen I	Eisenstein- zeche	Hattingen- Holthausen	1853–1858
Johann Christoph	Steinkohlen- zeche	Bochum- Weitmar	1849–1857
ver. Kirschbaum & Neumark	Steinkohlen- zeche	Bochum- Weitmar	1825–1857
Neu Holthausen	Eisenstein- zeche	Hattingen- Holthausen	1858–1957
Neu Holthausen II	Eisenstein- zeche	Hattingen- Holthausen	1853–1858
Neu Holthausen VII	Eisenstein- zeche	Hattingen- Holthausen	1853–1858
Paulina	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen	1833
Rotterdam	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen	1847–1866
10165: Amtsgericht Hattingen, Berggrundbücher, Extabulierte Zechen			
Alte Aproche	Steinkohlen- zeche	Essen- Burgaltendorf	1820–1862
Augusta	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen	1822–1846

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Besserglück Erbstollen	Steinkohlen- zeche	Bochum- Dahlhausen	1834–1848
Concordia	Eisenhütte		1844–1848
Carthäuserloch	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede- Hardenstein	1826–1843
ver. Carthäuserloch & Morgenstern, Morgenstern ins Westen	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1826–1854
Cornelius Erbstollen		Hattingen- Bredenscheid, H.-Niederbons- feld	1844–1863
Deilbacher Erbstollen		Hattingen- Niederbonsfeld	1856–1858
Friedrich			1827–1846
St. Georg Erbstollen		Witten- Herbederholz	1836–1854
Haberbank	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel	1826–1834
Hercules Erbstollen		Sprockhövel- Obersprockhö- vel	1855–1858
[Recht auf die mit dem Herzkämper Erbstollen erschrotenen Wasser]			1839–1842
Mihrbank	Steinkohlen- zeche	Hattingen- Niederstüter	1834–1849
Morgenstern ins Osten über der Stollensohle	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1826–1854
ver. Morgenstern Tiefbau	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1840–1854
Oberstüter Erbstollen		Hattingen- Niederbreden- scheid	1856–1874

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Oesterbank	Steinkohlen- zeche	Witten- Herbede, W.- Vormholz	1831–1874
Olymp Erbstollen		Hattingen- Oberbreden- scheid	1855–1857
Reiger	Steinkohlen- zeche	Witten-Herbede	1825–1843
Reservestollen	Steinkohlen- zeche	Dortmund- Niederhofen	1823–1847
Schelle, konsolidiert zu ver. Schelle & Ha- berbank	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel	1819–1834
ver. Schelle & Haberbank	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel- Niedersprock- hövel	1834–1853
Senksbank	Steinkohlen- zeche	Wetter- Grundschoettel- Schlebusch	1831–1850
Sperberg	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel	1826–1844
Sperling	Steinkohlen- zeche	Sprockhövel	1826–1847
Tartarus Erbstollen		Hattingen- Oberbreden- scheid, H.- Niederstüter	1855–1857
Wilhelms Erbstollen			1849–1851
Wodan Erbstollen		Hattingen- Oberbreden- scheid	1857–1864
10166: Amtsgericht Borken: Grundbuch der in der Gemeinde Reken-Groß Reken gelegenen Eisensteinzechen (Kr. Borken)			
Adolphine	Eisenstein- zeche	Reken-Groß Reken (Kr. Borken)	1873

Einleitung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Anna	Eisenstein-zeche	Reken-Groß Reken (Kr. Borken)	1874–1974
Caroline	Eisenstein-zeche	Reken-Groß Reken (Kr. Borken)	1873–1974
Julchen	Eisenstein-zeche	Reken-Groß Reken (Kr. Borken)	1874–1974
Louischen	Eisenstein-zeche	Reken-Groß Reken (Kr. Borken)	1867–1868
Minna	Eisenstein-zeche	Reken-Groß Reken (Kr. Borken)	1874
10167: Amtsgericht Borken, Berggrundbuch Borken, Bd. 1, Bl. 1 ff.			
Anholt III	Steinkohlen-zeche	Reken-Hülsten, -Groß Reken (Kr. Borken)	1943–1974
Anna	Eisenstein-zeche	Reken-Groß Reken (Kr. Borken)	1874–1935
Anna Josefine	Eisenstein-zeche	Velen-Ramsdorf (Kr. Borken)	1939–1947
Caroline	Eisenstein-zeche	Reken-Groß Reken (Kr. Borken)	1873–1935
Emma	Eisenstein-zeche	Borken, Velen-Ramsdorf (Kr. Borken)	1938–1943
Lothringen XIII	Steinkohlen-zeche	Heiden (Kr. Borken)	1912–1960

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

<i>Staatsarchiv Münster, Grundbuch Nr. ...</i>	<i>Art der Zeche</i>	<i>Lage der Zeche</i>	<i>Laufzeit</i>
Lothringen XVII	Steinkohlenzeche	Borken-Marbeck, Heiden (Kr. Borken)	1913–1960
Oberhausen	Eisensteinzeche	Borken, Gemen (Kr. Borken)	1891–1934
Weseke I	Eisensteinzeche	Borken-Weseke (Kr. Borken)	1920–1974
Weseke IV	Eisensteinzeche	Borken-Weseke, Südlohn-Oeding (Kr. Borken)	1920–1974
Westfalen	Eisensteinzeche	Borken, Gemen (Kr. Borken)	1891–1934

3.2.6. Vorpreußische Behörden (in Auswahl)

Die Aktenüberlieferung der großherzoglich bergischen Zentralbehörden befindet sich im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (vgl. Teilband 2). Im Staatsarchiv Münster lagern Präfekturakten des Ems-, Ruhr- und Siegdepartements, einschlägig hier der Bestand Domänen- und Forstbehörden mit Akten zur Salinendirektion Hamm. Zur archivalischen Überlieferung in französischen Archiven vgl. SCHMIDT, Grand-Duché (wie Anm. 66) S. Vff.; Richard KNIPPING, Niederrheinische Archivalien in der Nationalbibliothek und dem Nationalarchiv zu Paris (Mitteilungen aus der Königlich Preußischen Archivverwaltung, 8), Leipzig 1904, S. 87ff.; detailliert RICHTERING, Quellen (wie Anm. 63).

Überlieferung zur Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung im Fürstbistum Münster befindet sich im Bestand Fürstbistum Münster, Kabinettsregistratur des Staatsarchivs (Findbuch A 60 II, 4, S. 740 ff.). Überlieferung zum Fürstbistum Paderborn bieten die Akten der Geheimen Kanzlei als zentraler Regierungsbehörde des Hochstifts seit 1763 (Staatsarchiv Münster, Fürstbistum Paderborn, Geheime Kanzlei, Findbuch A 264), der Hofkammer (Staatsarchiv Münster, Fürstbistum Paderborn, Hofkammer, Findbuch A 263, 1, 1) und des Domkapitels (Staatsarchiv Münster, Domkapitel Paderborn, Akten, Findbuch A 270, 1; publiziert u. d.

Einleitung

T. Domkapitel Paderborn, Akten, Bd. 1, bearb. v. Leopold SCHÜTTE (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe F, Nr. 2, Münster 1988, hier S. 379 ff.). Der Schwerpunkt liegt in der Zeit vor 1763.

Der Münsteraner Bestand Herzogtum Westfalen, Landesarchiv (Findbuch A 301 II, 1) enthält unter anderem Akten des kurkölnischen Hofrats und der Hofkammer in Bonn zu Bergwerks- und Salinensachen im Herzogtum Westfalen und zur Arbeit der kölnischen Bergämter in Olpe und Eslohe (bis 1802); ferner Akten des Bergamts Olpe, die über den Umweg des Oberbergamts Bonn ins Staatsarchiv Münster gelangten. Ihr Zeitraum umfaßt die Jahre zwischen 1652 und 1795. Aus dem Zeitraum zwischen 1763 und 1865 finden sich einige Akten zur staatlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung des Fürstentums Siegen in der Überlieferung der nassau-oranischen Zentralbehörden in Dillenburg (Rentkammer sowie Berg- und Hüttenkommission). Sie setzt bereits in den 1740er Jahren ein (Staatsarchiv Münster, Fürstentum Siegen, Oranien-Nassauische Behörden, Findbuch A 412).

Bergbauakten der großherzoglich hessischen Verwaltung im Herzogtum Westfalen zwischen 1806 und 1815 umfassen folgenden Münsteraner Bestände: Großherzogtum Hessen, Zentralbehörden – I A Landtagskommission (Findbuch B 61); Großherzogtum Hessen, Zentralbehörden – I F Oberappellationsgericht (Findbuch B 61); Großherzogtum Hessen, Edikte (Findbuch B 59); Großherzogtum Hessen, Landesbehörden für das Herzogtum Westfalen in Arnsberg – II A Organisationskommission (Findbuch B 62); Großherzogtum Hessen, Landesbehörden für das Herzogtum Westfalen in Arnsberg – II B Regierung (Findbuch B 62); Großherzogtum Hessen, Landesbehörden für das Herzogtum Westfalen in Arnsberg – II D Hofkammer (Findbuch B 62); Großherzogtum Hessen, Unterbehörden im Herzogtum Westfalen – IV F Justizämter (Findbuch B 63); Großherzogtum Hessen, Unterbehörden im Herzogtum Westfalen – V K Rentamt Grafschaft/Schmallenberg (Findbuch B 63); Großherzogtum Hessen, Unterbehörden im Herzogtum Westfalen – VII A (Ober-)Bergamt Brilon/Eslohe (Findbuch B 63); Großherzogtum Hessen, Unterbehörden im Herzogtum Westfalen – VII B Bergamt Olpe (Findbuch B 63); Großherzogtum Hessen, Unterbehörden im Herzogtum Westfalen – VII C Kommissionsakten (Findbuch B 63); Großherzogtum Hessen, Unterbehörden im Herzogtum Westfalen – VIII Wittgensteinische Debit- und Administrationskommission (Findbuch B 63).

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Einzelakten enthalten schließlich die Münsteraner Bestände Oranien-Nassauische Regierung zu Dortmund (Findbuch B 31), Oranien-Nassauische Regierung Höxter (Findbuch B 32) und Herzogtum Nassau, Landesbehörden betr. den Freien Grund Sel- und Burbach (Findbuch B 50).

3.2.7. *Standesherrliche Bergbauverwaltungen (seit 1815)*

Das bei den Entschädigungsverhandlungen zum Reichsdeputationshauptschluß 1802 neugebildete Herzogtum Arenberg umfaßte das ehemals münstersche Amt Meppen und das ehemals kurkölnische Vest („Grafschaft“) Recklinghausen. 1806 wurde die ebenfalls 1802 errichtete Grafschaft Dülmen der Herzöge von Croy zugunsten Arenbergs mediatisiert. 1810 gelangten Meppen und der Großteil Dülmens an das Kaiserreich Frankreich, Teile des letzteren und das Vest Recklinghausen 1811 an das Großherzogtum Berg.²⁰³ Ausdrücklich verblieben dem Herzog von Arenberg damals jedoch das Bergregal. Als preußischer Standesherr übte er es auch nach 1815 im Vest Recklinghausen aus, nachdem der Fiskus ein Angebot zum Kauf der arenbergischen Zehntrechte im Jahr 1835 ausgeschlagen hatte.²⁰⁴ Ein Regulativ zur Ausübung des Bergregals wurde am 5. Mai/3. September 1837 erlassen.²⁰⁵ Nennenswerter Bergbau im Vest begann jedoch erst mit Gründung der „Arenberg'schen Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb“ 1856.²⁰⁶ Für die Bergverwaltung des Vests zuständige Behörde war die herzogliche Domäneninspektion (seit 1874: Generaldomäneninspektion) in Recklinghausen. Einzelne Registratursplitter sind überliefert im Stadt- und Vestischen Archiv Recklinghausen, in herzoglich arenber-

203 Max BRAUBACH, Eduard SCHULTE, Die politische Neugestaltung Westfalen 1795–1815, in: Der Raum Westfalen 2, 2, Berlin 1934, S. 73–158, hier S. 101, 111, 113; Manfred WOLF, Die Entschädigung des Herzogs von Croy im Zusammenhang mit der Säkularisierung des Fürstbistums Münster, WZ 137 (1987) S. 127–175, hier S. 154.

204 REUSS, Mitteilungen (wie Anm. 3) S. 45.

205 Amtsblatt Regierung Münster 1837, Beilage, S. 280 ff. Zum Bergregal in den Meppener (hannoverschen) Anteilen der arenbergischen Standesherrschaft VON SCHROEDER, Verhältnisse (wie Anm. 48) S. 176 f., 182 f.

206 Werner BURGHARDT, Die Herzöge von Arenberg und der Bergbau, in: Die Arenberger. Geschichte einer europäischen Dynastie, Bd. 2: Die Arenberger in Westfalen und im Emsland, hg. von Franz-Josef HEYEN und Hans-Joachim BEHR (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, Reihe Arenberg), Koblenz 1990, S. 247–264.

Einleitung

gischen Archiv in Edingen/Enghien) und im Staatsarchiv Münster (Oberbergamt Dortmund, Nr. 376, 378).²⁰⁷ Ein umfangreicher Aktenbestand aus der Berechtsamsregistratur der arenbergischen Domäneninspektion befindet sich noch im Landesoberbergamt Dortmund.

Das Fürstentum Rheina-Wolbeck entstand 1802 als Entschädigungsland für den Herzog von Looz-Corswarem aus Teilen der münsterschen Ämter Rheine-Bevergern und Wolbeck, 1806 wurde es zugunsten des Großherzogtums Berg mediatisiert, 1810 fiel es an das Kaiserreich Frankreich.²⁰⁸ Ein Regulativ zur Ausübung des Bergregals in der preußischen Standesherrschaft Rheina-Wolbeck – Teile waren 1815 an Hannover gefallen – wurde am 5./12. November 1859 genehmigt.²⁰⁹ Nennenswerter Bergbau fand dort nicht statt, von großer wirtschaftlicher Bedeutung war jedoch die Saline Gottesgabe bei Rheine (Bentlage), die seit 1611 von den Freiherrn von Velen betrieben wurde. 1741/43 übertrug der Landesherr, Bischof Clemens August von Münster, die Saline auf die private Münstersche Salinensozietät, die den von Velen als Ausgleich seitdem das „Velen'sche Äquivalenzgeld“ zahlte. 1836 gingen die Velen'schen Äquivalenzgelder nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Münster an den Inhaber der Standesherrschaft Rheina-Wolbeck über.²¹⁰ Im Staatsarchiv Münster befindet sich die Überlieferung des souveränen Fürstentums Rheina-Wolbeck und – seit 1806/15 – der standesherrlichen Gutsherrschaft Bentlage. Weitere Bestandteile des Mischbestandes „Rheina-Wolbeck“ sind unter anderem Akten der Hofkammer des Fürstbistums Münster und des münsterschen

207 Zur Behörden- und Archivgeschichte: Werner BURGHARDT, Bestandsübersicht des „Herzoglich Arenbergischen Archivs“ im Vestischen Archiv Recklinghausen, Vestisches Jahrbuch 64 (1962) S. 115–134, hier 119 ff. Adelsarchive in Westfalen. Die Bestände der Mitgliedsarchive der Vereinigten westfälischen Adelsarchive. V. Kurzübersicht, bearb. v. Wolfgang BOCKHORST (Vereinigte Westfälische Adelsarchive e. V., 9), Münster 1998, S. 225 ff.; Inventar des herzoglich arenbergischen Archivs in Edingen/Enghien (Belgien), Teil 1: Akten und Amtsbücher der deutschen Besitzungen, bearb. v. Peter BROMMER, Wolf-Rüdiger SCHLEIDGEN und Theresia ZIMMER (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 36), Koblenz 1984, Nr. 2548 f.

208 Franz DARPE, Geschichte des Fürstentums Rheina-Wolbeck, ZVGA 33 I (1875) S. 113–153; Josef TÖNSMEYER, Das Landesfürstentum Rheina-Wolbeck, Rheine 1962; VON SCHROEDER, Verhältnisse (wie Anm. 48) S. 172 ff.

209 Amtsblatt Regierung Münster 1859, S. 334 ff.

210 Josef TÖNSMEYER, Vom Landesfürstentum Rheina-Wolbeck zur Gutsherrschaft Rheine-Bentlage, Rheine 1980, S. 138 ff.; VON SCHROEDER, Verhältnisse (wie Anm. 48) S. 162 ff., 165 ff.

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

Amts Rheine-Bevergern aus der Zeit vor 1806.²¹¹ In allen drei Bestandteilen finden sich einzelne Akten zur Saline Bentlage sowie zum Kalkabbau im Fürstentum.

Die bergische Unterherrschaft Hardenberg (Velbert-Neviges, Kr. Mettmann) war seit dem Ende des 17. Jahrhunderts im Besitz der Herren von Wendt, die dort kraft landesherrlicher Verleihung das Bergregal ausübten. Der preußische Staat bestätigte das Privatregal am 23. Januar 1832; bereits am 2. Dezember 1831 war ein Regulativ zur Durchführung der Regalienverwaltung erlassen worden, das die Höhe des Bergzehnten an die im staatlichen Bereich erhobene Taxe band.²¹² Reiches Material zum Bergbau in der Herrschaft Hardenberg findet sich in den Beständen: Staatsarchiv Münster, von Wendt (Dep.) – Crassenstein (Findbuch A 434 Cra II) und Staatsarchiv Münster, von Wendt (Dep.) – Hardenberg (Findbuch A 434 Har II, 2).

3.2.8. Familien- und Gutsarchive, Nachlässe, Sonstiges

Indirekt spiegeln die Tätigkeit der staatlichen Bergbauverwaltung auch die Archive bergbaubetreibender Adelsfamilien wieder. Hingewiesen sei auf das als Depositum im Staatsarchiv Münster befindliche Archiv der von Landsberg-Velen mit den Gutarchiven Erwitte (Findbuch A 450 Er II: Anteile der Freiherrn von Landsberg-Velen an der Saline Westernkotten; Betrieb, Instandsetzung, Produktion, Rechnungslegung, Abgaben der Saline; Recht und Verfassung des Sälzerkollegiums Westernkotten, 1605–1890), Wewer (Findbuch A 450 We II: Anteile der Freiherrn von Imbsen zu Wewer [Stadt Paderborn] an der Saline Salzkotten; Betrieb, Produktion und Rechnungslegung der Saline; Recht und Verfassung des Sälzerkollegiums Westernkotten; Privilegien und Verordnungen des Fürstbischofs von Paderborn; Salzregal und Salzdebit nach Anfall Paderborns an Preußen; Salzlieferungskontrakte mit dem Oberbergamt zu Bonn; Auseinandersetzungen der Salineninteressenten in Salzkotten mit dem preußischen Fiskus um den Salzdebit, 1620–1874); Salzwerk Gottesgabe und Hermannshall bei Rheine (Findbuch A 450 Sa: Rechte der Freiherrn von Landsberg-Velen an den Salinen Gottesgabe und Hermannshall bei Rheine-Bentlage; Verpachtung der Saline; Abgaben an den Fürstbischof von Münster; Betrieb und Rechnungslegung; Velen'sche Kupfer-

211 Wolfgang LEESCH, Das Archiv von Bentlage. Die Bestände der Herrschaft Rheina-Wolbeck, Auf Roter Erde 1963, Nr. 52, S. 3.

212 ZBHS 19 (1871) S. 147.

Einleitung

mühle in Rheine, 1577–1735²¹³) und Wocklum (Findbuch A 450 Wo II, 4). Angesichts der nahezu völlig verlorenen Überlieferung der staatlichen Hüttenverwaltung stellen die Unterlagen zur Wocklumer Hütte der von Landsberg-Velen²¹⁴ eine wichtige Ergänzung dar, indem sie indirekt die Tätigkeit der Bergbehörden – des kurkölnischen Bergamts Olpe sowie des Märkischen Bergamts bzw. Westfälischen Oberbergamts – in Hüttensachen widerspiegeln.

Weiter seien erwähnt das Archiv der Herrschaft Desenberg der Grafen von Spiegel zu Desenberg (Warburg, Kr. Höxter) (Staatsarchiv Münster, Findbuch 438 II). Einige Akten aus der Zeit nach 1763 dokumentieren Salinen-, Bergwerks- und Hüttenbesitz (Berechtsame, Rechnungen, Betrieb, Entlohnung von Bergarbeitern) der von Spiegel im Fürstbistum Paderborn (Saline Salzkotten, Eisenwerk zu Bortentreich-Bühne, Eisensteingruben und -hütte bei Marsberg-Canstein) und im Fürstentum Waldeck (Bergwerke in Lichtenfels-Goddelsheim und Nordenbeck bei Korbach). Der Nachlaß Friedrich Wilhelm von Spiegel (Findbuch A 506 III) im Familienarchiv der Grafen von Spiegel zu Desenberg enthält technische Aufzeichnungen zum Berg- und Hüttenwesen, daneben auch einzelne Dokumente zum Bergbau im Herzogtum Westfalen aus dem Besitz Friedrich Wilhelms von Spiegel zu Desenberg (* 14.5.1775 zu Canstein, † 13.4.1807 zu Olpe), der nach seinem 1794 begonnenen Studium an der Bergakademie Freiberg seit 1800 als adliger Berggrat in kurkölnischen Diensten stand, seit 1803 auf Empfehlung des Freiherrn vom Stein preußischer Kammerherr und seit 1806 kurzzeitig großherzoglich hessischer Berghauptmann war. Das Familien- und Gutsarchiv von der Recke-Obernfelde (Gut Stockhausen bei Lübbecke; Staatsarchiv Münster, von der Recke-Obernfelde (Dep.), Akten, Findbuch A 455 II) enthält Materialien zum Bergbau im Fürstentum Minden und der Grafschaft Ravensberg, u. a. Gewerkentageprotokolle der Minden-Ravensbergischen Gewerkschaft 1741–1754 (Nr. 28). Das Gutsarchiv Bladenhorst (Castrop-Rauxel, Kr. Recklinghausen; Findbuch A 432), das sich bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts im Besitz der Familie von Romberg befand,

213 Vgl. Magdalene MURDFIELD, Geschichte der Saline Gottesgabe bei Rheine i. W. nebst weiteren Beiträgen zur münsterländischen Wirtschaftsgeschichte, WZ 83 I (1925) S. 27–181.

214 Vgl. Frank-Lothar HINZ, Die Geschichte der Wocklumer Eisenhütte 1758–1864 als Beispiel westfälischen adligen Unternehmertums. Eine technik-, sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchung (Altenaer Beiträge, 12), Altena 1977.

Überlieferung zur preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

umfaßt verschiedene Unterlagen zur Verwaltung der von Rombergschen Bergwerke aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, darunter Grubenrechnungen und Betriebsunterlagen für die Zechen ver. Louise, ver. Gewalt, Glückauf, ver. Norm, Marienberger Erbstollen, Karoline Felizitas, Nichterwartetes Glück, Stegemark, ver. Holthausen, Niederhesen, Friederike und Vollmond.

1949 gelangten Restbestände von Akten, Plänen und Druckschriften aus dem Besitz der Westernkottener Salinenpfännerschaft als Depositum ins Staatsarchiv Münster (Zgg. 38/49; Findbuch A 477), nachdem ein Großteil der Überlieferung 1945 durch Plünderung verloren gegangen war. Einen Schwerpunkt bilden Etats und Jahresrechnungen der Pfännerschaft sowie Unterlagen zur Durchführung von Probebohrungen auf Sole, ferner Akten zu Betrieb und Haushalt des landesherrlichen Salinenanteils, der durch das Oberbergamt Bonn verwaltet wurde.

Zuletzt erwähnt sei der Münsteraner Bestand Fabrikendeputierte des Amts Wetter und Harkortsche Papiere (Findbuch A 366). Unter diesem Titel verbergen sich Papiere aus dem Besitz der Industriellenfamilie Harkort, die 1942 über die Stadt Mülheim/Ruhr an das Staatsarchiv Münster gelangten. Das Schriftgut entstammt dem Zeitraum zwischen 1760 und 1818 und entstand im Zusammenhang mit der Tätigkeit verschiedener Mitglieder der Familie Harkort als gewählte Vertreter der metallverarbeitenden Fabrikanten des Amts Wetter. Zu deren Aufgaben gehörte auch die Wahrnehmung der Unternehmerinteressen gegenüber den Behörden (Kriegs- und Domänenkammern, Fabrikenkommission, Bergämter), u. a. in Fragen der Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaren, der Festsetzung der Holz- und Steinkohlenpreise und bei Beschwerden wegen der Qualität der Steinkohlen. Eine analytische Verzeichnung (inklusive der in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund lagernden Bestandssplitter) bietet: Das Archiv der Familie und Firma Johann Caspar Harkort zu Hagen-Harkorten im Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund, bearb. v. Wilfried REININGHAUS (Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens, N.F. 11), Münster 1991, S. 274 ff.

